

asou geats ...

... unt cka taivl varschteats!

N. 48 - MAI 2005

zaiting aufprocht is 1984 van Mauro Unfer virn
cirkul kultural va Tischlbong

Druckarai Cortolezzis Palucc

Ctoarm dar guata Hirta var belt

DAR GROASA POPS

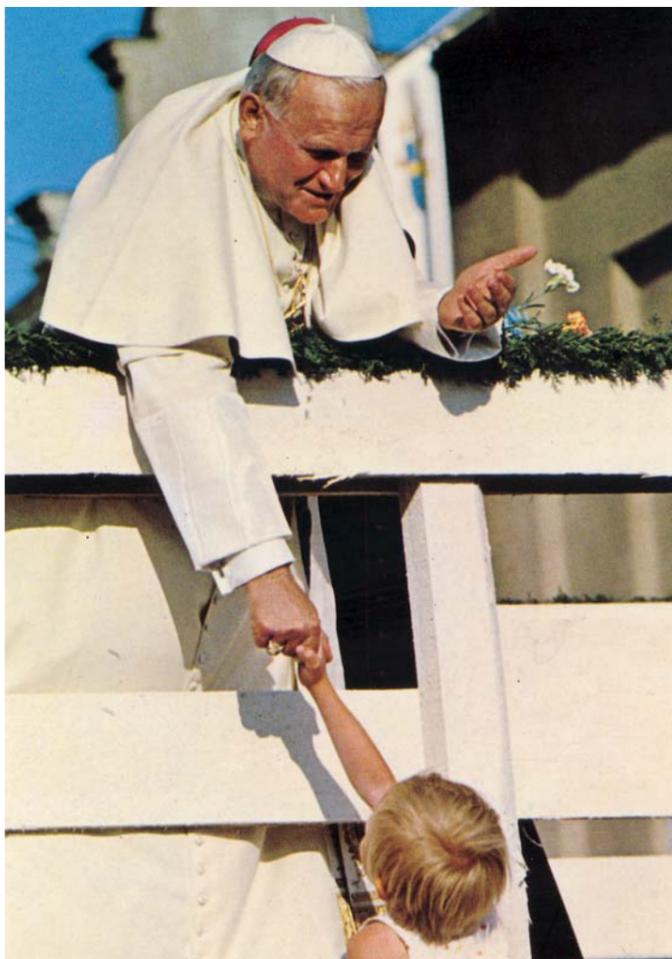
Nemp sai plozz dar Joseph Ratzinger

In sonsti cnochz van zbaitn
apriil, simm minutn nooch
holba zeichna, is dar Pops cto-
arm. A groasa eilant is ainchri-
sn in da hearzn van ola da lait
var belt unt da bartar hont is
plozz glosn in meer zacharn.
Da kloukn van anian Lont, van
anian doarf hont glon glaitat
zan griasn in Votar var Chir-
cha as in himbl is gongan.

Vir toga bais, da televisghions,
da zaitinga hont laai van iin
chreit, asou, miar hoom aa ga-
denckt zan ibartroon aneitlan
bailalan va sain leim.

Dar poulisha Karol Wojtyla
is gapoarn in 18 mai van 1920,
aufgaboazzn in da oarmickait,
in da hoartickait va sain Lont.
Mendar nain joar tuat vertin,
schtearpin da muatar, cbint
darnooch dar pruadar, zbaa
groasa eilatn asin zaichnt unt
varchreiftnt nouch mear in
seen glaub asin kein Goot
viart. Groas is saina vraidia virn
teatro, virn schport unt pahel-
fzi zan schraim viil hearzncrif-
tar as reint van liab, van glaub,
van leim. Zan darholtnsi in da
schualn, geatar oarbatn in fa-
brik bodar, mitt lautar sghlei-
pn, sghbizzn, vardiant is totte-
glicha maivali. Ona soarga ear
geat baitar nooch sain beig unt
is 1941, men sai votar aa
schtearp, dar Karol varplaip af
dear belt gonz alana. Viar joar
darnooch, is 1946, beartar Gai-
stligar, noor Veschkul, noor
Kardinaal, unt, in 16 otober van
1978 mochnzin Pops.

Van onvoong auf hottarsi nia
schtolzi gamocht seachn, ear
is a moon abia d'ondarn ga-
beisn, a moon as hott varschto-
nan, asi hott untarreit, as hott
glisnt unt obla cauk zua zan
helfn oln. Ear is a Pops gabei-
sn as ankeink is gongan in lait,
as zuachn hott chriaft da jun-
gan unt mitt soian cpasst, zun-
gan, gapetat. Mitt laichtickait
isar zareacht cheman zan
mochnsi gearn hoom van ola:
groasa, chlana, oarma, raicha.
In polda simazbanzk joar asar
mitt uns hott gleip, nia asaruns

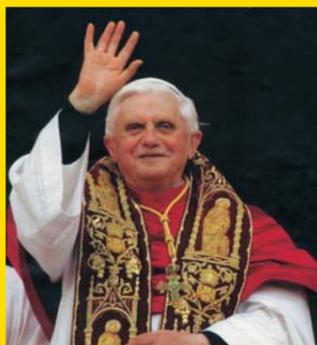
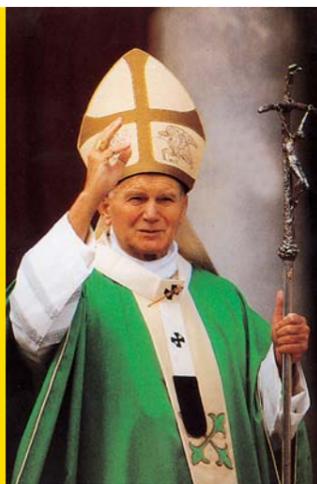


Dar Wojtyla unt da chindar

eipas hiat varschteckt, mitt uns
hottar ibarleipt saina lustiga
taga unt da bailalan var seen
chronchat asin hott gapaini-
gat. Cbint nooch toatar isar
boarn cazzt abia dar groasa
Pops, doos is richti bal, niamp
abia ear hott pitavarzaicha
varlonk vir da valara var
Chircha, vir da schrechlickaitn
as in da belt sent passiarnt unt
passiarnt pein da znichtickaitn
van menc. Abia Pops hottar
ola unsara sintna af saina ozzl
auf ganoman unt onpfalt in
Goot as ols sicht, as ols var-
zaicht. Durch saina bartar,
durch sai tuabearch, viil cichtn
sent gabezzlt in da belt, viil
cperta tiirn sent bidar auf gon-
gan, viil grenzn sent boarn oo-
cloon. Ear hottuns a groasa
soochn hintn glosn unt miar
muasn schau van paholtnsa
in unsara hearzn. Is 1998, mendar hott pfaiart

saina zbanzk joar Pops, hon-
zin an groasn sunti gamocht
unt dar balischa singar, Ame-
deo Minghi, hottin anpflais cri-
im unt zungan a zanchl. As iis
viil schian bals, mitt biani bar-
tar, ibartrok is leim van seen
groasn Haillin moon. Miar
hooms ibarsezzt bimar peisar
hoom gameik, as iis asou:

" A moon as va baitnst is
cheman,
in d'aung dar gadonckn
van ackar tirka,
in bint va Auschwitz hottar
in hearza gatroon,
dareimst asar liab hearzn-
cristar hott criim,
liab as in hearza van menc
iis vir anian menc.
A moon as va baitnst is che-
man,
in da hont hottar veist ckop
da eilant unt a puach.
Jamp hottin couns,



Dar noja Pops

unt ii in seen too hoon chre-
art,
da gonza belt isin zuachn
pliiim,
in seen too da belt hott bi-
dar is hearza pacheman
da boarchat schtearp nit.
A moon bais ongleik as rast,
ear geat in tausnt Lendar unt
daicht nia miada,
ovar in saina aung
is a tiafar sghmearz,
seachn as da belt niit in
glaichn gon hott,
is chria unt da lait as bezzlt
sai hearza,
da boarchat as schtearp.
Gea bo is chria,
hungar, oarmickait hont ga-
teatat is menc,
gea unt gadenck mai hear-
za aa
bal ii aa abia dar Kain piin.
Va baitnst hottmar
in earschtn kleiklar cheart,
da belt holtazi auf,

eipas bezzlt,
a Lont schrait auf: "Miar
beeln Goot, da vraickait is
sai schenck!",
duu reckt auf daina earma
unt mocht varschtianan
dain chindar priadar zan
sainan.

Gea, bo is menc hott vir sgh-
beistar laai da drai vliang
afta trialn,
gea unt gadenck mai hear-
za aa,
bal ii aa abia dar Kain piin".

Schoon asmar par crift niit
meik darpaai tuanan da mu-
sik oln zan mochn ganiasn da
schianickait, da tiafickait va
deen zanchlan.

Polda vir a gonza boucha hon-
zin afta poar ckoot in da chir-
cha van Haillin Peatar af
Ruam, an haufa lait sent va
ibarool zuar cheman griasnin
vir da leista raas.

In vraitn indarvria van ochtn
apriil is boarn dar pagreims
gamocht voar an haufa Pfo-
rara, Veschkui, Kardinaal, lait,
unt, vir da earschta mool, av
a saita var truga, honzi zoma
pacheman da groasn Regia-
rara var belt, da seen as in
Wojtyla nia soarga hont gamo-
cht, da seen asa van iin mear
abia mool hont cheart.

Houfmar asa in seen too ri-
chti hont varschtonan bearda
is gabeisn dar Pops, asa onhe-
impt afta saita zan losn in ro-
och, is chria, asa ibarpauant
a noja belt voula liab, voula
vriidn. Richti andlaf toga dar-
nooch, in nainzaln apriil, zei-
chn minutn voar sezza cnochz,
is boarn dar noja Pops gamo-
cht, as baar dar taica Joseph
Ratzinger, dar see Kardinaal
as obla zuachn is pliiim in Ka-
rol pis in leistn bailalan va sain
leim. In nojan Pops bincmar
asin ols guat geat unt asar
schauk zan paholtn bos dar
Wojtyla auf hott procht, asar
mocht aufpianan ols bosar in
ola dein joarn mitt vraidia hott
zaat.

Laura van Ganz

LETTERE AL GIORNALE



COSCRITTE FELICI

Cara Direttrice, con questa lettera voglio raccontare una piccola curiosità. Nel 1974, a Timau, sono nate soltanto tre bambine: Fabiola van Messio (la sottoscritta), Tania van Casali e Simona van Paloni. Trenta anni più tardi tutte e tre abbiamo avuto tre bei bambini: a marzo del 2004, Tania è diventata mamma del suo



secondogenito Raul, a giugno, io ho avuto il mio terzogenito Alessandro e, ad agosto, Simona è diventata mamma della sua prima bimba (e speriamo non resti l'unica), di nome Sara. Purtroppo Sara non potrà andare a scuola con Raul ed Alessandro perché i suoi genitori vivono a Sommacampagna in provincia di Verona, anche se io spero che un giorno cambino idea e tornino a vivere nel nostro paese. Questa coincidenza (a distanza di trent'anni) ci ha dato un pizzico di gioia in più. Il fatto di condividere i giochi e gli studi quando eravamo bambine e le piccole avventure del periodo dell'adolescenza, ci ha dato modo di crescere con la consapevolezza che l'amicizia è una cosa preziosa che va custodita e coltivata anche stando lontani per lunghi



periodi. Condividere una esperienza così felice e importante come la maternità in un lasso di tempo così breve, ci unisce ancora di più, anche perché sarà bello veder crescere insieme i nostri figli.



Spero che anche loro possano un domani condividere un momento così speciale come la nascita di un figlio, magari fra trent'anni, come è successo a noi. Per ora sono ancora la mamma del più giovane abitante di Timau, ma spero di lasciare presto questo appellativo a qualche giovane madre e che a sua volta lo lasci a qualcun'altra al più presto, così da riempire il paese di tanti bambini, garantendo un futuro alla nostra piccola comunità. Un saluto ed un abbraccio alle mie coscritte e un bacio ai loro piccoli tesori, con l'augurio che la vita riservi loro tante belle cose.

Fabiola Matiz van Messio

A SAN PIETRO

Ecco i discendenti della numerosa famiglia del "Koka" che quest'anno, in occasione dell'Ascensione hanno portato la croce di S. Gertrude alla Pieve di S. Pietro di Zuglio per il tradizionale Bacio delle croci. Bravi a giovani e anziani.



ENRICO RINGRAZIA

Tramite il nostro periodico, Enrico, assieme alla sua famiglia, esprimono la loro riconoscenza a tutti i timavesi che gli sono stati accanto nel dolore per la perdita della cara moglie e mamma Adriana. Grazie a tutti.

asou geats . . .

PIS HIAZAN IS CEACHN...

Earschtn tog van nojan joar hot onckeip mit schia beitar, pis haintan meimarsi nit pachloon. Tuamarsi nit vargeisn, sent bol ergara bintarn gabeisn, unt chronchatn valnt nia mit dein ckeltna. Hojar in sghenaar is nit pasiart abia veartn, senant lai zba lait cto-arm, Goot hot da zba sghbargaras chriaft: da Ines unt da Flamma. In nainazbanzkn drina af Seabl senant boarn da garas gamocht, zba toga longlauf (Gara di fondo Internazionale), vil lait unt schian senant boarn zba mol koncerz gamocht. Is monat geat check virpai, is gonza monat senant mear schiana taga gabeisn abia schiacha. Fevraar heip on mit an schoarckn bint, in zbaitn Hailiga meis unt da cherzn baichn (Candelora), in dritn in hols baichn af Sudri (San Biagio). Pis hiaz is beitar is nit cleacht, bal is ausschpruch boart af vriaulich is: "A San Blat sa la ciate a la discfasc e sa no la ciate a la fasc". Af Tischlbongarisch: "Hailigar Blat mendar in sghneab pachimp mochtarin zagianan unt mendarin nit pachimp mochtarin cheman". Hojar is dar ausschpruch nit asou ausgongan, sghneab is ibarol ganua. Haintan is bidar schian, bol ckolt ganua ibarol, hot da ckelt n a pisl noochglosn. Hojar pis haintan, homar da earschtn drai Via Krucis do in doarf gamocht unt a gonza boucha homar meis gameik hom bal dar Patar do is gabeisn. Oum par Olt n chircha is ols voula ais unt sghneab. Dareimst asi den priaf schraib is beitar bearzi bidar richtn zan sghnaim. Ibar da nocht hot bidar oncheip in toog umin zageatar cbint afta beiga. Houfmar da leistn zba Via Krucis oum zan mein mochn bal da lait chemant zuar var vrempta da hailiga ganoda varlongan pan Olt n Goot, il Crist di Tamau. Hiaz bincienck oln, olta unt junga zunt unt glick. Vargelz-goot oln.

Claudio van Sappadin



Mai votar dar Bepi var Korriera

FREESTYLE: SKICROSS, GIACOMO MATIZ CAMPIONE ITALIANO GIOVANI

4/4/2005: A seguito della decisione CONI di annullare ogni evento sportivo per la morte di Papa Giovanni Paolo II, le Finali dei Campionati Italiani di Skicross in programma a Canazei sono stati annullati.



In ottemperanza alle regole della Federazione Italiana Sport Invernali, la classifica di tale evento è quella che si è delineata dalle qualifiche a tempo. Pertanto risulta campione italiano assoluto Karl Heinz Molling che ha ottenuto il miglior tempo, seguito al secondo posto da Simone Fiabane e da Massimiliano Iezza al terzo. Giacomo Matiz, diciannovenne di Timau di Paluzza e tesserato con l'U.S Aldo Moro ha ottenuto la medaglia d'oro nella categoria Junior.

Al giovane campione "van Beec", esprimiamo le nostre più sincere congratulazioni e gli auguriamo ancora tante vittorie future che onorino la piccola Comunità di Timau. Sai obla praaf Jakk! unt gea baitar asou. Schian donck vir ols bosta tuast.

LAUREATI

È sempre una gioia apprendere la notizia dei traguardi raggiunti, nello studio, dai nostri giovani. Ultimamente, ben cinque timavesi si sono laureati a pieni voti.



Il 26 aprile, presso l'Università di Udine, Federica Bulliano, figlia di Luciano e Sottocorona Diana, ha conseguito la laurea in Economia e Commercio. Titolo della tesi: "Fonti rinnovabili di energia: la convenienza economica di un impianto eolico a Passo Monte Croce Carnico"

...

Il 25 febbraio, all'Università di Udine, con la valutazione di 110 e lode, si è laureata in lingue, Chiara Minestrelli, figlia di Giorgio e Maria Emma Ebner (Eimar).

...

Il 3 aprile, all'Università di Gorizia, Maximilian Mentil van Koka si è laureato in Pubbliche Relazioni con 110. Viil praaf Maxi, miar bincndar astar ols guat geat in leim.

Ai nostri neo Dottori auguriamo un futuro carico di soddisfazioni.



Il 12 dicembre 2004, Chiara Di Giorgio, figlia di Marco e dell'indimenticabile Stefania Unfer, presso l'Università di Bologna si è laureata in Economia del Turismo con la valutazione di 91/100.



Il 18 marzo, Arianna Matiz van Beec, presso l'Università di Trieste, si è laureata in Scienze della Comunicazione con 110 su 110. Congratulazioni dai famigliari, parenti, amici e conoscenti di Timau.

Per il prossimo numero di Asou Geats..., articoli e foto devono pervenire a Laura Plözner entro e non oltre il 3 luglio 2005. Grazie.

LA MIA INFANZIA A TIMAU

Gentile Redazione,

ho avuto modo di conoscervi, o meglio, ho avuto modo di leggere la vostra interessante pubblicazione "ASOU GEATS". La riceve puntualmente mio padre, Arturo Silverio nato a Timau nel 1913. Veniva chiamato "Tamau" proprio per questo. Negli anni '40 costruì un aliante e si lanciò dal monte "Tencje" atterrando sul greto del fiume Bût. Egli ricorda volentieri la sua fanciullezza trascorsa fra i suoi monti e giorni fa ho voluto scrivere un episodio della sua infanzia. Penso che possa essere uno spaccato di vita a Timau di quegli anni, dove lui, che studiava a Udine, ritornava per le vacanze. Si è sposato, poi, con mia madre che era di Sutrio e lì siamo rimasti fino agli anni '60. La famiglia si è trasferita in provincia di Treviso e precisamente a Cordignano. Se ritenete opportuno pubblicarlo vi invio fotocopia del breve racconto e le foto di quei monti. Ringraziandovi caramente vi saluto.

Silva Silverio



"Sopra il Fontanone, a Timau, esiste uno spiazzo dove, ogni anno, nei tempi passati, venivano portati, dalle famiglie del paese, i capretti. Erano condotti là a primavera e ripresi in autunno, cresciuti e ingrassati. Il posto era abbastanza largo, ed era fatto in modo che le bestiole non potessero fuggire. Si sarebbero nutrite di foglie e sola erba, avrebbero bevuto l'acqua della pioggia e gocce di rugiada.

Giovanissimo, un'estate mi trovavo a Timau in vacanza per pochi giorni, quando l'amico di giochi Otto Plozner disse: Domani partiremo presto e andremo a vedere i capretti. La strada che faremo sarà quella che porta verso Pramiosio. Dalla Sella poi attraverseremo, a tre quarti dalla cima, la Creta, verso il Pizzo e giù, sopra il Fontanon, arriveremo a vedere i capretti-

Quella mattina estiva ci regalò un cielo terso. Partimmo, camminando lesti, con ai piedi un paio di scarpe che ci facevano volare. La salita era ripida, scivolosa. Non parlavamo molto, ci serviva tutto il fiato per l'ascesa che diventava sempre più difficoltosa.

Quando arrivammo sulla Sella Pramiosio, comparvero davanti a noi tre camosci che ci guardarono incuriositi.

Otto, figlio di cacciatore, li guardò a lungo, esclamando:- Se avessi la doppietta di mio padre, ne ucciderei almeno due-. I camosci ci guardarono ancora per qualche istante poi, saltellando agilmente fra le rocce, scesero verso l'Austria.

La traversata della Creta, data la pendenza, era impegnativa. Mi trovavo più avanti di Otto e un po' più alto. Ad un tratto sentii un grido: Otto era scivolato e si teneva aggrappato con forza a dei ciuffi d'erba che spuntavano radi qua e là. Sotto di lui scorsi uno strapiombo profondo. Gli tesi le mani che forse tremavano più delle sue e lui faticosamente riuscì a risalire. Ci sedemmo un po', ansanti, con il cuore che pareva uscire dalla gola. Quando le gambe smisero di tremare, proseguimmo. Arrivammo però davanti a grandi strapiombi: non si poteva più procedere. Lungo la strada del ritorno, Otto esclamò:- Non importa, domani si riprova; saliremo dal versante del Fontanone-. E così fu.

Riuscimmo, percorrendo quella via a raggiungere i capretti. Erano diventati adulti, si erano ingrossati e ci belarono a lungo. Proseguimmo fin sulla cima dello Spiz, seguendo la Ganz Bisa.

In quell'avventura ci imbattemmo in una caverna. In questa i nostri alpini, nella Grande Guerra, avevano una postazione di mitraglia e con questa controllavano le trincee nemiche. La discesa verso Timau fu facile. Quella notte, nei miei sogni, tornarono i camosci, i cieli tersi della mia terra, i pericolosi dirupi, i piccoli capretti che belavano, belavano."

SALUTIALL'ARZILLO TIMAVESE



Grazie all'inaugurazione del Campo di volo libero di Cercivento, svoltasi il 24 aprile scorso ho avuto il piacere di conoscere il timavese Arturo Silverio, padrino della manifestazione, e la figlia Silva. Tramite il nostro giornale li ringrazio per la loro cordialità, simpatia, sperando che vengano presto a trovarci a Timau. Tanti cari saluti.

Laura

UNA TIMAVESE A SANREMO

L'ho rivista! E questa volta abbiamo fatto anche una foto insieme. Nel pomeriggio della tanto attesa finalissima del festival di Sanremo, sabato 5 marzo, ho avuto il piacere di incontrare Flavia Unfer, figlia di Libero, assistente alla regia proprio della manifestazione canora più famosa d'Italia, quest'anno guidata da Bonolis. Simpatica e "spiritosa" come sempre, io e Flavia ci siamo fatti una bella chiacchierata durante un caffè, nel bar del teatro Ariston. Si è raccomandata, prima di lasciarci, di salutare tutta la comunità di Timau, e in particolare parenti e amici. "Salutami tanto le mie montagne", ha aggiunto.

Dopo che nel 2001 l'avevo intervistata al telefono quale assistente alla regia di fortunati programmi Rai, sono riuscito a incontrare Flavia dal vivo, la prima volta, nel 2003. Quasi una casualità: avevo adocchiato il suo nome nei titoli di coda del dopofestival di Baudo, così al termine dell'ultima puntata del programma



Flavia Unfer e Oscar davanti all'Ariston

mi avvicinai ad un cameraman, chiedendogli se la conoscesse e se fosse possibile avere un contatto con lei. Il buonuomo, che era collegato in cuffia con la regia, me la chiamò e facemmo subito amicizia. Ecco, cara Flavia: missione compiuta. Ho voluto rendere partecipi i lettori di "Asou Geats" del particolare attaccamento che ancora nutri per le tue "montagne", pubblicando la foto che ci siamo fatti a Sanremo. Ancora congratulazioni, per i prossimi successi televisivi.

Oscar Puntel

UNA NUOVA NASCITA ROMANA TIMAVESE

Sono Beppina Silverio e a nome mio e di tutta la mia famiglia volevo partecipare con questo breve testo, ai 20 anni del vostro giornale, volevo ringraziare tutta la Redazione che in tutti questi anni, nonostante la lontananza, mi ha fatto sentire ancora nel mio amato paese, tenendomi aggiornata su tutto ciò che accadeva.

Spero, anzi vi auguro con tutto il cuore di continuare ancora per tantissimi anni questo splendido lavoro.

Continuate a ricordarvi di me perchè non c'è giorno in cui non penso alla mia gente, al mio paese.

Ancora tanti auguri, complimenti per questi 20 anni di storia vissuta, passata e futura del nostro tanto amato paese.

Allego a queste poche righe, la foto della mia prima pronipotina, figlia del mio primo nipote Stefano Panadisi e di sua moglie Giuliana Rogo.

La piccola si chiama Beatrice ed è nata il 28 febbraio 2005. È nata una nuova stella.



AI LETTORI

Ringraziamo di cuore tutti coloro che sempre ben volentieri ci scrivono, ci telefonano esprimendoci i complimenti per il nostro operato.

Ai genitori, ai nonni, alla bisnonna, agli zii della piccola Beatrice tanti auguri e speriamo che Beppa le insegni a parlare timavese così anche lei potrà leggere il nostro amato periodico. Un saluto a tutti i lettori e... continuate a scriverci, a seguirci e sostenerci.

VAN HERBAST AVN LONGAST IS CEACHN...

CICHTLAN ZOMA GACHLAUPT VAR VELIA VAN GANZ



1 dicembar: In Palgroom is a schia sghlak oar gongan, chroo untara Ronachpeina.

2 dicembar: Nochmitoo is boarn gamocht dar pagreims var Maria van Jergl as in leistn novembar is ctoarm af Ruam. Sii is gabeisn van 1905.

5 dicembar: Virn gonzn too, avn plozz voar da Gamaan va Palucc, moarckt van Baina-chn. Cnochz um sezza, af Tischlbong, vir da vraid a va groasa unt chlana, is dar H. Nikolaus cheman an haufa schencka aus geim. Af Ruam schtearp dar Furtunaat van Jeck as is gabeisn van 1917.

8 dicembar: Ausgeim dar numar 47 var zaitin Asou Geats unt da tischlbongara chalendar virn nojan joar.



12 dicembar: Cnochz, in da chlana chircha, vir da earschta mool af Tischlbong, hozzi voarcteilt dar "Bozen Brass Quintett" unt darnooch hott unsadar koro aa zungan.

van 15 pis in 23 dicembar: Anian too cnochz, in da chlana chircha, is boarn dar Misusest zungan.

16 dicembar: Obla schia beitar. Ausgeim da noja zaiting var muatarchircha.

18 dicembar: Bidar a schia too suna unt ckolt. Cnochz af Seabl, in biarzhais, sent boarn voarcteilt piltar van Nepal.

19 dicembar: Bidar schian unt ckolt. Vir da earschta mool, da gara min cjaspas, ainpfiart van jungan va Penck, is boarn gamocht af Seabl.

20 dicembar: Nouch schia beitar unt plost a kolz liftl, dar sghneab lozzi niit seachn.



21 dicembar: Dar bintar heip oon pan an schian too suna unt a ckelt van taivl.

24 dicembar: Um holb'and-lava indarvria, zuachn par chasarm va Palucc, a maschin hott untar gatriim an moon va Riu. Ear is cbint boarn oachn pfiart in schpitoole af Bain. Da meis var mitanocht is boarn gamocht um holba zeichna cnochz in da chlana chircha.



25 dicembar: Bainachtn ona sghneab, kein cnochz hott onckeip zan tustl asouviil sghlipfi zan mochn bearn da beiga.

26 dicembar: Da baisn vlecklan hont onckeip zan voolln schuan va draia indarvria. Virn gonzn too hooz cniim unt chreink asou is ols a sghlapfachs boarn afta beiga. In Asia da earda hott veist citat unt an haufa toata gamocht.

27 dicembar: Eibli, vain chreink in gonzn too. Abia anias joar, af Sudri is meiglich gianan schau da oldargottinga presepios as sent boarn austeilt.

28 dicembar: Cnochz in sool van cinema, aneitlan junga van doarf hont teatro gamocht.

29 dicembar: Af Treviisch schtearp da Adriana, baib van Enrico van Bulot.

30 dicembar: Schia too suna ovar ckolt mear as ganua. Cnochz, af Magnan is boarn auf gatonan da moschtra van ola da cholendara var Cjargna

31 dicembar: Nochmitoo, in da chlana chircha, is boarn zungan dar Te Deum. Um da mitanocht dar laitar van kampanon hott gagriast is olta joar unt onganoman is noja. Ibarool is biani boarn couns vir moniar kein haufa toata var Asia.

1 sghenaar 2005: Oln bincmar a Hailigis, glickligis nojs joar.

5 sghenaar: In ondenck vir ols bosta in Asia is passiar, um mitoo, in da gonza Europa, sent boarn paholtn drai minutn schtildickait. Hojar, da koschkrizz van 1986, sent an too darvoar virpaai in unsarn haisar singan is zanchl van drai Ckiniga. Cnochz, in da chlana chircha hott unsadar koro zungan.

6 sghenaar: Unsara zbaa tonzcecka: "Is Guldana Pearl unt da Jutalan" sent vir aneitlan toga af Praga gongan.

7 sghenaar: Da balischa vona pfaiart saina 208 joar. Cnochz men schia beitar iis, cuischn ola da schtearna, vir biani toga, meikmar in ckini schtearn seachn.

8 sghenaar: In schpitoole va Latisana schtearp da Ines van Schkarnutul as is gabeisn van 1920, pagroom honzisa avn unsarn vraitouf. Indarvria schia beitar unt kein cnochz homar in eibl nidaroon ckoot.

9 sghenaar: Indarvria, a schia ceckl lait va Triescht, honzi zoma pacheman pan Jegarastlan bosa da meis hont gamocht mochn soiarn gaistligar in ondenck van seen zbaa jungan schtaigara as var bont oar sent pfoln unt maus toat varpliim.

10 sghenaar: Bidar a schia too suna mitt an heln himbl. Va haintan auf in ola da biarzhaisar, rischtoranz, chonzlaian van Balisch is varpoutn zan rauchn.

19 sghenaar: Dar sghneab hott a pisl is tool varbisn. In gonzn too homar eibli ckoot unt ckolt. Schtearp da Flamma van Iss as is gabeisn van 1925.

22 sghenaar: Cnochz afta Musghn is boarn da schemblea gamocht var Polischportiva unt var Proloco.



van 23 pis in 31 sghenaar: Bint, ckolt mear as ganua unt viil lait sent in da peitn mittar grip.

29 unt 30 sghenaar: Af Seabl garas va schkiis unt ckolt ganua.

2 fevraar: Ola in da chircha da cherzn neman. Pein da grip is dar Pops aa in schpitoole gongan vertin.

3 fevraar: Vir H.Blaasch, viil lait sent af Sudri gongan in hols baichn.

5 fevraar: Cnochz pan Beec groasar sunti vir da vinvazbanzk joar van cock tonzara "Is Guldana Pearl".



6 fevraar: Schia too suna unt a pisl ckolt. In Argentina schtearp dar Tubia van Tituta as is gabeisn van 1922.



8 fevraar: Schia too suna mitt an heeln himbl. Nochmitoo sent da maschkaras virpaai in doarf a pisl lermach mochn unt lustickait pringan.

11 fevraar: Hojar bidar niit gamocht da earschta Via Crucis par Unchircha: schoon!

13 fevraar: Um viara indarvria hooz schian cniim noor hooz bidar aufcheart.

17 fevraar: Schtearp af Minckn da Maria van Roman as is gabeisn van 1919.

22 fevraar: Vain cniim polda virn gonzn too.

23 fevraar: Indarvria hooz a pisl cniim, noor is da suna auser cheman unt nochmitoo bidar eibli.

25 fevraar: In da Universitaat va Bain, da Chiara Minestrelli, toachtar var Mariaemma van Eimar unt van Giorgio, honza dochtarin gamocht. Viil glick Chiara!

26 fevraar: Lustigis nochmaal pan Beec vir da pluatschpendlara.

8 merz: Sunt van baibar. In Fronckraich schtearp dar Libero van Sghosghi as is gabeisn van 1945.

10 merz: Af Paluc is dar Schindik gabezzlt, avn plozz van Aulo Maieron is aichn cheman da junga Elia Vezzi. Va Tischlbong senza in zbaa drina varpliim: dar Mauro var Faan unt dar Cristiano van Beec.

12 merz: Nochmitoo par Unchircha is boarn gamocht da meis virn varzaichtoo. Deiga cicht is boarn aufprocht van gaistligara van gonzn tool. Uma viara hott onckeip schian zan sghnaim noor hooz bidar aufcheart.

18 merz: Par Unchircha is boarn gamocht da leista Via Crucis, lait sent niit zaviil gabeisn. In da Universitaat va Triescht, da Arianna van Beec honza dochtarin gamocht, miar bincnar viil glick!

19 merz: In schpitoole va Schunvelt schtearp dar Carletto van Katalan, ear is gabeisn van 1941.

20 merz: Ola in da chircha da polm neman, heipt oon da Muartar Boucha.

26 merz: Nooch viar joar as dar don Attilio is ctoarm, dar Cirkul Kultural hottin a puach criim as oln is boarn ausgeim.

2 april: Cnochz, simm minutn nooch holba zeichna, schtearp dar Pops as is gabeisn van

1920. Groasa eilant in da gonza belt.

8 april: Viil lait af Ruam virn pagreims van Pops. In Schpitoole va Bain schtearp da Mercedes van Koka as is gabeisn van 1954.

11 april: Eibli, ckolt abia in bintar, cniim dumadum afta pearga. Schtearp in Schpitoole va Schunvelt da Este van Bar as is gabeisn van 1922.

12 april: Nooch a longa chronchat, schtearp da Maria van Meni as is gabeisn van 1938.

19 april: Kein cnochz honza in nojan Pops gamocht, ear iis a taicar unt hast Joseph Ratzinger.

20 april: Schtearp da Palma van Sappadin as is gabeisn van 1909.

23 april: In Schpitoole va Schunvelt schtearp dar Felice van Polak as is gabeisn van 1947.



24 april: Af Curcuvint beart voarcteilt unt auf gatonan dar kampo virn vraai vluug. Eibli unt bint virn gonzn too.

25 april: Schtearp da Tessidia van Schkalabanz as is gabeisn van 1930.

26 april: In da Universitaat va Bain hozzi laureaata da Federica Bulliano, toachtar var Diaan van Koka.

27 april: Schtearp in glai-chn too: da Ida van Beec as is gabeisn van 1912 unt da Lina van Krott as is gabeisn van 1936.

1 mai: Viil boarn in gonzn too, daicht schuan in sumar zan sainan. Anian too cnochz, rosghari petn in da chlana chircha.

3 mai: Indarvria par Unchircha sent da chraizar va Palucc unt Trep cheman.

8 mai: Abia anias joar, ola da chraizar honzi zoma pacheman af H. Peatar va Sghui.

9 mai: Durchn guatn biling var Novella Del Fabbro, va Seabl, aneitlan tischlbongara hont chreit af "Radio Spazio 103".



A PROPOSITO DI DON ATTILIO..

IL NOSTRO DON ATTILIO

Unsadar Gaistligar

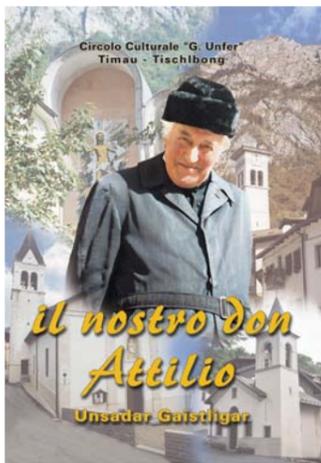
“L’om al è ce ch’al same-ne...” così si esprimeva un vecchio saggio ponendo in evidenza il fatto che tutto ciò che nell’arco della vita uno esprime costituisce la sua traccia consegnata al tempo; questa traccia supera l’umana terrena esistenza e perdura proporzionalmente alla profondità della sua marcatura.

Il 26 marzo 2001 Timau perde, all’età di 71 anni, il suo Pastore don Attilio Balbusso (originario di Pozzuolo del Friuli) per quasi 23 anni fedele servitore della Chiesa in questa comunità di confine. Nel quarto anniversario della morte il Circolo Culturale ‘G. Unfer’ ha dato alle stampe un pregevole volumetto di cinquanta pagine “*Il nostro don Attilio - Unsadar Gaistligar*”.

La lettura del testo delinea in modo inequivocabile la carismatica figura del sacerdote: corporatura robusta, abito talare sempre indossato, colbacco nero quale inseparabile amico unitamente agli immancabili scarponi. Un ‘prete di montagna’ dal cuore immensamente generoso, colto e preparato, con una soluzione e spiegazione per ogni piccola cosa; semplice e meravigliosa figura di sacerdote che alle difficoltà dell’apprendimento del dialetto timavese, contrappone una completa sintonia con questa gente condividendo, nel senso puro del termine, gioie e dolori, impegnandosi fino all’ultimo per far crescere la comunità affidatagli non solo nell’aspetto religioso, ma anche nelle fatiche della quotidiana esistenza.

Un friulano ‘insedât’ nell’intimo dei timavesi (dopo le esperienze di S. Quirino, Prepotto, Canebola e Clap) accolto, stimato ed apprezzato quasi da indicativo contraltare all’indifferenza della Chiesa ufficiale come scrive don Battista Sburlino: “*Ho un duplice rammarico. Pur pensandoti spesso, di averti frequentato così poco. E so bene quanto avresti gradito! E poi che tu sia stato così poco considerato da parte di chi “doveva” riconoscere e premiare la tua presenza carismatica (e rara) nella nostra Chiesa friulana.*”

Don Attilio ha seminato molto e la sua traccia, la sua ‘olme’, è ancora ben visibile e ‘viva’ nella sua comunità, la quale all’occorrenza dispo-



ne di una significativa fonte a cui attingere.

Laura Plozner, che ha curato l’opera, nella prefazione precisa “*Allo scopo di alimentare questo ricordo, ove ce ne fosse effettivo bisogno, abbiamo pensato di fissare sulla carta le voci di quanti hanno conosciuto don Attilio e desiderino portare testimonianza delle impressioni riportate frequentandolo.*”

Un’efficace testimonianza per una persona oltremodo efficace che ora riposa tra la gente ed i monti della Carnia. Le pagine, oltre ai ricordi personali della curatrice, accolgono le testimonianze di Pepino Matiz, Dino e Ivana Matiz, Evelina Matiz, Stefano Mentil, Giovanni Ebner, Tullio Mentil, Alessandra e Daniela Primus, Velia Plozner, Flavio Mentil, Antonietta Battigelli e Claudio Unfer, ed un nutrito numero di fotografie gentilmente messe a disposizione da varie persone.

Celestino Vezzi

“*Il nostro don Attilio - Unsadar Gaistligar*” a cura di Laura Plozner *
 Circolo Culturale ‘G. Unfer’
 Timau - Tischlbong *
 Tipografia C. Cortolezzis
 Paluzza * Marzo 2005 *
 pag. 48 * s.p.

Il ricavato dalla vendita del libro "Il nostro don Attilio", dopo aver pagato le spese di stampa, sarà devoluto alla Comunità disabili di Canebola di Tolmezzo. Chi volesse ricevere una copia, può richiederla al Circolo Culturale "G.Unfer" di Timau. Grazie a tutti.

IN MERITO AL LIBRO..

Tramite il nostro giornale, la Signora Fiorenza Balbusso, ringrazia e si complimenta con il Circolo Culturale "G.Unfer" per il bel libro dedicato alla memoria del fratello don Attilio. Gesto che è stato apprezzato anche da parenti ed amici della Comunità di Zugliano.

Il 15 aprile, da Prepotto ci è giunta questa lettera scritta da Padre Tarcisio Baratin, parroco.

"Sono un religioso sacerdote del Santuario di Castelmonte; e parroco di Prepotto, che comprende le già parrocchie di Cialla e Codromaz.

Ho conosciuto il carissimo Don Attilio Balbusso, che da quattro anni il Signore tiene nella pace dei giusti.

Don Attilio è ricordato con simpatia e venerazione dalla nostra gente della Valle dello Iudro, per la sua bontà, fede e generosità.

Ho letto sul "Messaggero" di mercoledì u.s., - Paluzza ricorda Don Attilio con un libro -

La cosa ci ha fatto veramente piacere, perchè questo sacerdote ha lasciato un ricordo indelebile anche in questa Comunità, essendo stato Cappellano a Prepotto e parroco nella frazione di Codromaz.

Sono interessato ad alcune copie del volumetto, chiaro, a pagamento.

Mi felicito con voi per questa iniziativa, che vi fa veramente onore e dice la vostra nobiltà d'animo verso questo sacerdote, che non si è risparmiato per il bene dei fratelli.

Auguro salute e vogliate accogliere i miei cordiali saluti". Dopo aver contattato telefonicamente Padre Tarcisio, Laura Plozner ha provveduto ad inviargli n° 10 libri ed in seguito altri 60. Alcuni giorni più tardi, telefonicamente siamo stati contattati dal Signor Rino Petrigh che ha richiesto n° 20 libri per la Comunità di Faedis.

Sempre telefonicamente, parole di plauso ci sono state altresì espresse personalmente dal Sindaco di Prepotto.

Il 3 maggio scorso, Padre Tarcisio scrive questa lettera a Laura Plozner:

"Egregia Signora, porgo cordiali saluti, ringrazio per il pacco inviato e, nella misura del possibile, cercherò di soddisfare il mio debito. Domenica 24 del mese passato, gli Alpini della Sezione di Prepotto, hanno ricordato il 70° anniversario della loro fondazione. Hanno voluto festeggiare i loro colleghi anche moltissimi Alpini, venuti dai paesi limitrofi, tra questi, molti venuti da Canebola e Clap di Faedis, dove Don Attilio esercitò il suo ministero per dieci anni.

Parlai loro dell'antico parroco, don Attilio e della piccola biografia che ne ricorda la vita a Timau, opera della Signora Laura Plozner. Ne mostrai loro anche una copia. Mi chiesero il Suo indirizzo, assicurandomi che si sarebbero messi in contatto per avere alcune copie della biografia, poi la memoria di don Attilio è ben viva tra quella popolazione. Felicitazioni per la sua opera; dal Cielo il carissimo don Attilio avrà scrollato la testa, come abitualmente faceva e avrà detto: beh! è per la gloria di Dio, sempre ho agito con questo scopo, adesso il Signore mi dà il contentino... Abbiamo perduto una persona cara sulla terra, però abbiamo acquistato un grande amico in Cielo.

Ancora una volta ringrazio, desidero salute e, se un giorno vorrà visitare le nostre magnifiche Valli, sarà una visita graditissima.

Cordiali saluti a Lei ed ai suoi Collaboratori."

Il 4 maggio, don Claudio Como, parroco della Parrocchia di S. Quirino di Udine, ci scrive:

" Ho avuto - per le mani di don Battista Sburlino - la sorpresa della pubblicazione da Voi curata sulla figura e l'opera di don Attilio Balbusso, cooperatore in questa Parrocchia di San Quirino nei suoi anni giovanili. Il suo ricordo affettuoso tra i giovani del tempo è sempre vivo come di una persona semplice e ricca interiormente. Avevamo anche indirizzato a lui un invito per la celebrazione del 400° anniversario di fondazione della Parrocchia nel 1999, invito ch'egli, persona schiva, non ha accettato. Assieme alla

stima per la vostra lodevole iniziativa, vi giungano anche la mia riconoscenza personale e della comunità di San Quirino per aver onorato, in questi tempi spesso smemorati, il ricordo del vostro, ed un pò anche nostro, don Attilio!"

In seguito, riceviamo un'altra recensione scritta dal giornalista e scrittore Fulvio Castellani, già collaboratore del Messaggero Veneto e di altre testate giornalistiche nazionali.

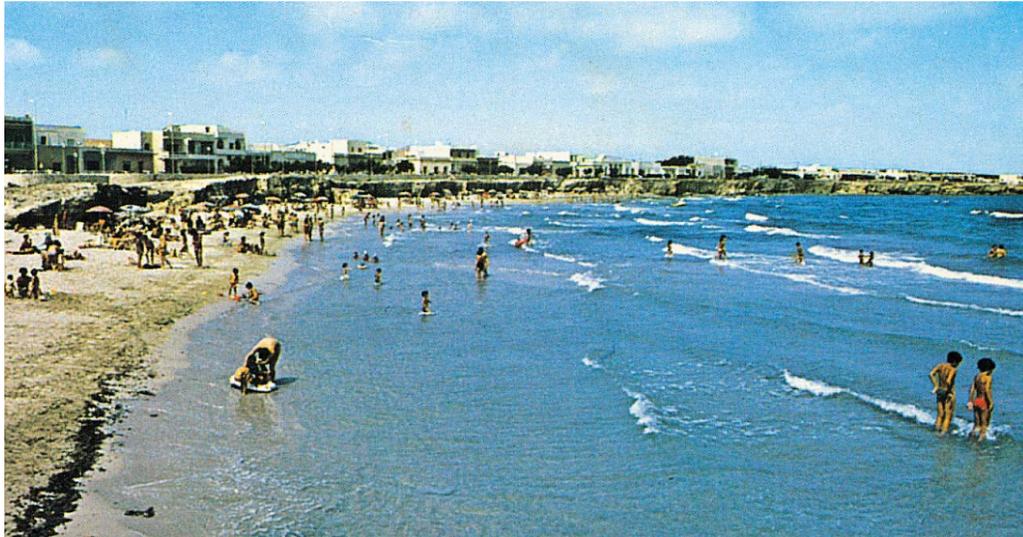
" Sono passati quattro anni da quando don Attilio Balbusso ha terminato il suo cammino sulla Terra, il suo apostolato d'amore per la gente di Timau e di fede in Dio. A Timau ed a Cleulis la sua figura ed il suo tratto amichevole sono ancora bene impressi nella memoria di chi ha avuto la fortuna, e la gioia, di conoscerlo e di apprezzarne le doti di religioso e di uomo. Ecco così che arriva a puntino la pubblicazione di un agile volumetto: "Il nostro don Attilio/ Unsadar Gaistligar", che, curato dal Circolo Culturale "G.Unfer" (con la preziosa collaborazione di Rocco Tedino nella stesura del testo), ripercorre un pò il suo essere sacerdote in una comunità attiva e di frontiera come quella timavese. Il libro, che si apre con una prefazione (sarebbe più giusto dire con una testimonianza solare d'affetto e di riconoscenza) di Laura Plozner e con un ricordo, a dir poco commovente, dell'amico don Battista Sburlino, presenta un don Attilio Balbusso dal cuore grande, dal sorriso accattivante, dalle mani grandi che sanno dare fiducia ed allacciare un rapporto spontaneo e duraturo di amicizia con tutti. Belle e singolari sono anche le fotografie che si accompagnano al testo, nelle quali si ritrovano momenti di gioia ed altri di attesa, riflessioni e confessioni, testimonianze di quanti hanno avuto modo di conoscerlo e di frequentarlo... Il tutto scritto con una grafia chiara e saudente, con amore. In chiusura della carrellata di ricordi e di pensieri troviamo anche alcuni pensiero di bambini della scuola elementare di Timau e Cleulis che racchiudono un pò il grande affetto che don Attilio ("Tiliuti") era riuscito a suscitare in tutti: "Gesù, vogliamo onorare la memoria di don Attilio promettendogli di seguire i tuoi insegnamenti".

E non ci sembra poco. Anzi".

ZBANZK JOAR LEIM

In kolonia av Marina di Massa

Beppino van Messio



Bi toul sghbiman in bosar van meer

Nochmitoo uma zbaa saimar onckeman af Marina di Carrara, va seem noor min korieras honanzus pfiart pis ina kolonias as zuachn pan meer senant gabeisn in doarf va Marina di Massa. Senant drai groasa gapaidar gabeisn bo hiatn ckoot zan plaim ibar tausunt chindar. Deing drai gapaidar senant gabeisn a schenck var vrau van President van Balisch, Giovanni Gronchi, in ischtituut van Don Carlo Gnocchi. Deiga vrau, Donna Carla Gronchi, in seeng sumar isuns drai mool ckeman hamsuachn unt nochtnt pfrok men eipas hiat pfalt unt men eipas noatbendi bar gabeisn zuar zan mochn pringan, a guaz baib, aseitans asmar biani mool in leim pakeink. Miar van ischtituut va Parma saim gabeisn sischtemiart in mitarn gapau bo mear piazza senant gabeisn zan sghlofn polt as da ondarn zbaa nouch honant ckoot za sain hearckrichtat. Balmar muast beisn as is voadara joar in deiga kolonia senant gabeisn aichn gatonan da profugos van Ungarn as senant pfloung van chriag as in soiarn lont is gabeisn ongongan, ovar mensa senat ausar gongan var kolonia verti is chriag udar asa in ondarn lendar senant gongan, scholz loosn bisa honant ckoot pacheman, honanza nar ols zasghloong, venstarn, tiirna oarckenk, da tavl gaprouchn unt asou baitar, dear bar dar schian donck gabeisn darviir asmarin an dooch hoom ckoot geim. Unt asou in gonzn sumar schulz rikreazion mochn, ola da seeng chindar asi honant ckeart zan helfn honant oarbat pacheman da tavl zan bezzl da venstar rovn zan richtn unt bidar zomm zan laiman unt asou baitar, unt viil mool men eibl is gabeisn unt asmar nitt saim gongan in meer unt da suna darbischn, saimar aa deing chlaan earbatlan gongan mochn. Noch a zeichn toga asmar seem saim gabeisn, hott ckasn as noatbendi bar gabeisn men drai chindar barn gabeisn as hiatn gabolat mochn an kors va "Bagnino", unt asou ona drauf zan schtudiarn honi da hont ckeip, unt zoma mitt-aan va Asti unt andar va Cesena saim noor gongan den kors mochn as hott gatauart zbanzk toga, zbaa schtunt in toog. Ovar is nitt lai gabeisn zan learnan sghbiman in ola da moniarn, is gabeisn zan learnan bimar hiat ckoot zan tuanan unt zua helfn aa men hiamp vaneatn hiat ckoot in bosar mendarsi cleacht hiat gameachat hearn udar hiat

gatrunkn unt asarsi niamar hiat aus gachent alana ausar zan gianan van bosar. Unt asou noch zbanzk leziions saimarsi preschentiart pan direttore min "Patentino di Bagnino" mitt an pislanschtolz-aa, unt asou pini olabaila untar gabeisn van-aan liacht in ondarn, polt asi hoon gamuast aufschtianan um vinva indarvria unt drai meisna aufboartn, ana in Gregorian ana in Ambrosian unt ana in Olivetan vir da patara as seem zuachn in konvent "Casa di Riposo" honant ckoot. Zbaa mool ismar ceachn asmi nitt guat hoom ckeart avn altoor inoldarvria, a pisl van hungar unt a pisl van schkombatt is ceachn asmi hoon ckeart umasunckn afta schtigalan, zaglick asi drauf piin ckeman in zait unt hoon in otn schtoarck aichn gazoung unt schian schtaat pini in "sakreschtia" gongan unt hoon a pisl bain var meis gatrunkn asi noor hearbidar pin ckeman. Af zbahundart metros ungefer in meer is a bera gabeisn gamocht mitt groasa schtana as hott ckolfn paoltn in sont zuachn pan meer men da groasn "burasghtias" senant ckeman. Af deiga bera saimar gongan vischn unt da konkiglias chlaum untarn meer bomar saim oachn gongan pis zeichn andlav metros tiaf. Is a piabl gabeisn va Benevento (Fiore Francesco) as in bosar abia a viisch is gabeisn unt hottmi glearnt vischn da "calamari" asmar noor hoom gamocht chouchn ina chuchl van unsarn chouch as gearn hott geisn ear aa deing guatn vischa. An toog asi afta barcja pin gabeisn bochtnt da chlanarstn chindar, heari main chamaroot asmi hott ckriaft hintar main a vufzk metros baitar abeck va miar, geai schaug bosar hott

gabelt, unt meni zuachn piin gabeisn sokkamar: "Matiz, doo druntar is eipas asi nia hoonzeachn in meer, daichtmar a kanong van chriag". "Tuastadi voar schteiln bosta sokst" tuain ompartn, ovar ear is sichar gabeisn unt sokkamar bidar: "Hear miar da barcja unt gea du oachn schaug meni lung soog". Unt asou homar gatonan. Is bosar in seeng plozz is ungefer sezz metros tiaf gabeisn unt is nitt hoarta gabeisn oachn gianan. Bi umpn piin gabeisn honi inearmust zeachn an kanong. Chimi bidar ausar afta barcja unt soog main chamaroot: "Gea pan assischtent unt sogin men meidlich baar an shtuck schtrick zan hoom, an seitan asmar hoom gapraucht zan ziachn bo da chindar in meer nitt honant gameick gianan bal za tiaf is gabeisn. Unt asou hottar gatonan, unt is hintar ckeman mitt zbaa ondara chamarotn asin hoon ckoot zok zan boarnan unt min schtrick, unt asou draia ina mool saimar oachn gongan vrain mochn van sont in kanong polt asar polda holba in sont drina is gabeisn noor homarin onckenk min schtrick unt hoom onckeip zan ziachnin ausar van meer, ovar schbara isar gabeisn ganua unt hoom ondara chamarotn ckriaft helfnuns, unt nooch zbaa schtunt saimar zareacht ckeman avn sont zan ziachnin. Ii sogenck da aufrichtiga boarchat, asi nia hoon cbizzt asou viil in bosar abia in seeng toog, goar meni hoon gamocht da ocht kilometros schbimantar niit. Dar Vice Direttore bidar hott zeachn bosmar hoom ckoot ausar gazoung hott noor cbint zok asar hiat gamuast da oubrickait van meer boarnan bi paschriim iis van chricht. Unt asou schuan noochmitoog uma viara senant da Ka-

rabiniirs ckeman unt zeachn bosmar hoom pacheman honanza onckriaft in Diretoor van "Museo Marino" va La Spezia unt cbint darnooch honanza oncjofn in kanong aichn zan troong in goartn var kolonia bosin baarn ckeman neman in-ondarn toog da lait van Museo. Unt richti is asou ceachn. In toog darnooch mitt-an furgon senanzin ckeman neman. Bisin honant zeachn, abeck gachrozt da kroschtas van salzar van meer honanza cbint zok as bar gabeisn a "Colubrina Spagnola" as saina schiana figura hiat gamocht in Museo, honantus padoncknt unt senant gongan mitt-iin. Nooch a boucha homarsi avn tisch pacheman a chistn piar asuns dar direttore hott cickt. In settembar darvoar asami honant glosn hamm cheman vir a boucha darvoar as bidar da schual hiat onckeip, honi da eschams gamocht polt asi pin gabeisn rimandaat in Franzous, unt asou drai toga darnooch pini hamm ckeman. Ismar asou tum viir ckeman nooch nain monat in doarf oncheman bo ola da lait Tischlbongarisch honant kcreit mitt miar, gabent bi piin gabeisn oldarlaiana dialetz van Balisch zan rein min main chamarootn maista Neapolitan unt Sicilian bo ii hoon ckoot da peisarstn chamarootn as mitt miar honant gatalt ols bosa honant ckoot mensa a packl honant pacheman va dahama. Da boucha is asou check virpai gongan asi nitt a mool da peta van Ischtituut hoon ckoot vargeisn asi bidar in zuug hoon ckoot zan darbischn bal in earschn Ottobar hott bidar da schual onckeip. Min noian koredo zoig asmar maina muatar hott ckoot ckrichtat polt asi piin gabeisn gabozzn aus da moniar

maista da pfatn asmar niamar reacht senant gongan, pini bidar af Parma gongan. Ibara raas avn zuug homarsi noor pacheman min seeng va Ospedaletto, va Premariacoco, va Casarsa, va Sacile unt asou baitar, pis af Reggio Emilia bo drauf is ctiing dar chamaroot as mitt miar in bank is gabeisn.

Af Bologna balmar in zuug hoom gaboartat, honi gachaft is puach "Il Diario di Anna Frank", unt asou avn zuug is ausar ckeman bis miar hoom schtudiart avn chriag unt afta politika.

Bimar saim aichn gongan in "portineria", pachemar in taicn assischtent asuns hott gaboartat, unt dar chamaroot va Sacile vrokkin nochanondar mendar hiat gabist bosta is ceachn in Judn in Taic, unt ear hottuns gompartat, unt ii denck asaruns da aufrichtiga boarchat hott zok: "Ii piin pan saldott untar gongan is ochtadraiska, hoon is gonza chriag gamuast mochn mittar "Luftwaffe", eipas hottmar ckeart ovar asou groub bis lous is gongan hiati nia gadencknt, nitt ii unt aina chamarootn aa nitt, bal bosta is ceachn is unglaubich as is menc deing cichna hott gameick onschteiln". In ondarn toog, earschn toog van ottobar van simavufzkn honi onckeip is zbaita joar schual.



ALTRI TEMPI

Chissà quanti di voi ricorderanno con nostalgia questo angolo, ormai scomparso, come molti altri, del nostro paese? Per chi non lo sapesse, era la famosa salita del "Schprun" dove, in una bella giornata di sole è stata scattata questa foto. Si riconosce benissimo Ernesto Primus, Egiziano Mentil, Giacomo Matiz e la piccola Susi figlia di Giulietta.

Con questa immagine vogliamo inviare un caro saluto a Silvano Primus e a tutti i timavesi che vivono nella lontana Australia, senza dimenticare gli altri paesani sparsi per il mondo. Saluti a Silvano anche dai fratelli Rita, Ervè e da tutti i parenti. Plai- ps ola schuana.

L'ELETTRODOTTO WÜRMLACH - SOMPLAGO

Un serio pericolo per la nostra vallata

Il Comitato Alta Val Bût contro l'elettrodotto "Würmlach - Somplago" vuole informare la gente dei nostri territori che la società Alpe Adria - Energia Spa, una cordata formata dalla Ferriere Nord Spa (capofila), dall'Enel Produzione Spa e dal gestore austriaco Verbund, ha presentato a tutti i Comuni della vallata un progetto per la realizzazione di un elettrodotto aereo. Quest'opera sarà una linea di corrente alternata per interconnettere la rete austriaca con quella italiana; i cavi avranno una tensione nominale di 220 kv e trasporteranno una potenza di 300 MW. I tralicci, che dovranno sostenere la linea, saranno alti in media 27 m, ma la maggior parte di essi raggiungerà un'altezza di circa 60 m: infatti la fascia di disboscamento lungo il suo tragitto è pari a 60 m (30 m a valle e 30 m a monte). L'elettrodotto (lungo in tutto 45km) percorre i nostri territori per un'estensione di circa 35 km dal Passo di Monte Croce Carnico fino alla centrale di Somplago, in cui viene connesso alla rete elettrica italiana. Pertanto i comuni interessati da que-



st'opera sono: Paluzza, Cervento, Sutrio, Arta Terme, Zuglio (per la Valle del Bût), Tolmezzo e Cavazzo (per la Conca Tolmezzina). Molte sono le controindicazioni relative alla realizzazione di questo elettrodotto: innanzitutto l'opera va a compromettere tutta una serie di progetti volti allo sviluppo turistico-ambientale del nostro territorio; poi la necessità di una fascia di disboscamento distrugge

l'equilibrio, la bellezza dei nostri boschi e delle nostre montagne, insomma rovina per sempre il nostro bellissimo paesaggio. Molti sono infine i rischi relativi alla nostra salute creati dall'esposizione ai campi magnetici da parte di persone e animali: nulla però è certo a riguardo, vi è comunque il ragionevole dubbio che l'esposizione a tale inquinamento elettro-magnetico sia assai nociva. La Ferriere

Nord sostiene che la realizzazione di quest'opera è necessaria per diminuire i costi dell'energia che utilizza, rimanere concorrenziale sui mercati francesi e tedeschi e non essere costretta a delocalizzare nell'est.

A ciò il nostro comitato vuole rispondere che la Ferriere Nord riceve sulla "bolletta energetica" uno sconto già interessante da parte dell'Enel e che con l'apertura di nuovi mercati in Asia la ditta del Cavalier Pittini ha aumentato nel 2004 la sua produzione dell'8,4%: non si vede perciò questa impellente necessità di realizzare un'infrastruttura così invasiva sui nostri territori! La verità è che la Ferriere Nord necessita di una potenza nettamente inferiore a quanto ne richiede (50-70MW a fronte della volontà di ottenerne 300), e dell'eccezione che ne farà? Riteniamo che questa verrà venduta ad altre aziende italiane approfittando della liberalizzazione del mercato dell'energia che avverrà a partire dal 2007. Risulta quindi chiaro che i nostri territori sono oggetto dell'interesse speculativo di un imprenditore che non

dà alcuna garanzia occupazionale per il futuro dei propri dipendenti e che non ha alcun rispetto per la salvaguardia dei nostri territori. Il Comitato non si limita ad un rifiuto assoluto di ogni tipo di realizzazione: infatti ha più volte proposto la realizzazione di un elettrodotto interrato a corrente continua lungo il tracciato dell'oleodotto SIOT, andando ad interessare una servitù già presente. In vari incontri abbiamo anche ipotizzato che sia un ente pubblico (Regione Friuli con Gestore della Rete Nazionale) ad occuparsi di tale realizzazione, permettendo così a più soggetti (non solo la Ferriere Nord) di usufruire dei vantaggi di tale interconnessione. Le risposte però finora sono state deludenti! Ma, progetti alternativi a parte, il "macigno" che incombe ora sulle nostre teste è la proposta (unica reale) presentata l'8 aprile scorso dall'Alpe Adria Energia ai nostri comuni, attraverso il Ministero per le attività Produttive. Entro il 10 maggio ogni ente locale dovrà esprimere un proprio parere sul progetto. ... Contiamo sul vostro aiuto e sul vostro sostegno.

Il Comitato alta Val Bût

FONTI RINNOVABILI DI ENERGIA: LA CONVENIENZA ECONOMICA DI UN IMPIANTO EOLICO A PASSO MONTE CROCE CARNICO

Vi proponiamo l'introduzione della Tesi di Laurea, discussa il 26 aprile scorso, presso la Facoltà di Economia, all'Università di Udine, dalla neo Dottoranda Federica Bulliano.

Lo sviluppo economico e l'aumento dei consumi che si sono avuti nel XX secolo, se da una parte hanno portato benessere per larghi strati della popolazione, dall'altra hanno creato pressioni sull'ambiente. Problemi quali il deterioramento delle risorse, la perdita della biodiversità, la produzione di rifiuti, l'inquinamento prodotto dall'impiego dei combustibili fossili dimostrano che la questione ambientale ha una dimensione planetaria. Proprio per garantire la sopravvivenza del pianeta assieme alla necessità di assicurare un più equo sviluppo sociale ed economico, gli stati si sono impegnati a perseguire un modello di sviluppo sostenibile in grado di soddisfare i bisogni delle generazioni presenti senza compromettere la possibilità alle generazioni future di soddisfare i loro. C'è una parola capace di scatenare nel mondo le tensioni più pericolose, questa è "energia",

che oggi vuol dire soprattutto petrolio e che ci ricorda come il cambiamento climatico è dovuto in gran parte all'effetto serra provocato dall'utilizzo di combustibili provenienti da fonte fossile. In Italia il problema dell'energia, soprattutto elettrica, è ancora più accentuato in quanto non riusciamo a produrne abbastanza e ricorriamo alle importazioni di nucleare dalla Francia. Le fonti energetiche rinnovabili sono la risposta a tutti questi problemi, ma prima bisogna creare una certa cultura ambientale in modo che il consumatore sia disposto a pagare un prezzo maggiore per il bene che acquista od il servizio di cui usufruisce, in quanto non tutte le fonti rinnovabili hanno una tecnologia che permette loro di essere competitive con le fonti fossili. Per il momento il settore elettrico dei vari paesi europei è regolamentato in maniera difforme, ma dopo la liberalizzazione, l'orientamento è l'aumento dell'energia prodotta da tali fonti in modo che dal 14% del 1997 il consumo di energia elettrica da FER potrà raggiungere quota 22% nel 2010. Questo obiettivo si può raggiungere attraverso: la stabilità del

quadro normativo ed un impegno di lungo periodo preso dai governi nazionali di concerto con le autorità europee; la creazione di un mercato per le fonti rinnovabili attraverso strumenti di prezzo o di quantità; la disponibilità del mercato intesa come accesso alla rete e quindi bassi costi per coloro che, in qualità di nuovi produttori, immettono energia rinnovabile sulle reti di trasmissione e di distribuzione nazionali; la razionalizzazione e la semplificazione delle procedure amministrative per costruire nuovi impianti sono un altro fattore determinante come l'accesso al credito; la disponibilità delle comunità locali ad accettare gli impianti attraverso campagne di informazione ed educazione all'ambiente ed alle sue risorse; inoltre un adeguato supporto, che si traduce praticamente nella disponibilità di contributi monetari adeguati, allo sviluppo tecnologico ed all'innovazione puntando sulla ricerca e sull'interazione tra laboratori universitari e mondo industriale. L'idea di questo mio lavoro è nata sulla pista di sci di fondo, immersa nei boschi, che costeggia il laghetto artificiale Grünsee di Plöckenhaus, cre-

ato appositamente per la produzione di energia idroelettrica, e da dove si può vedere distintamente l'impianto eolico di Passo Monte Croce Carnico, che poche volte non abbiamo visto in movimento nelle quotidiane trasferte invernali. Il primo pensiero è stato quello di capire se, dato che la neve in quegli anni non ne voleva sapere di varcare il confine, neanche il vento poteva essere vantaggioso per il nostro territorio, ma l'esperienza degli allenamenti estivi ha dimostrato la sua utilità. Infatti, quando si raggiunge il Passo, prima dell'ingresso nell'ultima galleria, in territorio italiano, si è investiti da un'aria fredda a volte impetuosa che non ti lascia proseguire la corsa contro il cronometro. Anche sopra l'abitato di Cleulis, sempre in Comune di Paluzza, a Malga Pramio, come molti altri luoghi montuosi della nostra regione, esiste un altro luogo con una ventosità che varrebbe la pena di essere studiata prima di scartare definitivamente l'ipotesi dell'utilizzo di tale energia per la produzione di elettricità. Questa tesi si propone di approfondire la situazione delle fonti rin-

novabili di energia ed in particolare di quella eolica in Italia, analizzando la convenienza economica e gli strumenti per incentivare tale energia pulita attraverso il confronto con la situazione di alcuni mercati europei. La tesi si svilupperà sullo studio di un caso reale: l'impianto eolico di Passo Monte Croce Carnico che produce energia elettrica per la società austriaca Alpen Adria Energie AG. Si è ipotizzato di installare sul versante italiano, a parità di condizioni, un aerogeneratore simile per valutare l'influenza della legislazione nazionale, ed in particolare di quella regionale, in materia di elettricità sulla redditività di impianti che generano energia elettrica da fonte rinnovabile. Le informazioni specifiche, relative ai dati dell'impianto austriaco ed alla situazione della fonte eolica in Italia, sono state fornite dalla Alpen Adria Energie AG di Kötschach-Mauthen, dalla Società Elettrica Cooperativa Alto Bût di Paluzza, dal Centro Ricerche Casaccia dell'ENEA e dallo IEFE in quest'ultimo caso attraverso il Professor Antonio Massaruto ed i suoi colleghi dell'istituto milanese.

In monti dritn fevraar van 1992, obla min Waldis van Tituta, saimar in fila gongan par Morn unt hoom ooganoman da Ella, da Angela unt da Fina.

Dein drai baibar hontuns eipas vanols darzeilt asou, saimar zareacht cheman zoma zan cklaum aneitlan schticklan va soiar gadanckna. Deiga onvrongung beart ibartroon bisa is boarn gamocht unt gatalt in zbaa taal balsa za lonck iis. Schoon as da Ella unt da Angela schuan sent ctoarm unt asasi niit meink seachn afta zaiting ovar, miar saim glai-ch vroa zan meingsa gadenckn unt padoncknsa vir ols bosuns gearn hont glearnt. Berbasten da Fina gadencksasi nouch van seen nochmitoo seem par Morn?



Ella var Morn

L: "Haintan saimar par Morn, doo homar da Marina, as van ola is gackent abia Ella, da Angela unt da Fina. Va soian belmar beisen bi viil joar asa hont unt var beiln famea odar burza asa ausar chemant"

E: "Ii, 81 joar unt piin var Morn unt var Kuschkalina"

A: "Ii hoon hiaz 72 unt piin van Sghemar unt van Paloni"

F: "Ii hoon 73 unt chiim ausar van Bulot unt van Sghemar"

L: "Boffara schpila hottisden gamocht va chlanat?"

A: "Miar? Tecschtandl, tria, peitara, pimpum, pucalanita"

E: "Kavaleta, primprinella"

L: "Is viil miseria gabeisn?"

E: "Ganua unt viil toul gabeisn, schian da schpartula kartufulas, chraut avn talar, goar talar niit ckoot, memar niit talar hoom ckoot in da pfonanoor schian dumadam min peclan in hentn da nona gapetat ola nachta in rosghari, hiaz beart goar chaa pecl zeachn nindarscht. Niit asisa in hentn hont is pecl, niit asisa hont aufchenk. Ii mains honi bool aufchenk"

F: "Soo Ella, maina mama memar in peit saim gon:- Fina peta, Ave Maria grazia plena...-, noor oachn dar chopf - Fina, nummo peta, schaupto, schaupto mensa petat, obla sghlofn -, - Eh, mama losmi sghlofn"



Angela van Paloni

E: "Unt noor maina nona hott in chaas chriim, noor da plenta gatockt niit, unt ii zan shtelaln a pisl chaas honi zok zav-lais asa niit drauf chimp:- Nona amboi raipstaden in chaas?- unt dareimst honi obla ausar ganoman unt geisn in chaas:- Ehh - hozza zok - menda af maina joarn chimst noor raipst duu aa in chaas -. Hiaz isis doo vir mii aa, ii eis ols ona zenda unt ona dentieras"

F: "Jooi, biada mai tee, unt tuast ols digerii?"

E: "Joo"

F: "Hosta schuan an guatn moga"

E: "Pin varzok gabeisn meni hon zeachn in Messio, ii hoon ogaboschn unt ear hott obla geisn schian lonzum"

L: "Gadenchtisenck eipar gapetar odar liandlan asa a mool hont darzeilt?"

E: "Eh, men hiaz jump tat onheim tatmars bol gadenckn, niit?... Abia hiaz, Maria liacht hottmar zok dejoar, sent a mool da novenas aa gabeisn drai toga darvoar in da chircha, sent da seen aa niamar. Maria liacht homar zok, sent drai toga da novenas gabeisn darvoar, asou schian zungan in "Tota pulkre". Honza da chertzlan in haus procht is asoultar schian gabeisn, is dar meisnar mittar schporta cheem noor homarin da schilinga geim vir da chircha unt da zbaa chertzlan schian aufchenk. Hiaz muasmarsa alana gian neem, bearsa niit geat neem hott chana"

L: "Is mear glaub gabeisn?"

E: "Certo, abia geistar is da Muatargotis chirchn gon, dopo quaranta giorni. Honi zok za main Beppino:- Unt asou pin ii pa diar chirchn gon, min tuul -. Afta chirchn tiir hottmi da heibongin umin pfiart, hottmi dar gaistligar ricevuut, isar ausar gon mittar cherza, hottmar da cherza geim unt da shtola, hottar

DA OLTN DARZEILNT

An nochmitoo par Morn

gapetat noor aufn mitt iin pan altoor mittar shtola unt mittar cherza in hentn noor hottarmi oogachraizigat. Hiaz geanza in schpitoool, geanza ausar abia daaa, beisnt nizz mear va dein cichtn. Is niit schian gabeisn is see?"

L: "Bi senten da Oastarn gabeisn?"

E: "Vir mii senza schian gabeisn"

A: "Balmar da gonza boucha pincn hoom gachoucht"

F: "Unt gapochn avn ouvn pan Koutar"

E: "Gapochn par Sghlousarin a boucha pincn unt asoultar

toul gabeisn da schian funzions, ola nachta min krasghulas, a cherza inamool honza schian ooglouschn, is schian gabeisn a mool Oastarn, hiaz bastis goar niit, is chaa sunti schian bia a mool is gabeisn"

F: "Da see mool da pincn homar laai zan Oastarn ckoot"

A: "Noor homar da pincn geisn indarvria zan Oastarn unt da schultar unt baisnkafee hintnnooch. Gatroon za baichn, niamar da zait darboartat as meis lait balmar schian hungari saim gabeisn, noor memar saim cheem homar geisn schian dumadam van tiisch ola anidar gabaichta pincali unt guai a vrusali oachn losn gian, guai, gamuast aufleckn balsa is gabeisn gabichn"

E: "Da scholn van ailan aa varprenan, niit beck sghmaisen"

L: "In too var Pifania geatmar is gabichnana bosar neman, amboiden?"

E: "Joo, is see aa is viil schian gabeisn però sent schianara funzions aa gabeisn, lengara funzions, in koro da mandar zungan unt dar gaistligar, darvoar asa is bosar mochnt, is see is aa schian gabeisn, noor hottar da see groasa cherza aichn in bosar, is hailligeil, hiaz tuanza niamar, chaa hailligeil aichn...Homar da schpialan ganoom, solz, goar da furminanz mita ganoom"

L: "Unt ondara suntigis as sent oocheman?"

E: "Lisn, unt in shtearn mensa sent gon singan is asou schian gabeisn mittar gaiga, min poos, noor asoultar schian zungan, auguraat is noja joar, noor honza schian aufcriim afta tiir, haum bia..."

F: "Dar shtearn scholt baitar laichtn"

A: "Naa, Ckini Goschpar, Ckini Bolthausen unt..."

L: "Unt dar Voschin, bi isarden gabeisn a mool?"

E: "Aa viil schian, da kloukn, in vastn pfinsti senza cheem



Fina van Bulot

ina haisar noor homar schuan ckoot chrichtat is birschtel, is schtickel schpeck zan geim in maschkara, bal soi sent ina haisar cheem"

A: "Unt cnochz senza gon Jutali ongleik, schian bais ongleik, noor senza in da haisar gon bo da mencar sent gabeisn, noor honza draia gatonzt, andar mittar gaiga hott gagaigat noor drai tanzlan in anian haus pan mencar"

E: "Joo, dar oarma Sghuanutt mitt asou an poos oar ganeklt ibara shtiaga"

L: "Is boar asa a mool da toatn af san Daneel hont oachn pfiart?"

E: "Joo, dar schtaan in Muschkadeal umpn as is see chraizl iis, seem honza chrostat unt aufn gon, migo is dar beig gabeisn, pan Riim aufn gon odar umpn par Pecarnetn aufn gon, oachn traversaat pan Pagnuul unt oachn mittar truga, schaug, neem auf da truga noor geasta aufn noor mochta aus da gonzn Praiduz, jooi"

L: "Unt men jump in bintar is ctoarm as dar sghneab is gabeisn, bo honzisaden gatoon?"

E: "In bintar honzisa avn mauf gatoon, af dinck dortan, bi hastmarden bo da seen van Flink sent gon plaim?"

A: "Af Muecc?"

E: "Da oltin, an olz baib is dort gabeisn"

A: "Af Muecc, asa sent pliim oum avn pearg af Muecc, ii bas niit bimar hast in seen pearg noor honza gamuast da toatn in longast oar viarn"

E: "Avn mauf aufn gatroon, a sghbeistar var Tinga van Jega is aa gabeisn, asa hott darzeilt da Tinga, isar is chint ctoarm mitt sezz joar noor is chint is pfoarn, is abia glos gabeisn avn mauf, isis oniatant gon rearn aufn is baib. Sent niit cheman avn vraitouf bal is viil sghnea cheem afta seen saitin"

L: "Bona honzaden noor onckeip doo zan tuan da toatn?"

E: "Hiaz is see, is see gadenckmi niit, is see asa hont gatroon af San Peatar niit af San Daneel, af San Peatar honza gatroon asa hont chrostat in Muschkadeal"

A: "Unt af San Daneel aa da seen in chriazait honzisa nouch oachn af San Daneel bal sent nouch umpn aseitana van chria"

E: "Joo, mai veitar Tubia is bol umpn ctoarm af Paluc unt mai priadarli. Af san Peatar is is see asa hont chrostat in Muschkadeal, ii gadenckmi asmar maina mama hott zok baar saina urnona umpn af San Peatar, schaa noor bi longa"

A: "Noor va San Peatar honza onckeip oachn zan trongsa af San Daneel af Paluc, noor honza finalmenti pan uns gamocht"

E: "Joo, noor honza in oltin vraitouf gamocht noor van oltin umin avn nojan"

A: "Dar noja is niit asou longa asin hont gamocht bal dar earschta is aichn gongan nel 1946"

E: "Joo, mai chint hott schkreaat pan engalan unt da Rosalia umpn, nel 46. Hiaz isar voula, da seen lait honi ola gackent"

A: "Touplt voula!"

(Verti is earschta taal)
Laura van Ganz

CANTICO DI UN ANZIANO

Benedetti quelli che mi guardano con simpatia

Benedetti quelli che comprendono il mio cammino stan-co

Benedetti quelli che parlano a voce alta per minimizzare la mia sordità

Benedetti quelli che stringono con calore le mie mani tremanti

Benedetti quelli che si interessano della mia lontana giovinezza

Benedetti quelli che non si stancano di ascoltare i miei discorsi già tante volte ripetuti

Benedetti quelli che comprendono il mio bisogno di affetto

Benedetti quelli che mi regalano frammenti del loro tempo

Benedetti quelli che si ricordano della mia solitudine

Benedetti quelli che mi sono vicini nella sofferenza

Beati quelli che rallegrano gli ultimi giorni della mia vita

Beati quelli che mi sono vicini nel momento del passaggio
Quando entrerò nella vita senza fine mi ricorderò di loro presso il Signore Gesù.

CAMPO DI VOLO LIBERO "IL NIDO DELLE STREGHE"

Dopo lunghe attese e tanto impegno profuso dalla Visconti Società Cooperativa, finalmente, anche la Valle del Bût ha il suo campo di volo libero denominato "Il nido delle streghe", ubicato fra i Comuni di Cercivento, Sutrio e Paluzza.

Tutto questo è stato possibile anche grazie al totale appoggio dell'Amministrazione Comunale di Cercivento e del Sindaco Dario De Alti, prodigatosi instancabilmente, tenendo i contatti con l'Amministrazione Provinciale nella figura dell'Assessore Vittorio Caroli e del Presidente del Consiglio Fabio D'Andrea, come pure con l'Assessore Regionale Enzo Marsilio.

Questo campo di volo, dalle dimensioni di 350x150 metri è stato interamente ricavato dalla bonifica di un fondo completamente dismesso e in condizioni di totale degrado, reso ora utilizzabile anche per le Associazioni presenti sul territorio, nonché della Protezione Civile in caso di emergenza.

Domenica 24 aprile, alla presenza di un numero pubblico, si è tenuta la cerimonia di inaugurazione. Padrino della manifestazione, l'arzillo ultranovantenne Arturo Silverio, originario di Timau, colui che per primo, nel 1937, costruì il libratore Zoegling e coraggiosamente spiccò in volo dal monte Tenchia, atterrando indenne sul greto del Bût, nei pressi di Sutrio. Un'impresa che suscitò l'interesse di tutti i giornali nazionali dell'epoca.

Accanto ad Arturo erano altresì presenti: il Procuratore di Tolmezzo Dr. Enrico Cavallieri, l'Assessore Provinciale alla montagna Vittorio Caroli, il Direttore Regionale della Protezione Civile, il Responsabile del campo di volo Marzio Lazzara, il Sindaco del Comune di Cercivento, i Sindaci di altri Comuni limitrofi.

Dopo i saluti, i discorsi di rito e, il taglio del nastro, si è potuto osservare e godere delle varie esibizioni di svariati mezzi che si libravano in aria per poi atterrare davanti agli occhi meravigliati dei numerosi ammiratori.

Una giornata diversa che ha permesso di far conoscere a grandi e piccini l'emozione di questo sport e di tutto ciò che gli organizzatori e promotori di questa struttura hanno in serbo per il futuro.

Infatti, gli obiettivi a cui punta la Visconti sono di sviluppare e promuovere il turismo sportivo, proponendo i territori, la



Arturo Silverio tra le Autorità presenti all'inaugurazione.

storia e la cultura, l'ospitalità e la gastronomia a piloti e appassionati di questo mondo genuino.

Pensando alla ricettività della Val Bût, alla vicinanza con lo Zoncolan, polo turistico-sportivo estivo ed invernale, ai siti storici presenti, il campo di volo "Il nido delle streghe" vuole divenire anello di congiunzione di importanti iniziative. Assume grande importanza in questo contesto, l'esperienza dei soci della Visconti nel campo dell'organizzazione del volo e della ristorazione.

Detto questo, ritengo doveroso riportare alcuni cenni storici per comprendere meglio come e quando questo sport ha preso piede in Carnia e soprattutto nella nostra zona.

Per saperne di più in merito, mi sono rivolta a Marzio Lazzara che da trent'anni pratica con passione il volo libero e conosce a fondo le date più significative di questa specialità.

Prima di addentrarci in questo mondo fantastico, è bene concedere un piccolo spazio anche ai ricordi degli anziani della vallata. Da essi apprendiamo che nel 1917, il Biplano Nieuport Bebè di Francesco Baracca atterrò sul Moscardo, e, indimenticabile per tutti fu anche l'impresa del timavese Arturo Silverio che abbiamo precedentemente ricordato. Ritornando all'argomento principale, va subito detto che il primo deltaplano alzatosi in volo nei cieli della Carnia è stato quello pilotato da Sere-

no Barbacetto di Ravaschetto. Anche Timau, però, vanta il suo pioniere deltaplanista, nella persona di Rino Unfer che, dalla Svizzera, importò questa novità, suscitando l'interesse e la curiosità di molti giovani paesani di allora. Nell'estate del 1977, sul monte Zoncolan, venne organizzato il primo raduno nazionale di deltaplani, specialità aviatoria nascente,

con ben duecento partecipanti giunti da tutta Italia.

In seguito, i traguardi raggiunti, proiettarono il Delta Club Carnia nel firmamento della storia del volo libero e, imprese come il primo volo dal Kili-mangiario, segnarono indelebilmente il prosieguo della tradizione aviatoria dei carnici. Col passare del tempo, anche l'evoluzione tecnica dei mezzi lentamente, ma inesorabilmente, proseguì: deltaplani dalle sorprendenti performances, parapendio dalla indubbia sicurezza, ultraleggeri capaci di decollare ed atterrare in spazi ridottissimi e piloti desiderosi di arrampicarsi come camosci nei cieli blu della Carnia.

Uno sport meraviglioso, accessibile a tutti coloro che sentono il bisogno di spiccare il volo e godere dall'alto delle bellezze del nostro territorio. Per quanto riguarda il campo di volo di Cercivento, possiamo segnalare anticipatamente che, verso la fine del settembre prossimo, verrà organizzata la prima "Festa dell'aria della Valle del Bût". In futuro, la Visconti ha in programma di realizzare un Museo permanente dell'aria.

In conclusione, vorrei ringraziare Marzio per la sua collaborazione, la sua disponibilità dimostrata verso il nostro giornale, permettendoci, attraverso i suoi racconti, di comprendere quanto sia bello librarsi in cielo, lasciandosi trasportate dal vento alla scoperta di sane emozioni.

A lui ed ai suoi collaboratori auguriamo un sereno volo verso un avvenire pieno di soddisfazioni.

Chiunque fosse interessato ad avere ulteriori informazioni sul campo di volo, può rivolgersi direttamente al Responsabile Marzio Lazzara, contattandolo al seguente numero telefonico: **3384253297**. E...buon volo a tutti!

Laura Plozner

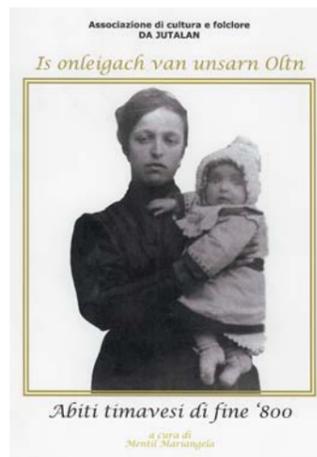
PIACHAR • LIBRIS • LIBRI

Dar Cock tonzara "Da Jutalan", hont gadruckt a nojs puach as reit van onleigach van unsarn oltn. Ols is boarn criim af tischlbongarisch unt af balisch asou, ola hont da meigli-ckait zan varschtianan unt ganiasn var schianickait va deen puach. Mitt vraid, gadult, da Mariangela van Mekul hott zoma gacklaupt gadanckna, cichtlan, piltar unt ols ibartroon af dein noatbendin platlan. Bearda bilt hoom is puach

meiks pagearn dar Ilian odar dar Mariangelan. An schian donck deen lait vir ols bosa tuant zan paholtn unsara prai-cha unt unsara schprooch.

Nel mese di febbraio, l'Associazione di cultura e folclore "Da Jutalan" di Timau ha stampato, presso la Tipografia Andrea Moro di Tolmezzo, il libro "Abiti timavesi di fine '800", a cura di Mariangela Mentil. I testi, scritti in timavese ed italiano, sono frutto di una paziente ricerca effettuata da Mariangela, un lavoro interessante che ci permette di conoscere più a fondo il metodo di confezionamento degli abiti e delle calzature realizzati dai nostri antenati, il tutto, accompagnato da un buon numero di fotografie d'epoca. Complimenti Mariangela!

Chi volesse ricevere il libro può rivolgersi direttamente all'Associazione, contattando Ili Primus o Mariangela Mentil.



CHE SORRISI !

Esterina Primus ci ha fatto pervenire questa bella fotografia dove possiamo vedere un gruppo di giovani timavesi allegramente insieme. Casualmente portano tutti lo stesso cognome e sono: Dina Silverio, Rita Silverio, Graziella Silverio, Walter Silverio e Luciano Silverio. Chissà quanti anni son passati?



CHE MANIFESTAZIONI !!!

Quanti ricordano quelle belle serate estive trascorse nella sala del cinema ad ammirare ed ascoltare le belle voci dei nostri bambini, durante il Festival denominato "Is Guldana Pearl"? Era il 1981 e, come si può vedere nella foto, la presentazione era affidata a Daniele Primus, accanto a lui Cristina Unfer nei panni di Sbirulino e Peppino Matiz nei panni di Richetto. Con questa immagine abbiamo voluto ricordare la figura dell'indimenticabile Daniele, uno dei fondatori del nostro Circolo Culturale.

SFOGLIANDO VENT'ANNI DI "ASOU GEATS"

Cari amici di "Asou Geats", quest'anno il nostro giornale compie vent'anni e credo proprio che tutti insieme possiamo permetterci un legittimo moto di compiacimento, se non di orgoglio, per essere riusciti a mantenere in vita quella che a buon ragione possiamo definire "la voce di Timau". Dite la verità: quanti di voi, in quel lontano maggio del 1985, credevano che l'idea di stampare un giornale per tre quarti in timavese potesse andare tanto lontano da arrivare addirittura a compiere vent'anni, sia pure interrotti da una... pausa di riflessione durata tre anni, tra l'ottantasei e l'ottantanove?

Mauro Unfer, colui che aveva avuto l'intuizione di fondare "Asou Geats", era certamente uno che credeva ad occhi chiusi nel progetto. L'idea gli era zampillata improvvisa nella mente, quasi una sorta di folgorazione sulla via di Vienna, di ritorno dall'aver assistito in quella stupenda città ad una conferenza avente per tema le isole linguistiche. Cerchiamo di spiegare in breve, e chiaramente, le motivazioni che spingono Mauro, ben presto affiancato da Peppino Matiz e Velia Plozner, a creare un periodico trilingue: timavese, friulano, italiano.

L'intento iniziale è quello di risalire alle origini del "tischlbongarisch", portarne alla luce la ricchezza espressiva e raccogliere con la maggior completezza possibile tutte le parole che lo compongono, prima che esso scompaia, soppiantato dal friulano o dalla forzata adozione della lingua italiana cui si fa ricorso nelle coppie cosiddette "miste", cioè quelle in cui uno solo dei due è timavese. In particolare, si punta a recuperare interamente il lessico legato al contesto socio-economico in cui si è sempre mossa la comunità di Timau: ossia riunire, magari in un vocabolario (dopo qualche tempo nascerà il "Bartarpuch va Tischlbong"), tutti i termini riferenti alla casa, alla famiglia, ai lavori nei campi e negli orti, all'allevamento del bestiame, alle attività boschive, alla flora e alla fauna. C'è però da superare un'altra difficoltà non da poco: come si deve scrivere il timavese? Certo, la base di partenza poteva essere l'ortografia utilizzata per scrivere la lingua tedesca, perché in fondo il timavese è un idioma derivante dal tedesco, ma bisognava considerare le sostanziali differenze che si rilevano nella pronuncia dei medesimi lemmi in timavese ed in tedesco. Dopo lunghi conciliaboli tra i "padri fondatori" del giornale si arriva infine alla

conclusione che i timavesi devono scrivere come sono abituati a parlare; ecco allora che si impone la necessità di approntare una dettagliata "mappa ortografica", cioè trasferire sul piano della scrittura i suoni delle parole timavesi. Riassumiamo. È ora che Timau abbia un suo giornale redatto in tre lingue (il trilinguismo è un pò il carattere distintivo del paese) mediante il quale sia possibile informare i timavesi, residenti e non, di tutto ciò che succede nella loro piccola comunità: attualità, iniziative culturali, sociali e ricreative intraprese da associazioni e gruppi folcloristici locali, attività svolta dal Comune in tema di lavori ed interventi pubblici, lettere dei lettori, interviste agli anziani che mantengono vive reminiscenze e tradizioni di Timau, risultati sportivi, cronache di fatti d'arme avvenuti nel corso delle due guerre mondiali, ricordi dei defunti, contenuti di mostre e dibattiti, pubblicazioni di foto recenti o dei bei tempi andati, riproduzioni di pagine del Vangelo in versione trilingue ed altro ancora.

Lo scopo principale del giornale, comunque, resta sempre quello di salvaguardare, studiare e diffondere l'antica parlata timavese, infondendole nuovo vigore e rivitalizzante efficacia tramite la divulgazione scritta. In attesa che il vocabolario timavese-italiano-timavese venga completato (da qualche anno, Peppino Matiz vi sta sacrificando notti insonni e preziose diottrie), il periodico fornirà, per molto tempo, l'utilissima tabella intitolata "Laichtar zan leisnan" - che riporta la dizione fonetica di gruppi di lettere - e di un vocabolario che facilita la comprensione di parole rintracciabili nell'articolo che lo precede.

A questo punto tutto è pronto per lanciarsi nella difficile ed esaltante avventura di portare nelle case di Timau la realtà che riempie le sue giornate o che ne ha tracciato la sua storia passata.

Nel maggio del 1985, il Circolo Culturale annuncia con profonda soddisfazione l'uscita del primo numero - o, più precisamente, "numero unico" - del periodico trilingue "Asou Geats" e il titolo che campeggia in prima pagina ("Is bol zait") sembra il grido che libera tutta la tensione accumulata nei lunghi mesi di preparazione. Il numero degli argomenti offerti all'attenzione del lettore è limitato, quasi che i redattori avessero stabilito di entrare con cautela nelle famiglie, preferendo adottare un basso profilo di



Agosto 1997: serata culturale

presentazione del prodotto in attesa di saggiare le reazioni dei lettori. La redazione di partenza è composta dal Direttore responsabile, dott. Alberto Terasso, da Mauro Unfer, Direttore del giornale, da Peppino Matiz e Velia Plozner. Sono loro che cantano e portano contemporaneamente la croce, nel senso che scrivono, selezionano e impaginano gli articoli e le rubriche da stampare sul periodico. Successivamente, essendosi ampliata la massa informativa proposta, giungono a fornire il loro prezioso contributo anche Alfredo Matiz, Renzo Balzan, Laura Plozner, Lindo Unfer e Claudio Unfer.

La sensazione di "ristrettezza" del giornale, tuttavia, è circoscritta solo alla quantità dei servizi offerti, giacché la qualità tocca decisamente livelli medio-alti, grazie alla scelta di temi che spaziano dall'uno all'altro campo dell'informazione, come attestato da qualche esempio: esibizioni nazionali ed internazionali dei "Guldana Pearl"; elezioni amministrative con le liste nominali dei candidati; trascrizione integrale della legge di tutela delle minoranze linguistiche approvata dalla Commissione affari costituzionali della Camera; la festa del "bacio delle Croci", tradizionalmente celebrata ogni anno a S. Pietro di Zuglio; le epigrafi scolpite lungo la "strada romana" di Monte Croce Carnico; l'avvio del campionato carnico di calcio e tanto altro ancora. Chiude il giornale la trascrizione dei verbali delle sedute del Consiglio Direttivo del Circolo Culturale. In fondo alla pagina, involontario contrasto tra impegno mentale ed impegno fisico, una bella foto ritrae Diego Matiz e due suoi amici "globetrotters" reduci dalla maratona ciclistica Timau-Cefalù-Timau ed in procinto di intraprendere la Timau-Parigi-Timau. Vent'anni fa Diego pedalava e pedala ancora oggi... Il numero uno del giornale, pubblicato nel luglio del 1985, è già più "corposo": dedica ampio spazio alle lettere dei lettori, riporta i risultati delle elezioni comu-

nali dal 1946 alle ultime del 1985, fornisce notizie sportive, istruisce sulla "Grotta dei cristalli" sita sopra il Fontanone ed aggiorna sulle iniziative politiche e sociali assunte dall'amministrazione comunale. Un cenno a parte merita il curioso racconto di un allucinante viaggio da Timau a Cleulis (nientemeno!) affrontato con grave rischio della vita dal signor Ferdinando Primus. Egli descrive con accenti epici, adatti certamente alla cronaca della guerra vietnamita, una avventura al limite dell'uomo tra agguati, inseguimenti, depistaggi e mimetizzazioni. La vicenda, narrata invero in maniera godibile e spigliata, si conclude infine con l'approdo nell'amico territorio di Cleulis, senza che il moderno Ulisse abbia a lamentare danni fisici.

In questo numero, inizia la collaborazione con il giornale di Lindo Unfer che per molte puntate riproporrà all'attenzione generale alcune tra le più sanguinose e cruciali battaglie combattutesi sulle nostre montagne nel corso della prima guerra mondiale.

Spigolando qua e là nei numeri successivi, si nota che "Asou Geats" ha ormai assunto una veste definitiva, basata sull'efficace trattazione di argomenti che interessano direttamente tutta la comunità: dissesto idrogeologico, la crescente disoccupazione nel Comune, il recupero di edifici in stato di abbandono. Accanto a queste rubriche compaiono, naturalmente, tutte le altre che ormai si possono definire "fisse" e che forniscono notizie di carattere sportivo, ricreativo o turistico. Non mancano neppure interessanti finestre aperte sulle origini e sulla storia di Timau, sempre interessanti ed istruttive. Certo, un senso di disagio non può non nascere leggendo come un tale G. Arboit descrive Timau ed i suoi abitanti nel 1871: "... Due miglia più su di Rocca Bertranda giace appiè della Creta il paesuccio di Timau pressochè sepolto fra le montagne. (...) Dopo essere passato per mala via (quella del

Moscardo, n.d.r.) cominci ad entrare nel villaggio. Questo è un pugno di catapecchie la maggior parte coperto a scandole. Difficilmente puoi trovare un paesello che abbia l'aria meschina al pari di questo, e al quale le angustie del luogo non lasciano, come qui, il respirare; la gente poi sembra creata apposta pel sito. È in generale timida e selvaggia; e le donne all'appressarsi del forestiero o sfuggono o si guardano la punta delle calosce trattenendo il fiato, come se avessero a correre, guardandolo, qualche serio pericolo. Povere zottiche! Il linguaggio che vi si parla è un tedesco corrotto; e di italiano credo che non ci sia altro che la croce di Savoia appesa sulla porta della dogana..." Beh, non c'è di che essere molto lusingati, non vi pare? Le nostre donne, poi, descritte come palafitticole... Chi sa se lo schizinoso cronista avrà fatto silenziosa ammenda dei suoi sprezzanti giudizi apprendendo, anni dopo, di quali e quante magnifiche prove di coraggio e abnegazione si siano rese protagoniste quelle "povere zottiche" durante la Grande Guerra, con Maria Plozner Mentil alla loro testa!

"Asou Geats", intanto, continua ad entrare con regolarità nella vita dei timavesi, ovunque essi si trovino, ed il crescente gradimento di cui è fatto segno costituisce grande motivo di gratificazione per redattori e collaboratori impegnati ad allargare costantemente il giro d'orizzonte delle notizie fornite. Numero dopo numero, tuttavia, cresce l'allarme per le difficoltà economiche in cui il periodico si dibatte, finché nel dicembre del 1986 l'impossibilità di far fronte alle onerose spese di gestione decreta la chiusura del giornale. Tre anni di silenzio, poi "Asou Geats" salpa per riprendere il suo viaggio nell'arcipelago timavese e stavolta con le vele rivolte al vento giusto, considerato che naviga ancora oggi, pur tra qualche secca o tempesta di troppo. La direzione esecutiva del giornale è assunta da Fabrizio Mentil (si è dimesso Mauro, completamente assorbito da altri impegni lavorativi e personali) e la redazione è formata da Alfredo Matiz, Barbara Mentil, Giorgio Primus, Ilija Primus, Mauro Unfer, Peppino Matiz, Sergio Matiz e Velia Plozner. Dell'impostazione grafica e delle illustrazioni si occupa Giorgio Primus, mentre la corrispondenza con i lettori è curata da Barbara Mentil. (*fine prima parte*).

Rocco Tedino

Ci sembra alquanto doveroso, in occasione dei venticinque anni di attività del Circolo Culturale, dare spazio a coloro che si sono alternati alla Presidenza, riportare i loro ricordi, i pensieri che ancora conservano gelosamente nei loro cuori.

Lasciamo la parola a Renato Matiz, uno dei fondatori di questa Associazione e primissimo Presidente in carica.



Renato Matiz, primo grande Presidente

"I molti giovani della mia generazione, venticinque anni fa, non avevano grandi possibilità di movimento, pertanto l'attività sociale, ricreativa, sportiva e culturale era molto intensa, situazioni queste, nate anche dall'esempio di molti personaggi importanti e maestri di vita che ci hanno preceduto quali: Don Paolo Verzegnassi, Alfredo Matiz, Giovanni Ebner, Giorgetto Unfer, Pre Vico Morassi ed altri.

La Casa della Gioventù divenne un importante punto di incontro e aggregazione, si costruisce e si inventa di tutto, la manualità di Ivan, la creatività culturale di Mauro, l'umanità e simpatia di Daniele, la maestria teatrale di Beppino, Stefania e Giorgio fanno il resto. Prima della fondazione del Circolo, i ricordi mi portano al "Timau-Quiz", al "Festival della canzone per bambini", al gruppo folcloristico, alle molte rappresentazioni teatrali, al cinema domenicale, ed altre attività culturali non meno importanti. La nostra continua creatività ci permette di conoscere le realtà culturali di Sauris e Sappada, da lì nasce l'idea di creare una nuova Associazione che abbia come scopi principali la salvaguardia di un importante patrimonio quale il nostro dialetto e mantenere in vita l'importante attività che avevamo già intrapreso. La premessa di un lungo cammino per il nostro Circolo Cultu-

rale è l'organizzazione del Convegno, da noi promosso, sulle tre isole alloglotte di Timau, Sauris e Sappada, per la salvaguardia della nostra parlata. L'amicizia lega i giovani di quel tempo e li rende orgogliosi di appartenere alla nostra comunità e al nostro paese, fra tutti indistintamente nasce e si cimenta negli anni una grande stima e rispetto reciproco. Oggi, nel vedere le molte pubblicazioni ed il grande lavoro svolto dal Circolo, mi sento di ringraziare tutti i consiglieri, soci, simpatizzanti e l'intera comunità di Timau che hanno dato vita a questa importante struttura. Nel concludere, auguro soprattutto ai più giovani, di proseguire nel lavoro sin qui svolto affinché il nostro dialetto non abbia mai a finire."



Sergio Matiz, il Presidente degli anni '90

A Renato è poi susseguito Mauro Unfer, l'ideatore del presente periodico al quale abbiamo dedicato uno spazio a parte dove ci racconta cosa ha significato per lui far parte di questa Associazione ed occuparsi di cultura.

Andando avanti, ecco il commento agli anni trascorsi alla guida, in qualità di Presidente, del Circolo Culturale di Sergio Matiz:

" Il periodo in cui ho presieduto questa vulcanica associazione è stato dall'inizio del 1989 alla fine del 1992; questi quattro anni di attività sono stati contraddistinti soprattutto a livello culturale, di un'intensa attività in collaborazione con le Università di Vienna, di Graz ed Innsbruck, le associazioni di Salisburgo e Monaco; da ricordare la collaborazione con l'Università di Udine ed in particolare con il professor Francescato. In questo periodo di attività completamente basate sul volontariato e di autofi-

nanziamento si sono stabilite le tracce di un percorso che successivamente hanno portato delle leggi sia Regionali che Ministeriali atte alla salvaguardia e tutela delle lingue minoritarie, con finalmente un budget di fondi che ha dato respiro alle languide casse del Circolo e quindi alla possibilità di un salto qualitativo notevole in fatto di pubblicazioni ed altre attività finalizzate.

In sintesi, di seguito, riporto alcune delle attività svoltesi nel periodo del mio mandato:

1989

Maggio: soggiorno di 35 fra docenti e studenti delle Università di Vienna e di Kiel ed il convegno dal titolo "Situazione attuale nelle isole linguistiche di parlata tedesca dell'Italia nord orientale - Situazione e prospettive"

Il Giugno: in occasione della Prima Comunione viene temporaneamente ripresa la tradizione di recarsi, dopo le funzioni religiose della sera, in località "Oubarlont" dove i neocomunicandi rivolgono alla Madonna alcune preghiere; l'esperimento è stato più che positivo in quanto tutti si rivedevano bambini a recitare le preghiere davanti a tutto il paese.

Purtroppo l'anno successivo per motivi veramente di poco conto ma in pratica dovuti alle solite piccole invidie malelingue, l'esperimento non si è più ripetuto e neppure negli anni successivi.

Maggio-Giugno: visite guidate a studenti di Oberdrauburg alle iscrizioni romane e partecipazione ad un convegno a Salisburgo ospiti dei "Freunde der Zimbern"

Luglio: viene organizzato presso i "Lagheti" il 2° Torneo di Calcetto; ottima partecipazione di squadre e pubblico nonostante la temperatura certamente non estiva. Anche questa attività ricreativa e di incontro non si è più ripetuta per la mancanza di sostegno economico in quanto le uscite per pastasciutte, bibite, premiazioni ecc. non sono state sostenute da neppure minime entrate.

Agosto: Il Circolo Culturale di Timau, in collaborazione con i Comuni di Paluzza e Cercivento, i Circoli Culturali di Cleulis, di Paluzza e di Cercivento, organizza un soggiorno di 20 persone per due

settimane nella cittadina spagnola di Alhama de Murcia.

Dicembre: tradizionale S. Nicolò.

1990

Febbraio: Organizzazione del Carnevale dei Bambini
26 Maggio: Serata culturale in occasione dell'Ascensione, con la presenza della dottoressa Hagmüller e di alcuni membri dell'Associazione "Freunde der Zimbern"

Giugno: allestimento di una mostra fotografica a Fusch (A) in occasione di un incontro culturale fra le isole linguistiche

Agosto: dal 30 luglio al 17 agosto sono ospiti 20 ragazzi spagnoli; giorni indimenticabili

Agosto: organizzazione di una serata musicale per le vie del paese con la compagnia musicale "Tre Violini"

Dicembre: tradizionale S. Nicolò

1991

Febbraio: Organizzazione del Carnevale dei Bambini

Agosto: caccia al tesoro per bambini

Ottobre: allestimento di una notevole mostra fotografica a Salisburgo in occasione del decennale dell'Associazione "Freunde der Zimbern"

Novembre: presentazione del libro della Dott.ssa Gertraud Hagmüller "Va geistar af haintan"

Dicembre: tradizionale S. Nicolò

Dicembre: 3 serate di Timau Quiz

1992

Febbraio: Organizzazione del Carnevale dei Bambini

Giugno: collaborazione al Comitato Pro Monumento per l'allestimento di una mostra fotografica

Agosto: sono nostri ospiti per due giorni i componenti del gruppo Folcloristico "Villa di Alhama" che fra l'altro si esibiscono durante il tradizionale Ferragosto Timavese

Settembre-Novembre: collaborazione con la Direzione Didattica di Paluzza ed Ampezzo per un corso sulla valorizzazione delle culture locali volto ad insegnanti delle scuole elementari e materne
Ottobre: organizzazione con il gruppo culturale "Clape di Mont" della "setime fieste de culture cjarniele"

Dicembre: tradizionale S. Nicolò

Dicembre: nuove elezioni e passaggio di consegne al nuovo Presidente Muser Giulio Naturalmente non vanno dimenticate attività varie (es: vocabolario, raccolta di fiabe e leggende, nomenclatura piante in timavese, raccolta toponimi) finalizzate alla valorizzazione della nostra parlata. Compito del Circolo, in questi anni, è stato quello di coordinare le varie attività volte alla salvaguardia della lingua che, a mio avviso, è compito anche delle famiglie e non completamente demandabile ad altri. Il momento ricreativo è stato per noi, in tutti questi anni, oltre che di divertimento, un punto di riferimento per la raccolta di fondi finalizzata a sostenere finanziariamente la pubblicazione delle nostre ricerche (es. periodico Asou Geats). E' di questo periodo il risveglio delle Amministrazioni che iniziano a dimostrarsi più sensibili alla salvaguardia dei nostri usi e costumi. Ricordo comunque soprattutto le "riunioni" che pur non essendo convocate, si svolgevano con una frequenza quasi giornaliera e durante le quali si discuteva un po' di tutto e di niente per poi concludere verso mezzanotte con gli argomenti da sviluppare (ore di pura allegria); da non dimenticare il soggiorno a Timau dei tedeschi di Kiel e i loro opposti gli spagnoli di Alhama.

Uno dei momenti più difficili di questo meraviglioso periodo, ma che comunque va ricordato, è stato determinato dalle difficoltà economiche del Circolo, determinate soprattutto dall'esigenza di continuare a pubblicare il giornale "Asou Geats". Legato a questo argomento ricordo una riunione con tutte le Associazioni del paese per poter sostenere il periodico, conclusasi con una netta presa di posizione del sottoscritto e di tutto il consiglio per il prosieguo dell'attività nonostante quanto era emerso da questo inconcludente incontro. E' di questo periodo anche un momento negativo di cui non entro in merito. Sono comunque felice dell'attività svolta e soprattutto perché da qui è partito un progetto di sostegno che ultimamente ha dato i suoi frutti. Vargelgot".



**Massimo Mentil,
Presidente e anche attore**

Prima di passare la parola a Massimo Mentil, ricordiamo anche il suo predecessore, Giulio Muser, il quale, per motivi di lavoro non è riuscito ad inviarci la sua testimonianza. Speriamo di riceverla quanto prima e di poterla pubblicare sul prossimo numero di A.G.

"Per quanto tempo sei stato Presidente del Circolo Culturale e cosa ha significato per te ricoprire questa carica?"

"Ho ricoperto la carica di Presidente per sei anni, dal 1994 al 2000. Sono stati sei anni intensi, vissuti con grande entusiasmo, dal primo "DISCO ESTATE" che è nato sotto la mia gestione, come le tre rappresentazioni del "Presepio Vivente", fino alle varie serate di Cabaret e di teatro che hanno appassionato sia il gruppo che il pubblico e che hanno avuto molto riscontro.

Non dimentico, sempre a livello di spettacoli organizzati, i vari "Timau Quiz" che da novità erano diventati appuntamenti fissi.

In ambito culturale ricordo con molto piacere la presentazione del libro del Prof. Francescato "Timau tre lingue per un paese" e, la nascita dei "Tischlbongara Piachlan" che, dal punto di vista storico-culturale hanno un significato importantissimo."

"Da quinto ex Presidente, cosa non vorresti mai sentire dire del Circolo e, cosa vorresti venisse sempre detto?"

"Vorrei che si ricordassero sempre le nostre origini e l'orgoglio di appartenere ad un'isola alloglotta che caratterizza molto la nostra realtà.

In questo, il Circolo, ricopre un ruolo fondamentale sia per la ricerca della tradizione e della storia, sia per la garanzia di mantenimento di questa particolarità. E che si apprezzasse sempre il lavoro che si svolge con passione e con impegno per portare avanti una attività culturale viva, all'interno di un paese piccolo come il nostro capendone l'importanza." *"Quale pensiero ti senti di*

esprimere ai venticinque anni del nostro Circolo Culturale e ai venti del periodico trilingue "Asou geats"?"

"I due traguardi si accompagnano, sono decisamente encomiabili, ma devono rappresentare uno stimolo per andare avanti migliorando le qualità del lavoro e riuscendo a coinvolgere ed avvicinare il più possibile i giovani affinché capiscano il significato del lavoro svolto da quel gruppo di ragazzi che 25 anni fa ha dato vita al Circolo Culturale. I 20 anni di A.G. rappresentano una testimonianza scritta di fondamentale importanza per quello che accade ed è accaduto nella nostra società, ed è uno strumento che ha permesso di sottolineare e fotografare tutte le situazioni che hanno caratterizzato gli ultimi venti anni di storia."



**Rudi Matiz, Presidente
"timavese - tolmezzino"
in carica**

Ed ora la parola passa all'attuale Presidente Rudi Matiz, al quale abbiamo chiesto:

"Cosa hai provato quando sei stato nominato Presidente del Circolo Culturale?"

R: "Non mi sono sentito all'altezza dell'incarico in quanto, avendo già avuto un'esperienza in tal senso, ho trovato grossissime difficoltà, perché il Circolo Culturale è composto da persone e collaboratori che sacrificano molte delle loro energie e del loro tempo, e, come Presidente, vorrei riuscire a far capire alla popolazione quanto sia importante per Timau il lavoro che essi svolgono, valorizzandolo, ma, soprattutto mi piacerebbe aprire un dialogo con quanti non sono d'accordo sulle attività svolte o dette e, questa, non è una cosa facile. Ad esempio, mi sono state presentate delle critiche per alcuni articoli comparsi sul giornale, dicendomi che scrivono sempre le stesse persone, al che ho invitato gli interlocutori a provare a scrivere qualcosa di nuovo, o a replicare ad alcuni articoli, perché questo mi sembra un modo costruttivo non una futile criti-

ca. Sono comunque convinto che l'Asou Geats sia apprezzato dal paese, perché quando non siamo riusciti a pubblicare un numero, la gente continuava a chiedermi spiegazioni in merito."

"Com'è il rapporto fra il Circolo Culturale e i giovani?"

R: "Il rapporto con i giovani è buono, dimostrazione di ciò è lo spettacolo teatrale dello scorso anno che ha coinvolto molti ragazzi per mesi a fare le prove e a costruire la scenografia ed il risultato credo sia stato ottimo, io spero sia solo l'inizio e che questi ragazzi abbiano ancora tempo e voglia di ritrovarsi insieme."

"Da Presidente tutt'ora in carica, ci puoi descrivere brevemente, i programmi e gli obiettivi futuri che intendi perseguire assieme ai tuoi collaboratori?"

R: "Sicuramente l'obiettivo principale restano le pubblicazioni in timavese e la ricerca storica linguistica su Timau, ma un obiettivo che mi piacerebbe raggiungere è quello di coinvolgere un maggior numero di persone alle attività del Circolo, e che si riuscisse un po' alla volta a creare una collaborazione fra le varie associazioni ed enti."

"Per i venticinque anni di attività del Circolo Culturale e i vent'anni del periodico trilingue "Asou Geats", il Presidente Rudi, cosa esprime in occasione di questi lodevoli traguardi raggiunti?"

R: "Sicuramente complimenti sinceri a tutte le persone che hanno permesso il raggiungimento di questi traguardi, sacrificando molto e, spesso, accettando critiche, ma anche ricevendo elogi e soddisfazioni per il lavoro svolto, spero che queste persone continuino su questa ormai lunga strada e che, lungo questo tragitto, se ne aggiungano di nuove che abbiano altrettanto passione e voglia di fare per andare avanti."



**Thomas Silverio, attuale
sorridente Segretario**

Per concludere questa carellata di domande ai vari Presidenti, ci è sembrato giusto in-

terpellare un'altro giovane, il Segretario in carica del Circolo Culturale, Thomas Silverio.

"Da quanto tempo fai parte del Circolo Culturale, quando sei stato nominato Segretario? Quali sono le tue mansioni?"

T: "Del Circolo Culturale faccio parte da 5 anni, i primi tre come consigliere mentre gli ultimi due da segretario.

Le mie mansioni sono quelle di scrivere i verbali dopo ogni incontro del Consiglio, organizzare e inviare gli inviti per le riunioni, organizzare e collaborare nella realizzazione delle manifestazioni. Infine mantenere i contatti con le associazioni del paese, e con le varie associazioni della zona."

"Perché hai scelto di far parte di questa Associazione? Chi e quanti sono i consiglieri tutt'ora in carica?"

T: "Non esiste un vero e proprio perché io abbia deciso di far parte del Circolo Culturale di Timau. In quel periodo si era pensato di inserire dei giovani all'interno del Consiglio per invogliarli a seguire e continuare ciò che i consiglieri dell'epoca svolgevano; di fatti, se non erro, eravamo una decina di ragazzi.

Poi con il passare degli anni, molti di questi hanno pensato bene di lasciar perdere tutto e ben pochi hanno continuato "l'avventura" col Circolo Culturale. Oggi assieme a me fanno parte del Circolo Culturale: Rudi Matiz come Presidente, Massimo Mentil come Vicepresidente, Giacomo Matiz e Marvin Matiz come consiglieri".

"Il Segretario Thomas che pensiero vorrebbe esprimere ai venticinque anni di attività raggiunti dal Circolo Culturale e ai venti del periodico trilingue "Asou Geats"?"

T: "Innanzitutto porgo i più sinceri "auguri" al Circolo Culturale "G. Unfer" e al periodico trilingue Asou Geats, per questi lunghi ed intensi anni di attività e soprattutto ringrazio tutti coloro che hanno collaborato e che hanno dato continuità sia all'Associazione che al giornale, altrimenti senza il loro contributo oggi ci sarebbe ben poco. Voglio approfittare di questo piccolo spazio per dire ai giovani del nostro paese, di essere più uniti, di collaborare e comunicare di più tra di noi, perché il Circolo oltre a seguire il "settore" della lingua Timavese, ha la possibilità di organizzare manifestazioni, feste, gite, ma se le idee rimangono solo fra amici o fra se stessi non verranno mai realizzate. Infine al Direttore del giornale e al Pre-

sidente del Circolo Culturale "G. Unfer" auguro rispettivamente altri venti e venticinque anni di intenso lavoro e successo."

Un grazie sincero a tutti gli intervistati per la loro paziente disponibilità e collaborazione alla realizzazione di queste importanti pagine, nelle quali, seppur brevemente, abbiamo cercato di ripercorrere le tappe più significative dei venticinque anni di attività del Circolo Culturale di Timau.

Laura Plozner

25 JOAR VAN CIRKUL

Schraim in churz bos dar Cirkul Kultural hot gamocht in saina earschtn 25 joar is nit laichta. Da sen asin hont aufprocht is ochzata hont sichar nit gamant as in da joarn dar cirkul tat van oldarlai auf pringan. Da earschtn joarn sent da joarn gabeisn asmar anias joar eipas nois hot gamocht: Timau - quiz, da zaiting, "Is guldana pearl (zancklan van chindar)"... da Ilia hot in cock tonzara "Is guldana pearl" auf procht, unt asou baitar... Bartamol, memarsi zoma pacheman rein, denckmar mit an pisan peta bi toul as is gabeisn zoma plaim in sol van cinema, richtn ols bosta hot gapraucht vir da suntigis. Guat iis as nia niz is pasiar da sen joarn in cinema, darvoar asin hear hont chrichtat, mit asouvlair lait as obla sent cheman schaug. I gadenck nouch abia geistar monuns dar Fredo, sem pan Koradina, dareimst asmar a schemblea hom gamocht, hot zok as da oarbatn in cinema verti sent unt asmar bidar aichn hiatn gameik gian. Da earschn zaitn hotmar gamuast anpflais da suntigis mochn asou vil an frank zan hom da zaiting zan schtempl. Is earschta puach as dar Cirkul hot voarchteit is gabeisn "Timau - Tamau - Tischlbong" as dar Bruno Petris va Sauris hot ckot crim. Da sen joarn hotmar on ckcept af Bian za gian, asmar da Hornung unt da Gayer hot gackent, asmar umanondar hon crim zan mochni chenan, zan mochn beisn asmar eipas bilt mochn da schproch zan paholtn unt baitar zan tron. Is zbadochzka, dort afta Musghn, vir da earschta mol honzi zoma pacheman ola da derfar van Balisch bo a taica schproch beart chreit zan schuang bos anias vir da schproch tuat; unt viar joar darnoch homarsi bidar ola zoma pacheman. Ovar miar hom gamuast boartn pis is nainanainzka za sain darckent van Balisch abia chlana schprochn as hont za sain aufckoltn. Bi vil cichtlan as darbaila sent boarn virchn gatron: piachar, teatros af balisch, af tischlbongarisch unt af furlan, in San Nikolò, in schtudents noch plim, mit korieras lait chreit van praicha, var schproch...Is zan son as Tischlbong schtolzi meik sain zan hom ckot in asoul vil joar an haufa lait as mit hont gamocht min Cirkul unt as zua hont ckolfn bisa hont gameik.

Velia van Ganz

25 anni

VINVAZBANZK JOAR

25 anni

Senant schuan vinvazbanzk Sjoar virpai gongan van seeng earschn toog as af Tischlbong is boarn aufprocht dar Cirkul Kultural "G. Unfer". A cicht deiga as da seeng joarn noatbendi is gabeisn aupringan in doarf, a pisl da jungan zoma zan holtn, zoma zan oarbatn unt zoma eipas zan mochn virn doarf unt vir da lait as nooch uns bearnt cheman. Ii bearnti olabaila gadenckn da earschta schemblea van lait va Tischlbong va bo noor is ausar ckeman dar earschta konsei van Cirkul.

Viil lait hiant gabolat aichn gianan, ola giltiga lait, junga unt eltara, ovar ola meikmar nitt pavriding unt asou viil honant gamuast hervoara plaim, ovar men eipas is gabeisn zan mochn, zua helfn unt asou baitar, niamp hozzi hintar gazoung unt honanzi olabaila onpfalt vir a niada cicht as dar Cirkul hott cauk virchn zan troong.

Hiazan, dodan oar zan schraim ola da seeng as viil udar biani honant goarbatat vir a cicht odar da ondara is unmeidlich polt asi sichar iamp taat auslosn, ona beeln natirlich, ovar is peisar chana namatar mochn asou hozzi niamp virunguat. Bia in ola da cichna, senant bool lait aa gabeisn as keink senant gabeisn in Cirkul unt in oarbatn as dear hott gamocht, ovar da boarchat zan soong, deing lait meikmar zeiln afta vingarn van-aa hont, unt iis chaa beart gianan darzinansi min seeng as nitt belnt varschtianan.

Viil cichna hott dar cirkul aufprocht, onzaneim van teatros, van farsas, van schpasickait asmar in Cinema hott gamocht, bal darnooch as dar Giorgetto van Kampananglan is gabeisn ctoarm, niks is mear boarn gamocht. Iis a ceckl pirschtlan gabeisn da seeng joarn as mitt a groasa vraidha honant goarbatat, asi cnoch honant pacheman in sool van Cinema, unt seem honanzasi untareit unt honant ola zoma goarbatat virchn zan troong soiara ideas unt ols bosa



Sono già passati venticinque anni da quel primo giorno che a Timau è stato istituito il Circolo Culturale "G. Unfer". Una cosa questa che a quei tempi era necessaria per il paese, per tenere uniti un po' i giovani, per lavorare insieme ed insieme fare qualcosa per il paese e per le persone che verranno dopo di noi. Mi ricorderò sempre la prima assemblea della gente di Timau da dove venne fuori il primo Consiglio del Circolo. Tanti di loro avrebbero voluto farne parte, tutti validi, giovani ed anziani, però non si possono accontentare tutti, e così molti dovettero rimanere fuori, però se c'era qualche cosa da fare, aiutare e così via, nessuno si tirava indietro e si offriva per qualsiasi cosa che il Circolo cercava di portare avanti.

Ora, menzionare tutti coloro che tanto o poco hanno lavorato per una cosa o l'altra è praticamente impossibile, poiché sarei sicuro di tralasciare qualcuno, senza volerlo naturalmente, però è meglio non fare nomi così nessuno se ne avrà a male. Come in tutte le cose, ci sono state anche persone che erano contrarie al Circolo ed ai lavori che questo ha fatto, però a dire la verità, queste persone si possono contare sulle dita di una mano, e non vale la pena arrabbiarsi con coloro che non vogliono capire.

Tanto ha organizzato il Circolo, a cominciare dai teatri, le farse, le simpatiche cose fatte nella sala del Cinema, perchè da quando era morto Giorgetto del Kampanangli niente era più stato fatto. C'era un gruppetto di ragazzi in quegli anni che lavoravano con grande passione, che si trovavano alla sera nella sala del Cinema, e lì parlavano e tutti assieme portavano avanti le loro idee e tutto ciò che avevano ben chiaro in testa.

E così sono scaturiti il "Timau Quiz" (parodia del "Rischiatutto"), "Is Guldana Pearl" e

schian chloar honant ckoot in chopf.

Unt asou is ausar ckeman dar "Timau Quiz", "Is Guldana Pearl", unt viil ondara chlana farsas as da earschta mool senant boarn ckreit af Tischlbongarisch, unt lozmars soong, mitt an pislans schtolz, polt asa miar selbar hoom criim.

Da boarchat zan soong, miar hoom nitt hoarta gatonan, bal, ola da seeng as in Cirkul senant gabeisn, honant vraidha ckoot zan varchafn virn teatro unt honant chloar ckoot in chopf as da schprooch zan paholtn deiga schtroos bar da peisarsta gabeisn. Unt iis asou gabeisn asmarsi an toog cnoch hoom pacheman ii unt dar Otto van Glosar in saina churchl unt oar schraim da earschta farsa af Tischlbongarisch "Dar doks nitt da hiandar honant in schoon gamocht" asmar noor af Bian aa hoom gamocht. Van-aa barzeleta as dar Sghorc van Futar hot darzeilt is boarn oar criim dar teatro "Memar oarm iis ismar oarm" asmar drai, viar mool hoom gamocht unt aniada mool varpeisart.

"Da boula", "Haintan is bidar schiopero", "In biarzhaus var Maria", un viil ondara farsalan senant boarn gamocht mitt vraidha unt mitt viil gadult.

Is vindochzk dar Mauro van Cjapitani hott noor da zaiting va Tischlbong aufprocht "Asou Geats" unt hott gabelt darpai tuanan druntar, "Unt cha taivl varschteaz". Unt deiga cicht, unt mar muast schtoarch songs, hott an richtigar schmiarar geim zan paholtn unsara schprooch as deing leistn joarn on hott ckkep zan varliarnsi unt viil barter hottmar niamp ckeart rein abia darvoar. Asou afta zaiting hottmar onckep zan schraim va eipas vanols unt in ola da moniarn, olabaila min seeng da schprooch zan paholtn.

Kronaka zan mochn is ana va deing moniarn gabeisn unt bianouch in haintigis toog iis, bal in darzeiln paltaniga cichna



tante altre piccole farse che sono state presentate per la prima volta in Timavese, e lasciatemelo dire, con un po' di soddisfazione, dal momento che le abbiamo scritte noi stessi. A dire la verità non abbiamo fatto fatica, perchè, tutti coloro che facevano parte del Circolo avevano una grande passione, passione da vendere per il teatro, ed avevano ben chiaro in testa che per mantenere la nostra lingua questa era la strada giusta. Ed è stato così che una sera ci siamo trovati io ed Otto del Glosar nella sua cucina a scrivere la prima farsa in Timavese "Il tasso non le galline hanno fatto il danno", che poi abbiamo presentato anche a Vienna. Da una barzulletta raccontata da Giorgio del Futar, è stato scritto il teatro "Quando si è poveri si è poveri" (il morto), che abbiamo recitato per tre, quattro volte, migliorandolo ogni volta.

"La lana", "Anche oggi c'è lo sciopero", "Nell'osteria di Maria" e molte altre farsette sono state fatte con passione e con tanta pazienza.

Nel 1985 Mauro del Cjapitani ha fondato poi il giornale di Timau "Asou Geats" ed ha voluto aggiungervi sotto al titolo "Unt cha taivl varschteaz" ("E nessun diavolo lo capisce"). E questa cosa, e bisogna dirlo forte, ha dato una giusta sferzata per mantenere la nostra lingua che in questi ultimi anni aveva cominciato a perdersi e tante parole erano cadute in disuso.

Così sul giornale si è cominciato a scrivere un po' di tutto ed in tutte le maniere, sempre con lo scopo di mantenere viva la lingua. Nel fare cronaca era una delle maniere come lo è ancora al giorno d'oggi, perchè nel raccontare alcune cose devono per forza uscire parole che erano state dimenticate, specie quando si deve scrivere la vita di una volta, i lavori alle segherie, per esempio, dove i segantini adoperavano uten

muasnt ausar cheman barter as in vargeisn senant gongan, maista memor muast schraim bia is leim va dejoar is gabeisn, da oarbatn afta soong, zum paischpil, bo da soogschnaidara honant gapraucht cichna asmar in haintigis toog niarmar sicht. A schtan-mauar zan mochn; bear basten bosta iis a "trogara", bosta bilt soong "schpizzn an schtaneika", udar bosta iis a "bolognin"; ovar min schraim bimar dejoar hott goarbatat deing bartar chemant ausar, bearnt auf criim unt bearnt asou niarmar ina vargeisa gianan.

A groasa oarbat is noor boarn virchn gatrong var Prof. Maria Hornung, var Prof. Ingeborg Gaier unt Prof. Anna Gasser va Bian as honant gapraucht da oarbat as ii unt dar Mauro van Cjapitani zoma hoom ckoot gatonan unt ols bos soi honant zoma procht ola da mool asa af Tischlbong senant ckeman, unt honant is bartarpuach va Tischlbong gamocht, a groasa oarbat as viil beart helfn da muatarschprooch zan paholtn.

An-ondara moniar zan schraim is da sega asi hoon gapraucht meni hoon onckep zan darzeiln maina earschn zbanzk joarn leim. Viil bearnt hoom zok: "Bos chenten uns oon va dain leim". Niks, lai niks, ovar bi viil cichna asmar senant ceachn zan schraim. Unt senant ausar ckeman zan schraim afta "filas" van-aa mool, viil olta lait senant boarn gadenckn, viil oarbatn senant boarn aufcriim, viil bartar senantmar untar ckeman bidar zan prauchn. Deing cichna dodan bearnt niarmar in vargeisn gianan polt as sghboarzi avn baisn is boarn gatonan, unt niamp meiksa ootram. Viil lait honant criim unt schraim nouch nooch asou viltar zait, senant schtraitarai aa ausar ckeman, bal nitt ola da lait dencknt ina glaicha moniar, ovar is olabaila boarn varckleart aniada cicht. Dar Macchiavelli as nitt a tums menc is gabeisn, hott criim: "Reinsa



VINVAZBANZK JOAR



sili che al giorno d'oggi non si vedono più. Per fare un muro di sasso; chi lo sà cosa vuol dire "trogara", cosa vuol dire "schpizzn an schtaneika", o cosa significa "bolognin"; però con lo scrivere come si lavorava una volta queste parole vengono fuori, vengono scritte e così non verranno più dimenticate. Un grande lavoro è stato poi portato avanti dalla Prof. Hornung Maria, dalla Prof. Ingeborg Gayer e dalla Prof. Anna Gasser di Vienna che hanno adoperato il lavoro che Mauro del Cjapitani ed io avevamo messo assieme e tutto quello che loro avevano raccolto ogni volta che sono venute a Timau, ed hanno così fatto il vocabolario di Timavese, un lavoro grandissimo che aiuterà moltissimo a mantenere viva la nostra madre lingua.

Un'altra maniera di scrivere è quella che ho adottato quando ho cominciato a raccontare i miei primi vent'anni di vita. Tanti avranno detto: "Cosa ci interessa a noi la tua vita". Niente, davvero niente, però quante cose mi sono capitate di scrivere. E sono venute fuori da scrivere sulle "file" di una volta, tante persone anziane sono state ricordate, su tanti lavori è stato scritto, tante parole mi sono capitate di dover adoperare di nuovo.

Queste cose non verranno più dimenticate dal momento che è stato messo nero su bianco e nessuno potrà cancellarlo. Tante persone hanno scritto e scrivono ancora in tutto questo tempo, ci sono stati anche dei litigi e contrasti perchè non tutti la pensano in egual modo, però è sempre stata chiarita ogni cosa. Macchiavelli, che era tutt'altro che stupido, ha scritto: "Che se ne parli bene o male, importante è che se ne parli".

Un grande lavoro è stato fatto dal nostro Direttore,

cleacht udar reacht, hautsochn iis asa rein tuant". A groasa oarbat hott unsar Direttore gamocht, da Laura van Ganz, as hott auf ganoman ols bos unsar eltarn lait honant darzeilt unt hott oar criim afta zaiting in platlan "Da oltn darzeilnt", a schiana unt a groasa oarbat as mocht hintar schtudiarn bi hoarta as is leim is gabeisn dejoar. Da direchtra as pis hiazan virchn honant gatroom da oarbat var zaitn senant: dar Mauro Van Cjapitani, dar Fabrizio van Tituta, unt da Laura Van Ganz. Dear leistla, da Laura, beart nouch in penschion gianan abia Direttore, houfmar, bal si mocht a groasa oarbat mitt vraid a unt viil gadult. Dar Direttore general unt "Responsabile" ovar is dar "Alberto Terasso", dar gjournalist va Telefriuli asuns da pfeilickait hott gamocht auf zan neman deiga reschponsabilitat ona niks zan beeln, udar peisar zan soong vir a schuldar is joar darviir, ovar pis hiazan hottar lai da earschta geisn, da zbaita beartar eish hiaz in longast memar in sunti bearn mochn vir da vinvazbanzk joar var zaiting.

Viil lait honant criim, honantus priava cickt va ola da saitn van Balisch unt van auslont, unt honantus gamocht beish bisis dencknt unt bisa manant af viil cichna as afta zaiting beart criim, ola dein lait darboatnt nitt da zait asin da zaiting beart cickt bal in auslont honanza nouch mear in sghmearz van doarf asa honant gamuast varlosn pein da oarbat.

Viil is boarn criim unt viil beart nouch sain criim, hautsochn iis asuns da lait elfn tuant virchn zan troong deiga oarbat min soiarn bolettins asuns schicknt unt asuns da Region nouch helft min kontribuuts, bal men is gelt valt meista hoom guatnbiling bi viil asta bilst geatmar nitt baitar. An schian donck oln in seeng asuns leisnan tuant.

Peppino van Messio



Laura del Ganz, che ha registrato tutto quello che gli anziani hanno raccontato, ed ha trascritto sul giornale nella rubrica "Da oltn darzeilnt" ("Gli anziani raccontano"); un gran bel lavoro che ci fa ricordare come era duro il vivere di una volta. I Direttori che fino a d'ora hanno portato avanti il lavoro del giornale sono stati: Mauro del Cjapitani, Fabrizio del Tituta e Laura del Ganz. Quest'ultima, speriamo rimarrà Direttore fino alla pensione, perchè sta facendo un gran lavoro, con passione e pazienza. Il Direttore Responsabile invece è da sempre Alberto Terasso, giornalista di Telefriuli, che ci ha fatto questo favore di assumersi questa responsabilità senza pretendere niente, o meglio dire per la fornitura di una "schuldar" all'anno però fin'ora è riuscito a mangiare solo la prima, la seconda la mangerà in primavera quando faremo la festa per il ventesimo del giornale.

Tante persone hanno scritto, ci hanno mandato lettere da tutte le parti d'Italia e dall'estero, e ci hanno fatto sapere come la pensano e come credono su tante cose che vengono riportate sul giornale, tutte queste persone non aspettano l'ora di ricevere il giornale perchè all'estero è ancora più grande la nostalgia per il paese che hanno dovuto lasciare per il lavoro.

Tanto è stato scritto e tanto verrà ancora scritto, l'importante è che la gente ci aiuti a portare avanti questo lavoro con i loro bolettini che ci mandano come contributi, e che la Regione ci aiuti ancora con i contributi, perchè se vengono a mancare i soldi, puoi ben avere tanta buona volontà ma non si può andare avanti. Un grazie a tutti i nostri lettori.

Peppino Matiz

AUGURI E RICORDI..

Milano li 21-02-05

Caro direttore,
ho saputo con piacere che nel mese di Maggio di quest'anno "Asou Geats" compirà vent'anni. Vent'anni di storie, aneddoti, curiosità, resoconti, che hanno e stanno raccontando Timau e tutti coloro che ci hanno vissuto e ci stanno vivendo, e comunque tutti coloro che per i più svariati motivi sono legati a questo posto speciale. Io vivo a Milano da sempre e cioè da 34 anni, ma sono figlio di genitori Timavesi d.o.c., Ercole Unfer e Velia Mentil, e da sempre appena posso vengo a Timau a trascorrere qualche giorno di relax incontrando i miei parenti, vecchi amici e le loro storie.

Soprattutto per chi è lontano da Timau il giornale "Asou Geats" è il filo conduttore che permette di sentirsi vicini al proprio paese pur non essendoci fisicamente presente.

Nel tempo il giornale è notevolmente migliorato, riuscendo a spaziare su più fronti ma sempre mantenendo il suo spirito originario, raccontando problemi, aspettative, gioie, dolori, soprattutto scrivendo di vita reale, con tutto ciò che ne comporta.

Personalmente ritengo che il numero di Dicembre 2004 sia stato indovinatissimo per la varietà di articoli, che hanno saputo raccontare molto bene il momento storico e sociale passato ed attuale del paese. Per chi, come me, si è sempre interessato di storia, leggere per es. l'articolo riguardante i morti del Pramosio e di quel tragico evento, ha significato colmare alcune lacune e nel tempo stesso conoscere sensazioni e storie di persone che hanno costruito il tessuto sociale di Timau; non dimeno ho letto con piacere l'articolo "protocollo d'intesa fra l'amministrazione provinciale e le comunità di lingua e cultura Germanica", passo importante per la rivalutazione e presa di coscienza dei nostri paesi e delle nostre genti. Senza cadere in contraddizione, mi sento però in dovere di esprimere un consiglio a lei direttore. Sarebbe un buon metodo, cercare di affiancare agli scritti in lingua locale, la traduzione in Italiano, per quelle persone che come me "masticano" poco o per nulla l'idioma locale; tutto questo per facilitare il compito a chi legge e nello stesso tempo

avvicinare più persone ai problemi ed alle vicende di Timau.

Non nego di avere alcune volte "bypassato" alcuni articoli in lingua Timavese a causa della loro lunghezza e difficoltà di comprensione. Mi congedo, esprimendo i più sinceri complimenti a lei direttore ed ai suoi collaboratori, facendovi i migliori auguri.

Il giornale cresce nel momento in cui si avvale della collaborazione di tutte le persone di buona volontà, che con impegno ed onestà intellettuale, raccontino i sentimenti e le storie di tutti indistintamente.

Con stima

Fabio Unfer



RIFLESSIONE

Ho avuto modo di conoscere e di apprezzare, ed anche di collaborare in qualche modo, al periodico trilingue "Asou Geats...".

Ed è stato per me un piacere, un piacere che si rinnova ad ogni sua uscita perchè vi si può trovare il "cuore pulsante" di Timau, di una gente attiva e che vuole far conoscere, e non dimenticare, le proprie radici, i propri costumi, la propria lingua.

L'aver raggiunto i vent'anni significa soprattutto aver lavorato con lo stesso entusiasmo iniziale, con la stessa gioia di dire e di raccontare, di ascoltare e di ascoltarsi, di memorizzare e di proporsi per il dopo.

E questo per consentire di rinnovare sempre, e comunque, il desiderio di vivere in comunità, di darsi una mano, di non perdere mai la propria identità.

Complimenti e ad maiora.

Fulvio Castellani

UN PERIODICO INTERESSANTE

Ringrazio il direttore dell'Asou geats..., Laura Plozner van Ganz, per avermi chiesto di intervenire con una mia lettera a festeggiare i vent'anni del giornale, nato da un'idea di Mauro Unfer e cresciuto grazie alla sua instancabile opera di promozione e divulgazione della lingua, della storia e della cultura di Timau. La stessa passione contraddistingue l'attuale direttore e tutti i suoi collaboratori che si alternano nella stesura degli articoli, in timavese, in friulano e in italiano, che escono puntualmente ogni quattro mesi e raggiungono anche i timavesi residenti all'estero. Un giornale permette a chiunque di esprimere le proprie osservazioni e critiche. Credo che Asou geats... abbia cercato in questi anni di dare voce a tutti, anche a chi, come me, non fa parte della comunità di Timau. Auspicio che il giornale possa conservare questa imparzialità e rimanere aperto ad accogliere fra le proprie pagine dibattiti e confronti, che, se costruttivi, non mancheranno di dare i loro frutti. A questo proposito il giornale potrebbe farsi tramite per l'apertura di un dibattito a più livelli tra istituzioni locali e non sulla difficile situazione economica di Timau e sulle sue possibili soluzioni, un argomen-

to delicato e serio, come mi è stato fatto osservare più volte, ma che forse non è stato ancora affrontato nella sua globalità. A dire il vero è da sei anni che leggo regolarmente il giornale, da quando ho iniziato a preparare la mia tesi di laurea sulle comunità germanofone di Timau e di Sauris. Ho dovuto imparare a leggere e a capire gli articoli scritti in timavese e devo confessare che all'inizio non è stato facile e per molto tempo, dato che non era stato ancora pubblicato il poderoso vocabolario della dott.ssa Geyer, mi sono avvalsa dell'aiuto di Laura, del signor Nutti e del signor Peppino, ai quali non sarò mai abbastanza grata, per non perdermi tra quelle parole così simili, ma così diverse dal mio tedesco "accademico". Gli articoli si sono rivelati delle fonti inesauribili di studio per il recupero di parole ormai dimenticate e l'analisi di parole nuove, create per esprimere concetti e situazioni moderne in una lingua così antica, ma capace ancora di adeguare il proprio lessico. Alle volte sorrido pensando alle ore passate a preparare il mio primo esame all'Università, l'esame di Glottologia, temuto da tutti gli studenti, che prevedeva l'analisi di testi medioevali in lingua tedesca. Si trattava di

documenti lontani geograficamente da noi, mentre nella nostra Regione si parla e si scrive in timavese e in sauriano, che risalgono grossomodo al trecento - non entro in disquisizioni filologiche -, ma al tempo nessuno me ne fece menzione. Sarebbe utile che tutte le pubblicazioni delle comunità germanofone e tedesche, presenti nella nostra Regione, e quindi anche l'Asou geats..., potessero entrare nelle aule delle nostre Università! Concluderei facendo i miei complimenti a chi con grande sacrificio e grande passione consente la regolare pubblicazione del giornale e dà la possibilità ai molti, che non vivono a Timau, di occuparsi di questa comunità anche se per motivi e interessi diversi. I binc diar, liaba Laura, ols guat unt as da zaiting plaip asou schian unt raich min nojarickaitn. An schian gras va Marian dal Friûl (Gorizia).

Francesca Cattarin



Asou Geats... une presence vive

Alere il 1985 cuant che al è lâ in stampe il numar unic 'asou geats... unt cka taivl varschats!' ch'al à viert un balcon di informazion nûf pa comunitât di Tamau.

Une idee corajjose puartade indavant da int, plui o mancul giovine, ch'a girave atorn atorn dal Circul Culturâl 'G. Unfer' realtât ative e plene di atenzion pa riscuiverte e valorizazion das carateristicas no dome lenghisticas di cheste piçule comunitât. Un gjornâl tant che mieç di informazion, tant che imprest par entrâ tas cjasas e par tegni i leams cui Tamavueis sbarniçâts pal mont. In chei timps ai ere atîfs, in Cjargne, diviers Circui Culturâi ch'ai stave fasint un lavôr impuartant tas nostas piçulas comunitâts; las manifestazions e las iniziative metudas in cantîr as daventavin une scûse par cjatâsi, par contâsi i problemas e las sodisfazions e cirî di induvinâ il futûr. Impegnât encje jò in cualchi associazion culturâl e tal mont dai mass media, i sei vignût cussî in contat cun cheste nove pagjine stampade ch'a à subit tirât la mê atenzion in particolar pal dialet doprât, ven a jessi il tamavueis, che al mi risultave (cun grant displasei) une vôre difiçil da capî. Rasonant sôre e lant un tichinin plui in là da prime impresjon ai pensât che chei di Tamau ai veve vût un corajo fûr di misure par inviâ une roube di cheste fate.

Cjaccarant cun cualchidun dai protagoniscj di cheste idee ai capît las difiçiltâts tal scuignî selgi, disares dibot inventâ, une grafie e un sisteme di scritture ch'a fos dongje il plui pusjibil dal cjacarâ. Sjeltas magari contestadas, coregiudas tal timp, ma che voi as pandin dut il lôr valôr e la lôr impuartance tal salvâ chest impuartant patrimoni che al ere pa la grande part dome orâl. Al è stât cussî ch'i mi sei svizinât al gjornâl 'Asou geats...' e cun plasei ai dade une man tal meti adum i scrits in furlan che, dongje dal talian e dal tamavueis, a lu rindevin inmò plui La mê colaborazion no è stade simpri seguitive, ma ai simpri cjalât cun afiet e cun stime chest gjornâl e i sei content che al sêti rivât fintramai achì. L'auguri al è ch'al vadi indavant inmò par tancj agns encje s'i sei a conossince das tantas difiçiltâts che a si parin davant dal cjar.

La strade fate a è plene incolme di tantas roubas bielas: vocabolari tamavueis, gramatiche, publicazions, registrazions, libris e vie indavant. Ducj vin da dî grazie a cui che si è dât da fâ par meti tas nostas mans chestas ricjeças; al è encje merit lôr se las scuelas as dan valôr, spazi e flât a chestas roubas. Ducj i sin plui sjôrs e al è impuartant che ognun di nou al si rindi cont di vei une grande responsabilitât e un grant compit: volei bon, salvâ e insegnâ la propie lenghe, la propie storie e dut ce ch'al riguarde il mont das nostas piçulas comunitâts. Cui che inmò no lu à fat a è ore ch'al cjapi cussience da propie identitât, ch'a la colti e ch'a no la svendi al prin ch'al passe par un blanc o par un nêri o pieis inmò sôre nue. La storie dai piçui no è mancul impuartant di chê dai grancj o di chê, cussî clamade, 'uficiâl'. E alore inmò brâfs a chei di 'Asou geats...' cu l'auguri che i fruts e la gioventût ai seipi tal timp dâ continuitât a cheste vous libare che da sot la Crete a sbarnice pal mont culture, amôr pas radîs e informazion.

Celestino Vezzi

TUTTI I COLLABORATORI

In vent'anni, ASOU GEATS ha ospitato tra le sue pagine, numerosi articoli di vario genere. È quindi doveroso ringraziare tutti coloro che hanno collaborato, collaborano a rendere sempre migliore il contenuto del nostro giornale. Di seguito riportiamo i loro nomi:

Adami Domenico, Amm.ne Com.le di Paluzza, Atzori Emanuele, Balzan Renzo, Begotti Pier Carlo, Bianchi Rodolfo, Bulliano Luciano, Carpenedo Diego, Carpenedo Vittorio, Carnier Pier Arigo, Casali Patrizia, Castellani Fulvio, Cattarin Francesca, Cattelani Adriano, CIF Alto Bût, Cimenti Carlo, Cimenti Lorenzo, Circolo Culturale "Enfretors", Colonna Antonella, Cooperativa "Ganzschpitz", Corgnali Duilio, Dassi Sergio, De Franceschi Edda, De Leoni Cristina, De Luca Stellario, De Stales William, Del Stabile Ottone, Della Pietra Elvio, D.P., Di Centa Massimo, Di Giorgio Marco, Di Lena Emilio, Di Vora Elio, Del Fabbro Novella, Don Attilio Balbusso, Don Orazio Mazzucchi, Don Tarcisio Puntel, Driussi Marco, Durigon Lia, Duzzi Luciano, Ebner Giovanni, Ebner Vincenzo, Edelweiss, Flora Luciana, Flora Mario Gaetano, Frau Gianni, Francescato Giuseppe, Gangi Ernesto, Geyer Ingeborg, Haffner Alfons, Hansen Dörte, Hornung Maria, Jacovissi Roberto, Insegnanti ed alunni Scuola Elementare Timau-Cleulis, Lenardon Roberto, Maier Roberto, Maieron Aulo, Maieron Gerardo, Maieron Sergio, Macella Sergio, Marsilio Alessandro, Matiz Anna, Matiz Alfredo, Matiz Beatrice, Matiz Cristiano, Matiz Dino, Matiz Doris, Matiz Evelina, Matiz Fabio, Matiz Gianni, Matiz Isabella, Matiz Ottaviano, Matiz Peppino, Matiz Renato, Matiz Sara, Matiz Sergio, Matiz Virgilio, Mazzolini Sonia, Mentil Barbara, Mentil Fabrizio, Mentil Federico, Mentil Lisa, Mentil Massimo, Mentil Mario, Mentil Stefano, Moro Domenico, Moro Francesco, Molfetta Domenico, Muccioli Guido, Muser Adelio, Muser Antonietta, Muser Giulio, Muser Giuseppe, Muser Giordina, Muser Lino, Muser Mauro, Muser Sabrina, Muser Velia, Pagani Silvio, Paoloni Guido, Pellis Elisa, Polo Ermidio, Puntel Hans, Puntel Nicolino, Puntel Oscar, Puntel Silvia, Pup Carli, Plozner Alda, Plozner Gino, Plozner

Germano, Plozner Franco, Plozner Marco, Plozner Velia, Primus Alessandra, Primus Daniela, Primus Giorgio, Primus Ido, Primus Ilia, Primus Ivo, Primus Loredano, Primus Lucia, Primus Rita, Primus Matiz Rita, Quaglia Manuela, Sbarbaro Mara, Sbarbaro Sonia, Scaramucci Mario, Schiavi Silvana, Sesso Giovanni, Silverio Aurelia, Silverio Annamaria, Silverio Daniela, Silverio Thomas, Silverio Vittoria, Silverio Ketty, Sottocorona Diana, Stori Claudio, Tavoisanis Bruno, Tedino Rocco, Tedeschi Mauro, Terrasso Alberto, Unfer Adriano, Unfer Claudio, Unfer Lindo, Unfer Mauro, Unfer Ottavio, Unfer Oreste, Unfer Rinaldo, Unfer Rosalba, Unfer Sandro, Vezzi Celestino, VTC Telefriuli, Zanier Emidio, Zabai Marta.



MARA RICORDA

Sono ormai passati più di dieci anni da quando ho collaborato alla pubblicazione di Asou geats. Ricordo molto bene le giornate trascorse in Tipografia a trascrivere gli articoli su dischetto per poi fare l'impaginazione. C'era un forte odore di inchiostro e il rumore dei macchinari ci scandiva il tempo. Per me è stata una bella esperienza ed anche un pò faticosa visto che non sapevo una parola di timavese, ma, dopo un pò di pratica ho cominciato ad avere più confidenza con molti dei vocaboli. Questa esperienza mi ha dato la possibilità di partecipare in modo attivo a quella che è la vita del nostro paese, alle sue tradizioni, visto e considerato che per una persona che come me non è cresciuta qui, ma proviene da una Regione completamente diversa per lingua, tradizioni e anche clima, quindi, l'ambientazione non è stata facile. Ringrazio molto Laura Plozner per avermi coinvolta in questa splendida avventura.

Mara Sbarbaro
(*Mariali vir olabaila*)

TESI DI LAUREA SU TIMAU

Gent.mo Mauro,

innanzitutto vorrei ringraziarti per la cortese disponibilità nel fornirmi i libri di testo che mi sono serviti moltissimo per informarmi sui vari aspetti storici e linguistici di Timau. Per quanto riguarda la scelta del titolo e del motivo che mi hanno spinto a sceglierlo, posso solo dirti, che ho deciso di rappresentare come oggetto di studio la mia -nostra comunità per svariati motivi. Primo tra tutti è l'amore che nutro nei confronti del mio paese natale dove sono cresciuto, poi l'affetto e la simpatia che mi lega alle persone che lo popolano, e infine, ma non ultimo, l'affetto che ripongo nei miei nonni che m'hanno dato e m'hanno fatto apprezzare il paese intero, la sua cultura e la sua lingua, di cui oggi sono un fiero rappresentante. Rappresentare Timau culturalmente è una cosa bellissima, non solo perché mi dà la possibilità d'incuriosire un sacco di persone quando parlo, magari con mio padre, ma è anche motivo di vanto, basato sulle differenze, nei confronti delle altre culture. Infatti in Austria specialmente nelle zone vicino a Salisburgo, in cui ci vado molto spesso, le persone rimangono allibite per come parlo il loro dialetto e non riescono a capire come io possa farlo non essendo di lì e si meravigliano quando dico loro di essere italiano, quindi mi vanto per la cultura che mi è stata impartita a Timau. Altri motivi che poi mi hanno spinto a scrivere una tesi su Timau sono da ricercarsi nell'informazione carente per quanto riguarda le minoranze di lingua tedesca in FVG. Quando parlavo e chiedevo alle persone quali minoranze o meglio quali insediamenti minoritari presenti in FVG conoscevano, tutti conoscevano solo le minoranze slovene di Trieste e Gorizia e solo alcuni la co-



munità slovena della valle del Natisone, mentre per quanto riguardava e riguarda ancora adesso la localizzazione territoriale per le minoranze di lingua tedesca presenti in FVG, le persone mi rispondevano: Sauris (alcuni anche Sappada, anche se è in Veneto) e solo alcuni, pochissimi a dire il vero, conoscevano Timau. Questa ignoranza, riscontrata per altro anche nei docenti, mi ha spinto far comunicare la mia comunità in forma scritta verso l'esterno, come forma di pubblicità linguistica esterna, come per dire ci siamo anche noi. Se leggi la mia tesi potrai infatti notare che oltre alla presentazione storica di come nascono le comunità o meglio come nascono le consapevolezze di tutela e salvaguardia di una comunità e alla storia legislativa e via dicendo ho riservato un ampio spazio per quanto riguarda la comunicazione sia interna, quindi con la propria comunità, sia esterna ovvero con le altre comunità e verso il pubblico in genere. Il mio obiettivo era ed è quello di suggerire in modo semplice, forse semplicistico, delle proposte per migliorare, incrementare e creare nuove opportunità e quindi vie di comunicazione sia interna che esterna sul quale Timau potrebbe giocare, incrementando così le proprie possibilità di sopravvivenza dando nuovi spunti d'interesse, cercando di creare un gruppo timavese compatto ed unito, come ad esempio quello di Sauris ed

essere fieri di essere timavese, questo soprattutto per le nuove generazioni, dando così nuove opportunità di vita, e se ciò non avviene cercare la "sopravvivenza" comunicando e pubblicizzandosi verso l'esterno diventando un polo attrattivo per vari motivi, ad esempio la trovata pubblicitaria della birra di Sauris funziona benissimo a livello pubblicitario e attrattivo, che porta molti turisti incuriositi a visitare Sauris. Quindi anche Timau potrebbe produrre e/o proporre qualcosa d'attrattivo a livello pubblicitario. Come comunicazione pubblicitaria esterna ho scelto ed ho immaginato come testimonial pubblicitario Manuela Di Centa, che come campionessa di sci nordico ben s'addice al paese e al comune di Paluzza, che potrebbe pubblicizzare gli impianti sciistici dei Laghetti e partire da lì per far conoscere il resto del paese ai turisti che vengono a sciare. Le iniziative che voi avete sin ora fatto sono grandiose e molto interessanti, questo lo ha detto anche un esperto di comunicazione, ma per far partire tutto il resto bisognerebbe avvalersi come d'altrotronde ha fatto Sauris di un'agenzia esterna di comunicazione o meglio di un consulente in comunicazione per migliorare ciò che già è stato fatto e creare e percorrere nuove strade, usufruendo se possibile dei finanziamenti messi a disposizione. Vorrei ringraziare anche Laura Van Ganz, il Signor Paolo Roseano, l'ISIG di Gorizia. Ciao e a Presto.

Maximilian Mentil
(Koka)

asou geats . . .

Trimestrale del
Circolo Culturale «G. Unfer»
Iscrizione al Tribunale di
Tolmezzo n. 5 / 85
del 7.6.1985

Direttore responsabile
Alberto Terasso
Direttore
Laura Plozner

Organizzazione tecnica
Elio Di Vora

Redazione
Piazza S. Pio X n. 1
33020 Timau - Tischnbong (Ud)
e-mail: timau@taicinriaul.org

www.taicinriaul.org
Offerte
C.C.P. n. 18828335

hanno collaborato a questo numero:

Peppino Matiz, Velia e Laura Plozner,
Francesca Cattarin, Luciano Duzzi,
Fabio Unfer, Mara Sbarbaro,
Rocco Tedino, Fulvio Castellani,
Celestino Vezzi, Silva Silverio, Ketty
e Thomas Silverio, Maxi Mentil.
Asou geats... è realizzato anche con i
finanziamenti regionali
(L. R. 4/99)

Tipografia
C. Cortolezzis - Paluzza



UNA FOTO, UNA STORIA, UN RICORDO...

COSCRITTI RE MAGI



Come ogni anno, il giorno dell'Epifania, i neo diciottenni girano di casa in casa a cantare la canzoncina dei Re Magi. Una bella tradizione che si mantiene nel tempo grazie alla buona volontà dei nostri ragazzi. La prima foto si riferisce ai coscritti del 1985, scattata da Felice Mentil nel gennaio 2004. Sorridenti i ragazzi e anche il pupazzo di neve, realizzato per l'occasione da Patrizia e Felice. Complimenti agli artisti!



Ed ecco il gruppo dei Magi di quest'anno: i coscritti del 1986. Il giro del paese è quasi terminato, la stanchezza si fa sentire ma un sorrisino ancora si può fare mentre si posa per l'ennesima foto! Che bella giornata e...quanti ricordi. Viva i coscritti!



PER NON DIMENTICARE

Il nostro paesano, Antonio-Adelmo Plozner, classe 1922, ci ha inviato questa fotografia scattata nel 1938 a Sothofen Allgau. Lui è il più giovane di questo indimenticabile gruppo, visto che, all'espatrio aveva appena compiuto i 16 anni. Con l'aiuto di Irene vi possiamo anche dire chi sono gli altri, iniziando da sinistra verso destra: Ettore van Raitlan, Tomali var Poln, Magschin van Koka, Davide van Raitlan, Bepi van Sock (Meisnar), Adelmo van Macca, Angelo van Pua, Amato van Pua.



LAVORATORI

Ecco un gruppo di bravi lavoratori che si concedono un attimo di pausa per il pranzo. Si trovavano a Roma ed era il 28 agosto 1922. Gli unici timavese che si riconoscono sono i fratelli Giovanni e Pietro (Pirischin) Plozner van Sghnadar. Ringraziamo Adelmo per queste due bellissime immagini.

IL PROFESSORE SCRISSE

Quando tempo fà la Sig.ra Paola Solari in Francescato, consorte del compianto Prof. Giuseppe Francescato, mi fece leggere questi due articoli scritti appunto dal Professore un po' d'anni prima, mi colse un'emozione grandissima. Me lo immaginavo seduto davanti a mè, a casa mia, come tante volte era capitato durante il suo grande ed ultimo lavoro fatto sulla nostra lingua, e lo vedevo mentre mi raccontava di sua nonna e le emozioni provate quando divenne padre per la prima volta. Mentre leggevo mi accorgevo che i suoi ricordi e le sue emozioni descritte in questi due articoli, erano anche i miei. Stesse emozioni stessi ricordi ch'io serbavo per mia nonna lui li descriveva, cambiava solo il nome delle due vegliarde, la stessa saggezza che trasudavano da tutti i pori e dettate dalle necessità di una vita non certo facile da portare avanti giornalmente, la stessa schiettezza nei giudizi verso le persone che le circondavano senza peli sulla lingua e lo stesso amore per noi nipoti fatto da gesti e consigli semplici ma pur pieni di umanità.

Tornavo indietro con il pensiero di almeno 50 anni, e mi vennero alla memoria i rosari sgranati la sera a letto prima di dormire che mia nonna incominciava e portava a termine da sola dal momento che io e mio fratello al secondo od al massimo al terzo mistero ci addormentavamo, salvo rare eccezioni, arrivare alle litanie della Madonna e rispondere con il monotono "ora pro nobis" che conciliava ancor di più il sonno.

E così leggendo il secondo articolo di quando divenne padre la prima volta son tornato indietro di trent'anni quando mi diedero in braccio un frugoletto di quattro chili ed avevo il fondato timore di rompere questo miracolo della natura che Dio ci aveva concesso. Emozioni grandi, emozioni che venivano dal profondo e venivano ridestate dopo tanti anni, perchè leggendo quelle righe dattiloscritte ritornavano alla mente in tutta la loro grandezza.

Avevo a suo tempo conosciuto il Professore ma non immaginavo neanche lontanamente di aver fatto la conoscenza di una persona che difficilmente avrei dimenticato e leggendo questi due articoli ne sono ancor più convinto. Troppe sono le cose che ci accomunano, e ringrazio sentitamente la Sig.ra Paola per avermi dato la possibilità di conoscere ancora più profondamente il Professore. Grazie di cuore.

Peppino Matiz

RIQUARD DI ME NONE

Mi par di viodile ancimò, m'cu la sotane lunge e il grumal neri, siaransi la vieste intôr des spalìs, mi par di viodile entrà planchin planchin tal tinel tôr ore di gustà. Simpri cui stés pazzus di vecie, cu la stese muse serie e i voi malsigurs daur dai ociai, cu la man scuindude te sachete par cuviarsi la corone dal rosari. Ogni dì che al passave, al pareve che si pleas un pôc di plui, che ciaminàz plui planc, come sot il pês simpri cressint di ches lungis sotanìs neris.

Puare none! Dome quant che no jè stade plui, duç si son inacuarz duç e an sintût ce che oleve di jè par dute la famee. No mi tociarés a mi, di dilu, ma qualchi volte si sarés podut vè ancie l'impression che che puare vecie e fòs squasi un pês, parce ch'al jere plui-tost difìcil contentale simpri, e no si podeva fa un discòrs cence disi alc ance a jè, no si podeve meti un plât in taule cence une discussion par fai capì che podeve sei robe pôcc adatade par jè, e' so etâd. Ma plui tard, quant che ogni setemane plui spés si è scugnût fâle sta tal jét, e quant che a misdi jò o ciatavi il sò puest vueit dongje di me; dovés crodimi, nissun al veve coraggio di pensà a chel che une volte o che altre al doveve pur sucedi. E quant che, magari la dì dopo, la none a podeve tornà al sò puest atôr de taule, si ere duç intôr di jè, cun plui afièt e



plui amôr di prime, come se si vès podût, cun chest, ciatà rimiedi e ce che prime o dopo al doveve vignì.

La puare none, cul là dai ains, e jere diventade curiose e golose; e tal stés timp, cul piardisi a pôc a pôc de viste e cul progrès de sorditât, si ere fât simpri plui difìcil di podele contentà. Al tociave, magari, qualchi volte, di dovè interpretà ce che jè, murmuaiant, nus diseve, e che dome che jò, ch'ò jéri sintât dongje di jè, o podevi capì. E bisugnave ance contaì dut ce ch'al succedeve, e dut chel che si diseve in taule, parcé che jé e voleve savè dut. Apene che veve finît di mangjà, si meteve a lei el giornal, e si sfuarzave di leilu dut, fin in fòns, cun chel voli che i jere restât bon. Quant che si portave in taule alc di bon, si scugnive simpri meti di bande par jè il bocon mior. E, purtròp, qualchi volte no l'ere pussibil di contentale, massime durant la uere. Chè uere che jè, puare femine, e a tant sufiàrt, dentri

di sè, tormentade dal pinsîr dai fis e dai nevôs continuamentri in pericol. Alore la puare vecie si siarave di scuindon in ciamare a preà. E cussi e passave lis oris, cu la corone in man. Di sigur nissun sarés stât bon di contà tros rosaris che e diseve. Po, dopo vé preade la Madone, e scomenzave a tirà fur la file dai sanz, e cussi e passave qualchi altre ore. E dute la sò consolasion e jere quant che podeve viodinus duç intôr di jè, in pàs. Alore e faseve fente di nue, ma e steve simpri cu lis orelis tiradis, par podè capì i nostris discors, e se apene i pareve che si i tignis alc scuindût, e scomenzave a lamentâsi. No dîs, ma e succedevin a voltis ance des discussions, parcè che a noaltris frutassaz nus plaseve di fa confusion, e jè no podeve capì la nestre ligrie, massime in chei moments. Alore si imusonive, e si sentave bessole in t'un cianton dal sofà, sempre tal stés ciantòn, e nus cialave par qualchi minût cui voi che e parevin plui granc' traviars lis linc's dai ociai, e si pasave i dês sui voi, po' e tirave fur il fassolét par sujasi une lagrime. Bastave no cialale, e si podeve sta sigurs che di lì a un pôc si jere cuetade, e che cu la corone scuindude sot il grumal, e stave disint un altri rosari. Tant ormai, par jè, al pareve che il sò lavôr cajù al fòs dome che di preà.

Ma pur, qualchi volte, e jere

legre ance jè, e seneose di fevelà: e plui spès mi tociave a mi, che o jeri il sò preferît, di ciatà l'argument adât par interessale e par viarzi te so memorie il sportèl dai ricuarz. Jò o vevi a pôc a pôc imparât cheste art dificile di fevelà cui vecios: o savevi quai che jerin i cantins che bisugnave tocià, lis peraulis che bisugnave di, la maniere che bisugnave stà a scoltà. E cussi, tantis voltis, la sere, mi sintavi dongje di jè, e mi plaseve di stà a sintile, quant che contave, in chel sò furlan tant plui sclèt e clar dal nestri, lis vecis storis di Udin dal secul passât.

Traviars des sos peraulis, e passavin tanc' avenimenz, che uè e son dismenteàs, e torna vin a comparì personis e lûcs che uè e son sparîs, al torna ve a vivi un mond che al è restât dome te memorie dai vecios. La none, dopo che no leve fur di ciase da plui di dis ains, e veve piardût il ricuard di Udin come che al è cumò. E cussi e nomenave no soltânt des personis che ormai da tanc' ains e son sot tiare, come se fossin stadis ancimò cà, ma ancie dai lûcs e conservave une idée dute special. A mi, mi plaseve tant di sintile clamà lis stradis cui noms di tanc' ains fà, che uè pôs e ricuardin o che si son scuindûz daur di un brùt nom moderno. Il borg di miez, la strade tô i gorgs, la contrade dal sal, e tanc' altris che no savarès plui ricuardà. E mi plaseve ancie di sinti come che jè e pensave te sò memorie chei lûcs che uè no mantegnin plui, tal lor aspiét, nance une ombre dal aspiét passât. Buteghis che no son plui, stradis che an cambiade muse, ciasis che son stadis butadis jù e tornavin a nassi come par inciàant tal sò lengàz, e lis storiis di un timp tant lontan, che si ciatavin a maravèe in chel ambient tant diferént di chel di uè.

Ce tantis voltis la puare none mi a contât la storie dal incendio dal municipi, tal 1876. Jè si ricuardave il fât cun duç i particulars, parcè che quant che al è avignût e veve plui di vinc' ains. E cussi si ricuardave ance la vite tranquile e legre di Udin tal passât, quant che la int e leve atôr in "landò", e la nobiltà e frequentave il casinò di place. Parfin une storie tant tant lontane e riviveve tes sos peraulis, la storie di dute la int che coreve incuintri ai soldats taliàns che ientravin pe prime volte in Udin tal 1866. I plaseve di contà, a me none, a mi mi pareve, stant a sintile, di tornà indaür, di an in an, di tornà in un mond mior, plui cuet, plui sempliz di chest mond dulà che nus tocie di vivi. Alore, Udin al jere pôc plui di un pais,

e duç si cognossevin par nom, e di ogni famee si saveve vite e miracui. Alore, la vite e jere plui sclete e tranquile, ance se no manciavin granc' avenimenz par comovi la popolarion, e ance se jerin tims di speranze e di passion.

Cussi, me none e veve passade la sò zoventût, in chest mond tant dongje dal nestri e pur tant lontan: une puare zoventût di femine che crées che mét su famee, che tire su un grun di fruz, e che spere a la fin dome di podé gioidi une veciàe cuete e in pàs.

Ma, a mi, cumò che la none no jè plui, mi par che cun jè dut chel mond dal passât al séi sparît, e che nol podarà tornà plui, mai plui, come la vite di une persone ciare piardude.

Scritto negli anni 40-50
dal Prof. Giuseppe Francescato

25 JOAR VAN COCK TONZARA

Hoiar sent da vinvazbankz joar van cock tonzara as da earschta mol hot gatonzt af Tischlbong in 27 lui 1980. Dar se is dar drita tog gabeisn van "Is guldana pearl - orsetto d'oro" unt is ausar ckeman a tanzl mochn onzaviln da zait dareimst asmar da schticha zoma reactnt za schau berda hot gabunan. Da Ilia ona za mochnsi petl, heipt nochanon dar on za mochn da trochtn vir sez piablan unt sez diarlan. Hiatis colat seachn bi schian as is gabeisn is tanzl, bi vil as da lait da henta hont gaplect. Zba monat darnoch dar Pakaj geat gain in da noia paleschtra van schualn va Schunvelt unt riaft da chindar tonzn. Heipt asou on a groasa sochn as nouch in haint vil shtolz prink in doarf. Noch a poar joar da tonzara tuant auf pringan soiara asoziazion as "Is guldana pearl" hast. Sent an haufa da oartn bo "Is guldana pearl" is gongan tonzn in Balisch abia in auslont; sent an haufa da chindar as in da joarm umin hont gatonzt unt as hiazan in cock van groasn sent baitar tron da tanzlan unt da praicha van doarf. An schian donck dar Ilia, in Giorgio unt oln in sen as vil mit mochn, Mariangela, Renè, Dorian... unt as in asou vil joar obla mit gadult unt vraidai baitar sent gongan.



SONO DIVENTATO PADRE



Sono diventato padre in uno di quelli affocati giorni di luglio, nei quali il sole sembra riempire da solo tutto il cielo e l'atmosfera quasi brumosa stinge ogni panorama in lontananza in un pallido colore paglierino che fa tutt'uno delle montagne dell'orizzonte. La temperatura cocente e costante della giornata non trova alcun refrigerio alla sera e soltanto le prime ore del mattino, non ancora incendiate dall'alito della stagione conservano non so che di limpido, di fresco, di cristallino. È successo proprio durante queste prime ore, quando la luce aveva già riempito di chiarezza gli angoli più remoti delle strade e delle case, ma il sole ancora basso non era riuscito a infondere in ogni cosa il suo indomabile calore. Saranno state le quattro. Dopo aver fatto compagnia a mia moglie durante quasi tutta la giornata precedente -una giornata ugualmente soffocante- ero andato a dormire, e avevo anzi dormito tranquillamente. Solo, per essere subito messo sull'avviso, avevo preferito il mio solito letto di ragazzo, nella stanza del telefono. La voce concitata di mia suocera che era rimasta a vegliare accanto alla figlia, mi aveva tratto subito dal sonno dopo il primo squillo. Corsi ad avvertire mia madre, di sopra, e indossai in furia quei pochi indumenti che la stagione permetteva, precipitandomi fuori. Non sono mai riuscito a capire come mia madre abbia potuto coprire così rapidamente, a piedi, la distanza che ci separava dalla maternità e che io percorsi con la "Vespa". Soltanto me la trovai accanto come per un miracolo, mentre con una scampanellata chiamavo il custode ad aprirmi. Pochi istanti dopo salimmo in fretta lo scalone e di corsa fummo in fondo al corridoio, oltre le vetrate, dove mia suocera ci attendeva facendo dei segni proprio davanti all'entrata della stanza del travaglio. Preci-

samente in quell'istante, al di là della porta chiusa, coi vetri lattiginosi, illuminati dal di dentro, si alzò una voce, un grido semplice e indimenticabile, una breve vocale modulata su un tono di pianto, con basso timbro infantile. Mia suocera esclamò subito "È un maschio!".

Passarono pochi minuti di silenzio prima che un'infermiera uscisse dalla porta con un fagottino tutto avvolto in una coperta: ci precipitammo in tre incontro. "Si può vederlo?". Sollevò un poco un lembo in alto: apparve un viso ancora congestionato, una testina già capelluta, due occhi chiusi. Fu subito ricoperto: l'infermiera sparì nella "stanza dei bambini" dove erano stati approntati gli abitini per il neonato. Aspettavamo davanti alla porta, probabilmente si intrecciarono commosse osservazioni sulle somiglianze, sul nome che, era già deciso, sarebbe stato quello di mio padre. Non mi ricordo che cosa successe di mia moglie, fu probabilmente in quell'intervallo che la ricondussero nella sua stanza; ma nel supremo egoismo del momento credo che io avessi il pensiero concentrato solo sulla creatura nuova che si trovava di là. Mia moglie era forte, era sempre stata forte: per lei non nutrivo nessuna apprensione, nessun dubbio.

Era passato forse un quarto d'ora, prima che la stessa infermiera ricomparisse col bimbo ripulito, ravviato, vestito, tranquillo nella sua cuccia di nastri. L'infermiera guardò un istante tutti e tre, in attesa, forse ebbe il dubbio di offendere con un suo gesto una delle due nonne (era per tutte e due il primo nipote): "A chi lo diamo?" disse. Subito sorrise accompagnando il gesto: "Al padre" e me lo porse tra le braccia. Ebbi paura, non avevo mai tenuto in braccio un bimbo così piccolo, mi pareva che a un semplice movimento si sarebbe spezzato in due, come un nonnulla. Camminai lenta-

mente per il corridoio con il lieve carico sulle due braccia stese in avanti, accompagnato in ogni movimento dagli sguardi tra commossi e ansiosi delle nonne: giunsi nella stanza dove stava già mia moglie e deposi il bimbo -nostro figlio- sul letto accanto a lei, che se lo guardasse. Poi vennero le telefonate ansiose, esultanti a casa; non riuscivo a farmi capire, eppure mi pareva di dire cose tanto semplici: "È nato Ennio". "Come, è un maschio?". Il bimbo era tranquillo, sotto gli sguardi attenti delle nonne: occhi chiusi, pugni stretti, non piangeva, pareva dormisse.

Aspettando le prime visite che sarebbero venute uscii sulla terrazza in cima allo scalone: il cielo sereno era ancora azzurro e l'aria era fresca, benché già almeno un'ora fosse trascorsa. Quelle prime ore della giornata, che pur si annunciava calda, avevano una limpidezza straordinaria. Ero assolutamente sveglio, senza nessun sintomo di stanchezza malgrado l'ora insolitamente mattutina; non avrei saputo dire quali sentimenti mi inondavano il cuore. Pensavo con straordinaria lucidità che un capitolo nuovo s'apriva nella mia vita, che una nuova responsabilità impreveduta fino a pochi mesi innanzi e non mai pensata con tanta precisione mi si poneva davanti. In quell'ora tanto chiara, ebbi la certezza che avevo e che avrei fatto bene: sentii confusamente che quella creatura mia, nata dalla mia volontà e non dalla sua, anche se fosse diventata un impegno forte e importante, era pur sempre e soprattutto il motivo di una dolcissima soddisfazione.

Le mie meditazioni, la mia breve passeggiata su e giù, fu interrotta da un passo rapido sulla scala, da una voce ben nota, mai tanto lietamente attesa come in quel mattino. Mio suocero non era più giovane, ma saliva i gradini con foga giovanile, a due a due, a

quattro a quattro, pareva che lo riempisse un impeto che non gli permetteva di far più piano. Lo guidai nella stanza, il bambino era ancora lì, sul divano accanto al letto della mamma, tranquillo. Se lo prese in braccio colle sue grandi mani ferme, lo guardò attentamente con occhi arrossati d'emozione. Poi sentendo la tremula vocina del bambino alzarsi in un pianto che forse era anche veramente, segno di fame, uscì in un'esclamazione dialettale in cui tutto era contenuto, la sintesi della sua stessa vita faticosa, la gioia della sicurezza duramente conquistata, la felicità del futuro saldamente garantito: come un'affermazione ancestrale, che in quell'istante collegava il patriarca, garante della vita per se e per i suoi, per tutta la famiglia, unendolo indissolubilmente nel riconoscimento dell'ultimo nato, del più giovane fra quelli che avrebbero continuato il suo sangue. Poco dopo, conclusa la sua visita, mio suocero uscì per avviarsi al paese, dove lo aspettava il solito ritmo di lavoro: ma quel giorno, quell'aria schietta avevano un valore nuovo per lui. Mai con tanta energia lui che pur era energico e giovanile, aveva chiuso lo sportello dell'automobile. Avviò il motore sporse la testa dal finestrino a salutarmi: "Questa sera non ci sarà più vino, al paese".

Risalii nella stanza della puerpera: mia moglie stanca del lungo travaglio e delle emozioni, si era finalmente addormentata. Anche l'altra nonna era andata a riposare. Rimanemmo soli, mia madre ed io, col bimbo. Chissà, forse le infermiere si erano scordate di lui: lo sistemammo sul largo divano-letto, nel mezzo e mia madre si sedette accanto ai suoi piedini tenendo lo sguardo fisso su di lui che ora dormiva tranquillamente. Quanto tempo rimase così a guardarlo? Molto certo, forse un paio di ore, immobile, silenziosa, immersa nei suoi pensieri. Ma c'era tanta forza in quel suo sguardo, tante cose erano dette in quel suo silenzio, che non potrà mai dimenticare la sua immagine come m'apparve in quell'ora in cui io ero diventato padre e avevo resa lei nonna. Infine, molto più tardi, venne un'infermiera a prendere il bambino, per portarlo nella stanzetta con gli altri, e mia madre si alzò per tornare a casa.

Scritto il 1 luglio 1957
dal Prof. Francescato
Giuseppe

ALLEVARE CAPRE

Se non ricordo male, l'Assessorato per l'agricoltura e quello per la forestale erano tutt'uno negli anni '60. Nonostante ciò, per allevare capre era un bel busillibus, poichè uno dava i contributi per allevarle e l'altro proibiva l'andare a pascolare. E, come si sa bene, la capra non può essere allevata esclusivamente nella stalla, non rende e soffre il chiuso, ama i luoghi aperti ed i pascoli alpini. Mah, valle a capire le leggi. Questo è l'estratto del regolamento per le capre redatto a Timau durante la sagra del capretto svolta nella primavera 1967 e fattaci pervenire dal maestro Ado che ringraziamo.

LE CAPRE E I BECCHI CHE INTENDONO RECARSÌ AL PASCOLO DEVONO:

Art.1: Uscire ordinati dal caprale, in ore e in giorni consentiti dalla legge;

Art.2: Incolonnarsi rapidamente e in silenzio;

Art.3: Procedere speditamente sulla sinistra della strada e lasciare libera metà carreggiata;

Art.4: Non sostare, per alcun motivo e non brucare erba o altro lungo i cigli e le siepi;

Art.5: Percorrere la via più breve e, comunque, quella preventivamente denunciata e autorizzata;

Art.6: Mantenere andatura regolare e un'adeguata distanza per scongiurare tamponamenti o altro;

Art.7: Farsi accompagnare da persone esperte e responsabili, comunque non di età minore;

Art.8: Di notte i conduttori di testa e di coda (uomo o becco) devono essere muniti di fanale;

Art.9: Sui pascoli e negli alloggiamenti osservare scrupolosamente tutte le norme di igiene e profilassi;

Art.10: Per ogni controversia, è competente il Foro boario di Tolmezzo;

Art.11: I contravventori verranno privati della libertà per un periodo proporzionato alla gravità delle infrazioni. In casi gravissimi sono previsti l'ergastolo e la pena capitale.

Il Capro Espiatorio
Anziano





IS GAIST PLATL

LA PAGGINE DAL SPIRT • LA PAGINA DELLO SPIRITO



Dal Vangelo secondo Luca (18, 9-14)

In quel tempo, Gesù disse ancora questa parabola per alcuni che presumevano di esser giusti e disprezzavano gli altri: “Due uomini salirono al tempio a pregare: uno era fariseo e l’altro pubblicano. Il fariseo, stando in piedi, pregava così tra sé: O Dio, ti ringrazio che non sono come gli altri uomini, ladri, ingiusti, adùlteri, e neppure come questo pubblicano. Digiuno due volte la settimana e pago le decime di quanto possiedo. Il pubblicano invece, fermatosi a distanza, non osava nemmeno alzare gli occhi al cielo, ma si batteva il petto dicendo: O Dio, abbi pietà di me peccatore. Io vi dico: questi tornò a casa sua giustificato, a differenza dell’altro, perché chi si esalta sarà umiliato e chi si umilia sarà esaltato”.

Parola del Signore.

Van Vanzeli van Luka (18, 9-14)

In da see zait, dar Jesus hott darzeilt nouch deiga parabola vir aneitlana as honant gamant ina richtickait zan sainan unt honant cleacht cjazt da ondarn: “Zbaa mandar senant aufn gongan in templ peetn: andar is a fariseo gabeisn unt dar ondara a Pubblikan. Dar Fariseo, schtianantar, hott asou gapetat in sain siin: Goot, ii padonckti asi nitt piin abia da ondarn lait, schelma, unrichtiga, vockn, una bia dear pubblikan aa niit. Ii schpring is mali zbaa mool da boucha unt zool da decima vir ols bosì hoon. Dar pubblikan ovar, isi par saita gabeisn aufckoltn, unt hozzi nitt a mool dartraut da aung zan heim kein himbl, ovar hozzi da prust cloong unt hott zok: Goot, varzaichmar un schaug af mii as voula sintna piin. Ii sogenck: dear is hamm gongan varzichn, ovar nitt dar-ondara, bal bearsi loum tuat beart sain ogadruclt unt bearsi odruckn tuat beart sain gloup.

Goot boart.

(Boarn varcheart van Beppino van Messio)



8 aprile 2000. Processione del Giubileo

Dal Vanseli seont Luche (18, 9-14)

In chê volte Gjesù al à contade cheste parabule cuintri di chei ch’a si crodevin jusc’ e ch’a sbeleavin chei altris. “Doi umign a van su tal templi a preâ: un al jere fariseo e chel altri un di chei des tassiss. Il fariseo, stant in pîs, al pree cussì dentrivie: Diu, jo ti dîs grazie parcè che no soi come chei altris umign: laris, trisc’, sporcajions o colme chel des tassiss ch’al è chi. O zuni dôs voltis par setemane e o pai il cuartês di dut ce ch’o ài. Chel des tassiss invessit al stave lontan e nol olsave nancje a al à i voi viers dal cîl; al bateve il stomi e al diseve: Diu, vei dûl di me ch’o soi pecjadôr! Us dîs che chest al è tornât jù a cjase perdonât, ma no chel altri: parcè che chel che si alce al vignarà sbassât e chel che si sbasse al vignarà al ât”.

A è paraule di Diu.



Si è tant usâz a viodi, tes nestrîs glesiis, une manezade di mularie e un trop di femenam (là che va ben) e qualchi onp juste di samence, che nus vier il cûr a sintî, dal vanseli, di chesc’ doi onps ch’a levin in glesie. Sì, parceche la religjon, che la glesie e jè une espresion esterne di une fede interne, no la primarule ma siguramentri une des primis, e jè fate par duc’, comprendûz i onps. E no si rive a capî cheste brute mode che à cjapât pît tal nestri Friûl dibot plui che no in altrò, di dismeti di lâ a Messe cuanche si è in etât di lâ a morosâ e di fâ la prime pipade. Nol è scrit in njò che la glesie e jè dome pai fruz che no san dulà lâ o pes feminis ch’a van a tirâ il flât o pai viêi che no àn nuje ce pierdi s’a ripiìn un fregul di chel tinp che no àn stât te lôr zoventût, cuanche il cjâf al ere inpegnâ in âtris cantins.

La religjon e la glesie a son une robe par dutis lis etâz e, s’al è just dâj ‘e societât civîl la flôr des nestrîs fuarcis, nol è par nuje conforme gjavâj ‘e glesie chê etât che ten sù il mont. I onps e àn di lâ in glesie al inpâr des feminis e dai fruz e cun plui cussiense, se mai, di lôr, sint il tamon e il perno de societât.

Chesc’ doi galantonps dal vanseli a levin tal tenpli a preâ. Ce resonamenz! Ce si vadial a fâ po in glesie se no a preâ? Epûr il vanseli al à metût a clâr che lôr a vevin chel intent. Tant a dî che in glesie si po’ lâ ancje cun âtris fins e ancje cence nissune voe di preâ.

Une volte, stant amancul a ce ch’a disin, i prins dal paîs, i plui pàurs e bacans o chêi ch’a vevin une incarighe publice, a levin par fâsi viodi, par metisi in mostre. E il lôr puest al ere in còro, dongje dal plevan, un âtri grant come lôr. Biel viodiju in glesie, ma no biel di tuart, a disevin ruggnant: “Co a van chêi lì, ch’a son laris e inbrojons e cence cûr, no voi

jo!”. E a vevin nant passâ par neutros e resiaistics che no par int che cîr di dâle d’intindi. Un resonament e un conpuartament no tant a plonp, ma che si pò capîlu.

Âtris a levin par cjâlâ la pue-me e, s’al ere possibil, magari par cunbinâ un maridac. Une robe bieles e sante, ma fûr di lûc.

In glesie si va par preâ, par adorâ, par sintî la presince dal misterî, par pàssisi de peraule di Diu, par pandi la nestre fede, par dâj glorie a Diu, par rinfuarcâsi un cu l’âtri crevant il stes pan e lant pe stesse strade. E co si à fate comunion in glesie, duc’ conpaz, al è clâr che no si pò dividisi nè odeâsi prin di Messe o dopo Messe, e dute la vite e à diventâ une prejere, une ufierte, un sacrifici, une robe sante, une Messe.

O vares zontâ, di sbris, che se in glesie se va dome par preâ, ancje la glesie e à di sei dome par chel cont. Magari une glesute di campagne o di boc, chês glesuteis tant nininis ch’al ere fodrât il Friûl e che la int a sintive savôr di cjase, cun chêi sanz ch’a vevin une muse cussì umane e cun chês Madonis ch’a erin juste un ciminìn plui spirituâls des nestrîs maris e des nestrîs feminis. Une glesie là che si bale, si tabae, si fâs comissis, si sghitare, si fâs di dut, une glesie a uso “circo” come che s’inviôt tantis di cumò, inant pierdile che cjatâle. E se si à di tornâ a fâ sù la glesie, par resons di taramot o par devozion dal cûr, si à di fâ sù une glesie-glesie, picule e ninine, magari lavorant di sabide e di domenie.

Tornant sun chêi doi onps dal vanseli, il fariseo e il publican, o disarai dome che il publican al torne a cjase perdonât no parceche al ere publican, vadì pecjadôr public e cui câi te cussiense, ma parceche al à ametût di sei malât e Diu lu à vuarît. E chelâtri Diu lu à ri-

fudat no parvie des sôs decimis e di dut il ben ch’al veve fat. Ansit, an vessial fat di plui! Diu lu à cjastiât parceche si è vantât dal ben fat e si è pesât dibessòl il judissi e l’assoluzion, dismenteant tre robis di fonde: che il ben al vendut di Diu e jessi bogns e jè grazie di Diu; che chel ch’al pese al è dome il Signôr, ch’al pò ientrâ te nestre cussiense e stazânus fint in font; e che il judissi di assoluzion al pò dâlu dome chel che nus salve. Pal rest, al ere plui bon il fariseo. Pecjât ch’al à vude chê sfondrade di supierbie, che jè stade di sinpri l’origjine e la lidrîs di duc’ i mâi, denant di Diu e denant de int.

(Da “Vanseli par un popul” di pre Antoni Beline)

MENÙ DA PREPARARE OGNI MATTINA

prendere 2 dl di PAZIENZA

una tazza di BONTÁ

4 cucchiari di BUONA VOLONTÁ

un pizzico di SPERANZA

una dose di BUONA FEDE

aggiungere 2 manciate di TOLLERANZA

un poco di PRUDENZA

qualche filo di SIMPATIA

una manciata di quella piccola pianta rara che si chiama UMILTÁ

e... una gran quantità di BUON UMORE

Condire il tutto con molto BUON SENSO; lasciar cuocere a fuoco lento e si avrà... una BUONA GIORNATA!

MARINAI DI TIMAU E CLEULIS

a cura del Marinaio Luciano Duzzi

La Marina Militare sorse nel marzo del 1861, a seguito della fusione delle Marine degli Stati pre-unitari (Sarda, Piemontese, Borbonica, Toscana e Pontificia), quale "Regia Marina". Successivamente, dopo il "Referendum Istituzionale" del giugno 1946, assunse la denominazione attuale: "Marina Militare". Alcuni giovani di Timau, appassionati del mare, scelsero l'arruolamento in Marina, infatti, nella M.M. prestarono servizio:

Guerrino Unfer classe 1915: Famiglia residente a Ragogna (S.Daniele).

Grado: Sottufficiale. Partecipò al secondo conflitto mondiale: imbarcato sul R.Cacciatorpediniere "Camicia Nera", rimase ferito in combattimento. Nel luglio 1943, con infinito piacere, feci visita all'amico Guerrino, alla X.M.A.S. La Spezia, ove prestava servizio. Anche il di lui figlio Antonio, prestò servizio in Marina, su nave "Garibaldi", nel 1966.

Giordano Balletti classe 1918 Famiglia residente a Tolmezzo.

Grado: Sottufficiale. Imbarcato, su Unità Navali, durante tutto il periodo del secondo conflitto mondiale. Egli venne a trovarmi alle Scuole C.R.E.M. di Pola, dove frequentavo il Corso Allievi, nel mese di ottobre 1942. Il 20 febbraio 1944, durante il mio imbarco su R. Nave "Luigi Cadorna" appresi che Giordano era imbarcato su R. Nave "Driade", temporaneamente dislocata a Taranto. Andai immediatamente a bordo della predetta Unità: gioioso e sereno fu il nostro incontro, non disgiunto dalla sorpresa! Nei giorni successivi, fino al 1° marzo 1944, data di partenza della R. Nave "Driade" per altra base navale, trascorsi in lieta ed amichevole compagnia di Giordano, molti spazi di tempo libero.



Ido Plozner (Letoz)

Gino Plozner classe 1919: Famiglia residente a Milano. Unico marinaio di Timau, che prestò servizio, durante l'ultimo Conflitto Mondiale, nel prestigioso e glorioso Reggimento di Marina "San Marco".

Luciano Duzzi classe 1924: Famiglia residente a Roma.

Grado: Sottufficiale e poi Ufficiale: Capitano di Fregata. Imbarcato, durante l'ultimo Conflitto Mondiale, su R. Nave "Littorio" e R. Nave "Luigi Cadorna" (anni 1943 - 1944 e 1945). Dopo 43 anni di vita marinara, vissuta intensamente, sia a bordo delle Navi, che presso Enti a terra, lasciai la Marina nel marzo 1985.

Ido Plozner classe 1924 Marinaio: Caduto Guerra 1940/1945.

Franco Muser classe 1949: Famiglia residente a Tolmezzo.

Grado: Sottufficiale. Nel 1966, periodo in cui ero imbarcato su Nave "Giuseppe Garibaldi", feci visita a Franco alle Scuole C.E.M.M di Taranto, dove frequentava il Corso Allievi.

Santo Mario Puntel classe 1946: Famiglia residente a Venezia.

Grado: Sottufficiale e poi ufficiale tuttora in servizio. Con

Mario, negli anni 1970, 1980, ebbi contatti personali diretti, in quanto sia lui che io, operavamo in Uffici del Ministero della Difesa, ubicati al primo piano del Palazzo Esercito, via XX settembre.

Carlo Laikauf classe 1949: Famiglia residente a Venezia. Marinaio.

Davide Muser classe 1966: Famiglia residente ai Casali Sega. Marinaio.

Anche Cleulis annovera i suoi Marinai:

Guglielmo Puntel classe 1916 - Grado: Sottufficiale. Deceduto nel 1944 a seguito delle ferite riportate in combattimento su Unità Navale. Le sue spoglie riposano nell'Ossario di Timau.

Guglielmo Puntel classe 1948 Sottufficiale. In servizio nella Marina Militare, stessa arma dello zio Guglielmo, dall'8/01/1966 al 1/12/1972.



Guglielmo Puntel

Infine, oltre ai Marinai di Timau e Cleulis, desidero ricordare anche il mio intimo amico di Rivo, Sottufficiale Daniele Unfer classe 1924, decorato di Medaglia di Bronzo al Valor Militare, per atto di valore compiuto nel 1941 in combattimento su Unità Navale.



3 luglio 1969. Le spoglie di Guglielmo Puntel vengono traslate al Tempio Ossario di Timau.

Mandi Lucio: si viodin no sai cuant!

Si sintin sabide. Ma sabide 13 di novembar il sunâ a lunc dal telefono al è restât cence rispueste. La suturne, cidine, tombadice sornade d'inviern a à puartât cun sei Lucio Cimiotti; masse adore secont il nosti mût di viodi las roubas, encje se i savin che la vite a tol e a dà cence domandâ nue a nissun. Une persone semplice, disponibil, vierte; simpri pronte a dâ il propi contribût tal mont da culture, da politiche, dal sport, dal sociâl e dal volontariât. Une presin-ce ative ta comunitât di Darte, e no dome in chê, dulà che nol si è sparagnât nencje cuant che al è stât gafât tas grifas di chel càncar che al cjape e al scjafôe tal so grim tant inte da noste Cjargne. Al à vivût il so mâl cun grande dignitât cence fâlu pesâ a nissun, rivant adore di fâ crodi, encje a cui che al saveve alc, ch'a si tratâs di une roube lisere, un moment di dificultât da superâ come tancj aitis già poâts tal casselin da memorie. Tra las tantas cualitâts al veve il don di cjâlâ simpri la mûse bie-le das roubas; 'Cun calme, tolìn pal ordin, si risolf dut in chest mont!'

La capriade da sò vite a à poât su doi ponts di fuarce une vòre impuants: la famee e la fêde. Une famee unide ch'a à dât man fuarte e sostignût ogni sò ativitât e lui nol à mancjât di ricambiâ cun tant amôr e tant afiet.

Tun mont che simpri plui al à poure di mostrâ il so crodi, Lucio nol si è mai vergognât di professâ la sò fêde: une fêde madurade tal timp lant a urî tal poç da religjon ta ombrene familiâr dal tor di Dinplan. Une vite, la sò, segnade di lunc fûr da presince tal mont public: il lavôr ta Aziende di Cure Sogjorno e Turismo da Cjargne, las sôs caricas tal ambit da aministrazion comunâl di Darte, tal stabiliment das termas, il so impuants contribût tal mont sportîf e inmò, une volte in pension, ta Federazion dai pensionâts da CISL, tai Donadôrs di Sanc, ta cjase di poure di Paluce. Tal cjamp da culture lu viodin fondadôr e president da Associazione Culturâl 'Luigi Candoni': in cheste associazion al à metude l'anime e il cuarp cunvint fintramai insom da impuante di coltâ e curâ la samente culturâl inta sò cjere. Ma la passion plui grande di Lucio al è stât il mont dai mass media: gjornâi, radios, televi-

sions. Diretôr par agns da riviste Carnia Alpe Verde, editade da APT, par agns cronist puntuâl tas pagjinis dal cuotidian 'Messaggero Veneto' e dal 'Gazzettino', diretôr responsabil da testade gjornalistiche di Radio Studio Nord dopo vei colaborât a lunc cun chê ch'a ere 'Radio Stereo Carnia'. I siei intervents scrits ju vin lets cun plasei in diviers giornâi e periodics come chei dai pensionâts, tal setimanâl 'La Vite Catoliche', tal mensîl 'La voce della montagna'. Un scrivi sclet, sancîr, gjenuin dispès vistît di sutile ironie, ma simpri documentât e plen incolm di rispjet par ogni posizion e par ogni situazion; nol veve poure di meti in lûs ce cu ere ch'a no lave ta societât e tas nostas comunitâts e s'a coventave al pontave il deit cuintre chel ch'al podeve jessi un mût pouc coret di risolti i problemas. Une Cjargne, la sò, vivude ogni di dal di denti dant place, flât e vous as piçulas realtâts chês che masse voltas a son dismenteadas dai mass media, ma che as podin insegnâ distès alc a duçj. Al ere veramenti inamorât da sò cjere e chest si lu palpave tai siei scrits e tai siei intervents a Radio Studio Nord e tas emitents televisivas Video Telecarnia di Trep e Tele Alto But di Paluce. Cul so savei fâ sempliç, diret e gjenuin al dave vous a cui che nol à vous, al faseve cjarâr la int cence dâ peis mai al colôr politic o a posizion sociâl, ma metint in prin plan cun grant rispjet la persone, il so pinsîr. Lucio nus lasse un grant esempli di umiltât, di capacitât e di disponibilitât; al lasse un vœit no dome ta comunitât di Darte, ma encje in dute la Cjargne. Tal pandi il nosti grazie par vei vude la fortune di jessi stâts a contat cun lui gjoldint da sò presince, da sò compagne e da so amicizie i sin cunvints che Lucio no nus lasse bessoi, al restarà inmò simpri tal mieç di nou. Cumò ch'al è lâ dulà che il timp a nol conte al varà inmò plui timp par cjapâ note di dut ce ch'al suceit tal so piçul blocchet ch'al tirave fûr simpri da cualchi sachete; ta chei sfoiuts plens di numars, di pe- raulas, di notas al savarà inmò scrivi alc di bon par nou. Mandi Lucio, grazie di dut! Si lassìn cul salût di simpri: si viodin no sai cuant!

Celestino Vezzi

RICORDANDO I NOSTRI MORTI



UNFER INES

Presso l'Ospedale di Latisana, l'8 gennaio scorso è venuta a mancare Unfer Ines van Schkarnutul, classe 1920. Tutti abbiamo goduto della sua cordialità, della sua simpatia, ricordi che serberemo sempre nei nostri cuori. Ines è stata anche una buona madre, una nonna ineguagliabile, ogni suo pensiero, ogni suo gesto erano rivolti ai suoi cari. Grande è il vuoto che ha lasciato a chi le ha voluto bene, a tutti coloro che sempre l'hanno apprezzata e stimata. Sicuramente Ines, dal Paradiso continuerà a regalarci quel suo intramontabile dolce sorriso. Mandi Ines.



MENTIL MARIA

Il 16 febbraio scorso, a Monaco è deceduta la nostra compaesana Mentil Unfer Maria van Roman, classe 1919.



MENTIL MERCEDES

Presso l'Ospedale di Udine, l'8 aprile, ci ha lasciato Mentil Mercedes van Koka, classe 1954. Appena appresa la notizia, tutti siamo rimasti sbalorditi ed increduli. Era una persona umile che con semplicità ci ha saputo regalare tanti momenti di gioia. Pur vivendo da anni con la famiglia a Cussignacco, Mercedes non scordava mai il suo paese, spesso veniva a far visita alla mamma Gemma, alla cognata Odette, ai nipoti, intrattenendosi volentieri anche con i paesani. Per quell'amicizia sincera che ci ha saputo donare, a Mercedes, esprimiamo la nostra riconoscenza e speriamo che anche dal Paradiso continui a vegliare sui suoi cari e su tutti coloro che sempre le vollero bene.



MUSER ESTERINA

Presso l'Ospedale Civile di Tolmezzo, l'11 aprile si spegneva Muser Esterina van Bar, classe 1922. Donna forte, laboriosa che ha accudito con amore i suoi figli e i tanti nipoti. La sua vita non è stata facile eppure, Este, con caparbietà e coraggio ha saputo affrontare le difficoltà guardando sempre avanti. Se aveva la possibilità, ben volentieri, si fermava in compagnia a chiacchiera-

re, a intonare un canto e godere di un pò di sana allegria. Ora Este non c'è più, ha raggiunto tutti i suoi cari nella Pace Eterna.



SILVERIO ANNA MARIA

Per molti anni, assieme al padre Domenico, la nostra cara Maria ha gestito il "Bar al Centro", ritrovo ideale per generazioni di ragazzi e adulti.

Cara Maria, tanti sono i ricordi che ci legano a te. Per tutti i giovani sei stata un punto di riferimento perchè tu sapevi ascoltare, consigliare e, all'occorrenza, anche rimproverare.

Cara Maria, con interesse hai sempre partecipato alle varie attività, manifestazioni che si svolgevano nel tuo paese e, non mancavi mai di esprimere parole di ammirazione e stima per tutti. Cara Maria, con quanta umiltà, con quanta generosità hai vissuto in mezzo a noi.

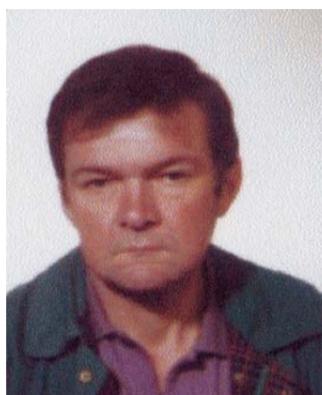
Cara Maria, silenziosamente sei volata in cielo, accanto ai tuoi cari, accanto a quel Dio che certamente saprà ricompensarti per tutto il bene elargito in questo mondo.

Ciao Maria e grazie di tutto.



UNFER PALMA

Il 20 aprile è spirata Unfer Palma van Sappadin, classe 1909. Già da bambina dedicò il suo tempo al lavoro per poter sopperire il necessario per vivere. Ha ben conosciuto la crudeltà di due guerre mondiali, e con esse quella miseria che regnava nei nostri piccoli paesi. Dopo il matrimonio con Fiorindo Muser, da Timau, Palma andò a vivere a Casali Segà, sul "Cret". Piano, piano la famiglia iniziò a crescere e Palma si dedicò interamente ai suoi figlioli. Era una persona allegra, aperta al dialogo con adulti e giovani. Alla nostra Palma diciamo grazie per quanto ci ha insegnato e per quella simpatia che ha regalato ad ognuno di noi.



PRIMUS FELICE

Dopo lunga malattia, il 23 aprile, presso l'Ospedale Civile di Tolmezzo è deceduto Primus Felice van Polak, classe 1947.

Conosciuto e stimato ovunque per la sua bontà d'animo, la simpatia che regalava a giovani e adulti. Come dimenticare poi, quella sua grande passione per la Ferrari e, ancor più per la Fiorentina, la squadra del cuore. Felice per molti è stato un amico vero, sempre pronto, sempre presente nei momenti di difficoltà o di gioia. Il destino purtroppo ci ha privato della sua presenza ma il ricordo del tempo trascorso in sua compagnia resterà sempre vivo nella nostra mente. Mandi Felice e, anche dal Paradiso continua a regalarci quel tuo indimenticabile sorriso.



PLOZNER TESSIDIA

Incredulità e grande sgomento ha suscitato nella Comunità, l'improvvisa scomparsa di Plozner Tessidia van Schkalabanz, classe 1930, avvenuta il 25 aprile scorso. Immenso anche il dolore del marito Pietro, dei figli, delle figlie, della nuora, dei generi, del fratello, delle sorelle, dei nipoti e parenti tutti. Tessidia era ancora una ragazzina quando ha perso la mamma ed ha dovuto occuparsi dei suoi fratellini più piccoli. Un dispiacere che l'aveva segnata profondamente, un'assenza che lei ha sempre avvertito e sofferto in silenzio. Nonostante tutto, Tessidia aveva un carattere forte, deciso, schietto, che le permetteva di essere sincera e determinata con tutti. Aveva anche un animo buono, chi entrava in casa sua non poteva mai uscire senza prima aver bevuto qualcosa. Con tanto amore si è dedicata ai suoi figli, ai nipoti e al caro marito Pietro. Ora ha lasciato un gran vuoto nella sua famiglia, nella nostra Comunità. Tessidia ha raggiunto i suoi cari in cielo e certamente riuscirà ad aiutarci a superare questo doloroso momento, infondendoci quel suo coraggio, quella sua forza necessari per andare avanti.



MATIZ IDA

Presso la Casa di Riposo di Paluzza, il 27 aprile è salita in Cielo, Matiz Ida van Beec, classe 1912. Finchè ha potuto, Ida ha sempre lavorato ed ha vegliato sui suoi figlioli e i nipoti. Un sorriso lo rivolgeva volentieri a chiunque, come una parola o qualche racconto del passato. Portiamo sempre nel cuore il ricordo della sua umiltà e semplicità. Mandi Ida.



SILVERIO LINA

All'Ospedale di Sacile, il 27 aprile, ci ha lasciato anche la nostra cara Silverio Lina van Krott, classe 1936. Donna sorridente, allegra, aperta al dialogo con giovani e adulti. Lina, seppur lontana dal suo paese, mai dimenticò la sua gente, la sua Timau. Anche per la sua famiglia la sua presenza è stata indispensabile. Mamma, moglie, nonna insostituibile ed indimenticabile. A Lina vada la nostra riconoscenza per esserci stata accanto e per tutto il bene che ha saputo donare a tutti noi.



MUSER TRANQUILLA

Il 19 maggio è salita in Cielo anche la nostra Tranquilla Muser van Macut, classe 1922. In giovane età, Quilla, emigrò in Germania dove lei, per ben cinque anni, lavorò in fabbrica. Rientrata a Timau, conobbe e sposò Carlo Plozner con il quale ebbe tre figli: Ivano, Oscar e Walter. Di seguito, come gran parte dei paesani, Quilla e Carlo emigrarono in Svizzera dove lavorarono per lunghi anni. Con stenti e sudori riuscirono a costruire la loro casa ed avviarono il bar Pizzeria Mexico, garantendo così un futuro sicuro ai loro figli. Finchè la salute e le forze glielo permisero, Quilla la si trovava sempre dietro al bancone del suo bar dove, con simpatia serviva i clienti di ogni età. Il suo ricordo rimanga sempre vivo nei nostri cuori, a rispetto del bene che ci ha voluto, del bene che ci ha fatto senza mai chiedere nulla in cambio.



UN RICORDO A:

Muser Fortunato, Mentil Adriana, Mentil Tobia, Muser Libero, Matiz Carletto. Ai famigliari tutti, esprimiamo i nostri sentimenti di cordoglio.

LA GLESIUTE DAI ALPINS

Cul vignî dal mê di mai – il mai dal 1916 – la nêf ‘ere sparide, e duc’ i crêz cumò ‘e mostravin lis lôr spacaduris, i lôr contornos; e atôr di lôr ‘e cresseve la ierbe frescje, verdissime, lis plantis vidricis diventadis quasi plachis. A Casere Pal Grant, barachis e barachins, restâz tant timp sepelîs sot de coltre blancje, si mostravin tal soreli: si varès pudût cjapâju benissin par cjasutis di un borc di montagne, platât sôt di une crete. Tal miec’, il plu grant al ere il locâl dal comand di batalion e vie vie, la mense dai ufiziai, lis cusines, magazins e dipueisis, e po lavoratoris e durmitoris pe trupe e pai ufiziai. Dutis chês cjasutis di len ‘erin cuviertis di ramâz di pin o di frascjs di faiâr par platâlis a chei aeroplanos che passavin di tant in tant... Denant a pôs pàs dal “borgût”, al ere un rivâl, un tâp a plomb dulà che si vierzeva un canâl, un slambri che si pierdeve jù tal bosc lontan. Cul i alpîns dal batalion Tumiec’ ‘e àn tirade su la lôr glesiate di uere, a ricuart di duc’ i compains muarz su par chês cretis tremendis. Ogni compaignie ‘e à mandât, in turno, de trincee, prime i minâdors che àn gjavade la piere, po i scarpelins che le àn squadrade, po i muridôrs che le àn metude in vore. Une glesiate di piere vive, che saludave chei che rivavin lassù e chei che tornavin. Si scugnive cjalâle! Il capelân dal batalion, don Luigi Ianes, cumò monsignôr, ch’al vîf a Fanna, le a viodude a vignî su, clâp su clâp. Intant che i alpîns dal Tumiec’ ‘e tiravin su la lôr glesie a Casere Pal Grant, sôt quota 1700, al comand al ere rivât un siôr, un pitôr di Vignesie, clamât Fragiaco, ch’al piturà il quadri, la “pala” di meti parsôre l’altarùt: une Madone che la clamârin de nêf. La figure – une femine, une mari di dolôr, cui caratars somatics des feminis cjargnelis – ‘e je ritraite a mieze vite, cu lis mans che tegnin su une zoe di orâr, il premi pai “erois”. E jè vistide di blanc, cul cjâf cuviert di un pezòt neri che j lasse scuierte le spadule giestre e j cuviere’ chê altre. Tal sfondo, cui ch’al è stât lassù, al induvine la Cime dal Freikofel, cuvierte di nêf e altris monz di là dal cunfin. A viodi chei lavôrs, glesie e quadri, une di al capitâ su encje il plevân di Timau, prè Florio, il



La glesiate di Pâl Grant

cavalîr don Floreano Dorotea. Un bocon di predi, alt e larc, plen di vite, fuart come un rôl, cjararò e mataràn, cognossût come la rùcule in duc’ j reparz, ma sore dut dai alpîns dal Tumiec’. Qualchi an prime de uere, une compaignie dal batalion a’ ere lade lassù al campo invernâl e, te tormente improvvise che si ere scjadenade, si ere pierdude su la mont. Viodint a vignî gnòt e a no tornâ la compaignie, pre’ Florio al fâs sunâ lis cjampanis a martiel, clamant la int su la place. Al sielz une squadre di parochians dai pui in gamba e, lui denant di duc’, si inviin a cirî i alpîns pierdûz. Il predi no si ere sbaliât: in chel limbo di nêf e di àjar, il repart al ere zà lâ di là dal cunfin...Ti son tornâs a plene gnot, e dute la borgade ‘e jere a spietâju cu lis lûs impiadis e cul fogolâr cjalt. Par che aziôn, pre’ Florio lu àn premiât fasinlu cavalîr! Pre’ Florio al tratave cul generâl come cul soldât, cun cunfidenze: e a duc’ batint lis manonis su la spâdule, o magari lassant lâ une sberle, al tonave cu la so vosone, “poggia, poggia”, come che si fâs cui mui dal regiment...Jentrant ta l’ostarie al comandave una palanche di vin, ancje quant che la palanche no valeve nuie pui... Quant che ‘e jè sclopade la uere, cu la sô int, lu àn mandât vie di Timau; ma lui si è fermât li di sôt a doi pàs, a Cleulis; e di li no si è môt fin a l’invasion, quant che al à scugnût fâ un altri saltût, fin a Paluce. Dopo de liberaziôn al è tornât tal so Timau e al è restât fin dal ’27, quant ch’al è lâ a Ligosullo: e cul al à finide la so zornade il 19 di dicembar dal 1935, a 67 ains. In chest paisût – picjât, fra prât e bosc, su par une cleve dal mont Paularo – pre’ Florio al à lassât un bôn ricuart de so generositât, de so fede ordenarie ma sincere: tant che lu ricuardin ancjò e il Munisipi j à dedicade una androne; si lei “Via cav. Don Floriano Dorotea”, e sôt ‘e cjante una fontane di aghe pure...Pre’ Florio al è rivât al comand di Pal Grant une di dopomisdî, buluzât a la miôr tune divide di alpin, cence armis e nome cul taschepan sglonf. Al ere sudât pui che no un mùl imbastât, e al veve sbatonade la gjube. Scomenzant dal colonel Pizzarello, duc’ j ufiziai j àn fate fieste; a’ jerin duc’ tôr di lui. Tal domàn al à fât un zâr pes trinceis, massime là che erin i siei parochians, propit di Timau. Lu compaignavin doi ufiziai, un denant e un daûr. Sfidi jò! Se succedeve una disgracie, cui varessial rispuindût? Jò lu à viodût a Selletta Freikofel. Al veve simpri il taschepan picjât tôr dal cuel. Lassù nol sberlave “poggia, poggia” parceche i mucs lu varessin sintût, a doi pas ch’a jerin. Si contentave di tirâ fûr dal taschepan santûz, medâis e coronis, che al regalave ai siei alpîns. La benediziôn de glesiate dai alpîns, a Casera Pal Grande, jè stade fate la di di duc’ i Muars dal 1916; za cinquante ains indaûr! Di buinore, il capelan dal batalion, don Janes, dopo di vè bagnâz i murs cu l’aghe sante, al à dite la Messe, presinz ufiziai e soldâz dal vissin borgut di barachis. Po, pui tart, al è scomenzât il “pellegrinaggio” di duc’ i reparz de zone; squadre dopo squadre, ‘e vignivin jù di Cime Pal Grant, da quota 1700, da Passo Cavallo, da selletta Freikofel, dal Gam Spitz; alpîns, fanterie, artillerie, genio, duc’ ‘e son passâz denant de Madone de nêf de capeline dai alpîns. Il quadrût, poiât su l’altâr, al faseve spico jenfri lis ultimis rosis zalis de stagion metudis in quatri bôsui di grana-

te... Il cîl al ere seren, e una calme rare ‘e regnave su dute la linee, quasi che di cà e di là de trincee si fossin intindûs di stâ quiez, tal ricuart dai lôr muarz. Ma intant che i soldâz ‘e lavin a visitâ la gnove glesie de valade, ‘e vignî su la fumate, penze, lente, jemplant ogni cjanton, sepulint, come sôt di una grande ondade d’aghe blancje, il canalòn che si vierzeve di lassù fin sui monz lontans. Ma eco che tôr des undis al passe un aeroplano austriaco. Forsi al veve viodût dut chel moviment di trupe pai trois e pes mulatieris subît daûr des primis liniis e al veve dât l’alarme. No si po’ pensâ altrimenti, parceche dal dît al fât lis artilieris ‘e àn scomenzât a trai come matis, bating i “rovesci”, il bosc e la valade. Ma la “fieste” de benedission de glesiate dai alpîns ‘e jere za finide...

(Il presente aticolo è apparso sulla rivista “Friuli nel mondo” nel settembre 1966 ed è stato scritto da Pieri Menis)

U.N.I.T.A.L.S.I. RINGRAZIA

Con i vostri 30.533,88 Kg di tappi abbiamo contribuito a realizzare:

Ambulatorio ostetrico in Costa d’Aorio.

Forno per la cottura del vetro presso il Centro Don Onelio di Caneva di Tolmezzo.

Telesore per disabili psicofisici di Brischis/Carraria

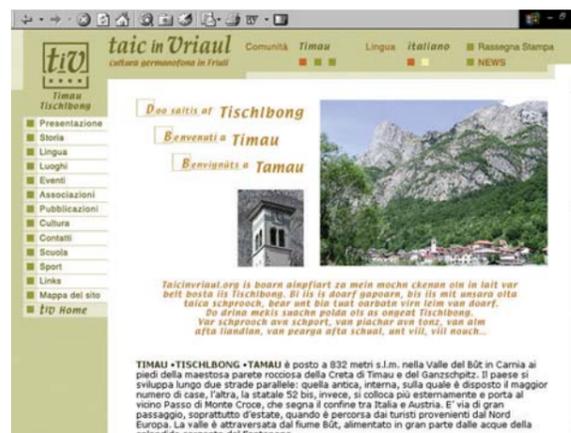
Carrozine per le Suore “Maria Bambina” di Fagnana.

Carrozine per l’attività di sottosezione.

Carrozine per le necessità a Sappada.

L’U.N.I.T.A.L.S.I. sottosezione di Udine e gli Amici della Croce Rossa di Udine ringraziano e...
CONTINUANO LA RACCOLTA !!!

ASOU GEATS... SITROVA



Tramite una ricerca svolta su Internet, da Francesca Cattarin, di seguito elenchiamo i nomi di alcuni siti che parlano del nostro periodico trilingue.

- www.cjargne.it
- www.timau.it
- www.taicinvriaul.org
- www.gfbv.it/5edicola/edicolmin/no-day.html
- www.rsn.it
- www.sprachinselveverein.at
- www.provincia.udine.it
- www.donneincarnia.it
- www.lusern.it
- www.stol.it/nachrichten/artikel.asp?KatId=bg&ArtId=1207
- www.dolomitenfreunde.at
- www.inst.at/berge/projekte/kulturweg_alpen.htm
- www.livejournal.com
- www.friul.net
- www.ladinsdalFriul.org
- info@osservatorioapuano.org

TISCHLBONGARA AVN ARADIO

TIMAVESI ALLA RADIO di *Ketty Silverio van Krott (Pocca)*

In 9 in mai, drina af Seabl, is Ickeman da Novella Del Fabbro, za mochn an programm vir "Radio Spazio 103", za pfaiarn da 25 joar van Cirkul Kultural "G. Unfer", da 20 joar van "Asou Geats" unt da 25 joar van "Guldana Pearl". Noch da schiana voarschteilung as da Novella hot gamocht van unsarn doarf, dar Beppino van Messio hot chreit van chraizar var Hailin Gertrude unt var Halin Elisabeth va Mauthen as in toog darvoar af Hailin Peatar senant gabeisn. Darnooch hot da Velia van Ganz chreit unt darzeilt bi dar tischlbongarisch in da schual beart glearnt unt da gonzn oarbatn as mittar schual sent, unt bearnit sain gamocht. Hont si char nit gameik valn zbaa bartlan avn Cirkul unt afta zaiting as da Laura van Ganz hot zok. Za verting da earschta holba schtunt van programm dar Gabriele van Rasghalan hot darzeilt van biartcoft as drina af Seabl iis. Da zbaita holba schtunt hot onckeipt mit an zanchlan van Pakai unt cbint darnoch is is boart gon in Thomas van Krott as hot darzeilt va saindar oarbat in da Gammaan va Palucc unt van leistn schian piachlan as dar Cirkul hot gamocht in ondenck van unsarn Don Attilio. Avn Don Attilio hot zba bartlan da Novella aa darpai gatonan unt nor hozza dar Ilian van Futar unt dar Loreen van Cek pfrok za rein van zbaa tonzcecka "Is Guldana Pearl", "Da Jutalan" unt van piachlan asa pis hiaz hont gamocht. Hott viil gapfolt dar Novella is piachl as da Mariangela van Mekul unt saina chindar hont crim avn onleigach van a mool unt hozz gamocht voarschteiln van iar. Zan darleist hont da Laura unt da Ketty var Pocca nouch zbaa cichtlan darpai gatonan avn leim var tischlbongara schprooch. An leistn gruas hott dar Beppino geim as hott voarteilt is Bartarpuach va Tischlbong as da



Ola vroa af Seabl - Tutti felici ai Laghetti

Vrau Geyer zoma mittar Vrau Gasser hont criim. Da Novella hott noor hear chriaft da ckeichin unt hottar gamocht soon bosa drina ols ckouchnt. Za padonckn da Novella darviir asa is cheman, is boarn gamocht a kklaa mali. An groasn vargelzgoot muasmar aa soon dar "Radio Spazio 103", asuns hot geim da meidlickait za rein unt peisar za mochn ckenan unsars dearfl, unt dar "Coop. Gamspitz" asuns hot geim da meidlickait zan mochn deen programm in soiar biartcoft.

In occasione del 25° di fondazione del Circolo Culturale "G. Unfer", del Gruppo Folcloristico "Is Guldana Pearl" e del 20° di fondazione del periodico trilingue "Asou Geats", il 9 maggio scorso, presso la Trattoria dei Laghetti di Timau, Novella Del Fabbro ha realizzato, in diretta, una puntata del suo programma "Cjargne" in onda su Radio Spazio 103. Dopo la bellissima presentazione del nostro paese a cura di Novella, la parola è passata a Peppino Matiz che ha descritto la partecipazione delle croci di S. Gertrude e quella di S. Elisabetta di Mauthen al tradizionale Bacio delle Croci a S. Pietro, tenutosi il giorno precedente. Di seguito, c'è stato l'intervento di Velia Plozner che ha spiegato come si svolge l'insegnamento del Timaveze nelle scuole, i lavori già eseguiti e quelli in programma. Non potevano poi mancare due parole sul Circolo Culturale e sul periodico trilingue "Asou Geats" dette da Laura Plozner. Per terminare la prima mezz'ora del programma, Gabriele Silverio ha descritto la località

dei Laghetti dove si trova la Trattoria che da quasi tre anni è gestita dalla Coop. "Gamspitz". La seconda parte è iniziata con una melodia del Trio Pakai, poi è intervenuto Thomas Silverio spiegando in cosa consiste il suo lavoro di sportellista presso il Comune di Paluzza. Si è poi soffermato a descrivere l'ultima pubblicazione realizzata dal Circolo Culturale in ricordo di don Attilio Balusso. Anche Novella ha voluto dedicare un pensiero a don Attilio, descrivendolo come lei lo aveva conosciuto durante i suoi pellegrinaggi al Tempio Ossario. Di seguito, la parola è andata a Iia Primus e Lorena Muser che hanno illustrato le attività svolte dai Gruppi Folcloristici "Is Guldana Pearl" e "Da Jutalan", descrivendo anche le pubblicazioni da essi realizzate. Molto apprezzato da Novella il libro scritto da Mariangela Mentil sui costumi timavesi, a lei ha dato la possibilità di descriverlo e di commentarlo. Infine, Laura e Ketty hanno espresso un loro parere sul dialetto timaveze e sulla sua continuità. A Peppino Matiz l'onore di parlare del vocabolario timaveze realizzato dalla Dott.ssa Geyer e dalla Dott.ssa Gasser di Vienna. In chiusura del programma, a Rita, cuoca della Trattoria è stata data l'opportunità di presentare i vari piatti tipici che si possono degustare durante tutto l'anno. Per ringraziare Novella e tutti i presenti, per la loro disponibilità, è stato offerto un rinfresco. In conclusione si ringrazia Novella e "Radio Spazio 103" per averci dato la possibilità, attraverso il loro programma, di far conoscere il nostro paese, le nostre tradizioni e la nostra parlata in tutto il Friuli. Un grazie anche alla Coop. "Gamspitz" per l'accoglienza ricevuta.

IL CIRCOLO CULTURALE "GIORGETTO UNFER" E IL GRUPPO FOLCORISTICO "IS GULDANA PEARL" COMPIONO MEZZO SECOLO DI VITA

I cinque soci fondatori (Ivan Mentil, Mauro Unfer, Giorgio Primus, Renato Matiz, Daniele Primus) mai avrebbero immaginato, quella mattina di febbraio del 1980 quando davanti al notaio Moro firmavano, con emozione, l'atto costitutivo del Circolo Culturale, tutte le iniziative che lo stesso avrebbe intrapreso nel corso degli anni.

Una associazione che attua iniziative editoriali proprie e promuove e sostiene tutto ciò che riguarda le comunità germanofone e la cultura locale.

Una associazione che offre collaborazione e consulenza linguistica ai numerosi studenti in visita.

Una associazione che organizza serate all'insegna del divertimento e della risata siano esse teatrali, a quiz...

Una associazione che al suo interno ha aiutato il Gruppo Folcloristico "Is Guldana Pearl" a muovere i primi passi e che ora guarda con ammirazione e apprezzamento, l'impegno e la professionalità dei suoi danzerini, la costanza dei suoi responsabili, la ricerca continua di costumi e melodie tradizionali.

Una associazione che ...ha ancora tanto da fare e desidera che, quanto prima, si realizzi un suo e mio sogno: creare, nei locali dell'ex scuola elementare, un CENTRO ETNOGRAFICO.

Velia Plozner



SONO DISPONIBILI: VOCABOLARIO TIMAVESE / BARTARPUACH VA TISCHLBONG - PRAICHA CALENDARIO PER IL 2003 DEL CIRCOLO CULTURALE, UN VOLO SPEZZATO - OGAPROUCHNDAR VLUUG, I QUADERNI DI CULTURA TIMAVESE TISCHLBONGARA PIACHLAN 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7. VRUSL, IL PRIMO LIBRO TUTTO IN TIMAVESE. REALTA' E FANTASIA, PAROLE - PERAULES - BARTAR piccolo dizionario illustrato. PER APPROFONDIRE LA CONOSCENZA DELLA STORIA CULTURA E LINGUA DI TIMAU - TISCHLBONG. PER INFORMAZIONI E PRENOTAZIONI RIVOLGERSI A lauraplozner@libero.it, O AL CIRCOLO CULTURALE "G. UNFER" DI TIMAU, OPPURE A MAURO UNFER, E - MAIL: tembil@libero.it.

